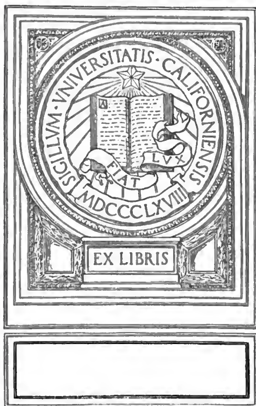


Otto Bremer
vom Vf.
30. 11. 09.



Vierblatt.

Ein viert Blatt plattdütsche Gedichte

von

August Seemann.



Berlin 1909.
Verlag von W. Römer.



Vierblatt.

Taur Döp.

ierblatt! Un weißt, wurans dat meint? — Minsch,
is din Lęben
Mit all' sin Dickdaun, all' sin Wünschen un sin Fohrten.
Ein Spill- un Spęlkram is 't — un mischen deit un gęben
Herr Meister Unbekannt dörch Dag un Nacht dei Korten. —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Pik kümmt tauirsten rut! — Hu, swart as finster Nacht,
Stickendüster as dei vęlen, vęlen Johrmilljonen,
Dei Mudder Ewigkeit dörchrohrt hett un dörchlacht.
Un wat sei döscht hett, wat dei Tiden deden lohnen
An Kurn un Kaff un Sprok,[1]) wat s' slög in Säck un Sęwen,
Weer nich umsünst — du kriggst von alls woll af ein Enn.
Wat weer, wat is, deit uck in Lif un Seel di lęben,
Markst du 't uck kum un nimmst din däglich Fauder hen
As 'n Arwdeil von din Öllern, dat di taufall'n möt
Nah Recht un nah Gesetz, un dankst nich mal dorför
Dei Macht, dei heimlich allerwęgent schafft un död't,
In düster Kamer uck din Lęben bröch uppe Spör,
Di Bost un Rægen stiift, bet du ant Licht künnst spring'n —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Rutspringen — rut, ja rut! Wat fröggst noch, Ruten steckt!
Rot spęlt sinen Swichel nu — rot deit jo sing'n un kling'n
Dat Lęben, dat in Rüm un Tiden hickt un heckt.
Ja, mak din Ogen, din lütt Seelenruten, apen,
Dat 't Licht dei Dröm un Driw weckt, dei dor achter slapen.

[1]) Spreu.

Un kümmt ganz langsam uck man irst dat Spill in 'n Gang,
Un kennt man Trümf un Korten noch nich alltaugaut:
Lihrgeld möt jeder tahlen, sall dat ward'n tau Dank.
Un firm un węhlig wardst, un heiter rullt dat Blaut,
Ritt los sick von 't Tauhus, tau gahn up eigen Fäut,
Will pedden dörch dei Welt hen as 'n grotet Dier.
O Dag un Nacht, wur sind ji einmal schön un säut,
Will juch utschrapen bet up 'n Grund, ümmer mihr, ümmer
mihr.
Storm brus'! — Un Sünn un Seelen strahlt! — Kumm
Küll un Frost!
Hei un ei weih! — Sei ketteln, knipen doch verdammt
Un bręken di dei Knaken, bögen di dei Bost,
Un jeder Dag liggt utbreid't as ein Deck von Samt,
Dei farwt is von din eigen Blaut, Hartblaut so rot — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Jawoll, mine Herren, Harten, Harten up den Disch!
Wat schad't, Hartblaut is ümmer noch dat dürste Gut.
Un wur ein nich vör starben kann heil froh un frisch,
Dat beit up 'e Weltenwagtschal keinen Deut nich węgen.
Blautsdruppen sünd Gewichte! — — Föll din Kort dorher
As Aß or Dam or Bur, as Nummer acht or nęgen:
Heft ji dat richtig Hartblaut, sünd ji all gliks swer,
Wenn ji 't taur rechten Tit, ümme rechte Sak verspritzen.
Betahlt möt dormit ward'n, dor helpt juch kein von af,
Mägt barm un bäden ji, un gretzen juch un gritzen.
Gah dinen Weg! — wur, is ein Daun, führn all nah 't
Graff,
Wur Krüz as wunnerlich Wegwisers stahn un luern,
Kein weit, wurans dat Spill aflöppt, doch Krüz, dei
gell'n — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Krüz rut! — Nich lang sick tiert, hier gifft dat nix tau
muern.
Ramscht ward nich, Nahwer, jeder möt ein Solo mell'n.

Vertrẹders nimmt dei Dot nich, makt fülfft jeden beit.[1]) —
Her mit dei swarten Blädder, keiner deit sei kenn'n.
Un gifft sik mancher 't Ansseihn uck, hei wüß Bescheid,
Krüz, Knust un Kringel! Segg, wat sall sön Ogenblenn'n?
Uns Angst tau maken: Wiwerkram und Papensang,
In schitig Water blot tau fischen un tau angeln.
Krüz, Knust un Kringel! 'n ihrlich Kirl, dei kennt kein Bang,
Bögt Knei un Nacken nich, deit bẹwern nich un stangeln
Un lacht æwer dat, wat 'n blöde Brẹgen vor utklüster
An Sünn un Schann un Düwel un noch anner Späuken.
Un kickt bescheiden un nigierig in dat Düster,
Dat achter em al liggt un vörn stiggt äwre Äuken[2])
Un dat üm sine Dag deit dichte Sleiers wẹben
Von grise Farw, un blot sin Hartblaut, dat deit schinen
Hendörch mit rode Strahlen as dei Sünn von 'n Hẹben
Un weckt dor Wünsch un Willen, lockt dor Kurn un Kinen.
Un is 't verblött, denn sleit 'n Krüz Herr Unbekannt
As 'n Knuppen achter, un sin Kind, dat mör un matt,
Dat deckt hei dichting tau mit sine breide Hand — —
Un los von frischen geiht dat Spill — ein ni Vierblatt!



[1]) verlieren lassen. [2]) Horizont.



I. Harten.

In 'n Schummern.

Hochdütsch möten sluken min Uhren Dag för Dag;
Hochdütsch möt ik bruken mit jeden Tungenslag.

Doch geiht 't rut un rinner as Fludder blot un Flog,[1])
As Zigeunerkinner, dei ümmer uppen Tog.

Denn deip in dei Bosten dor wahnt ein anner Klang,
Hett dor sinen Posten jo woll för lẹbenslang.

Man ward'n still dei Stunnen, denn klinkt hei up dei Dör,
Ut sotdeipen[2]) Grunnen kümmt heil vẹl Schöns denn vör:

Kinnerlust un -lẹben un Mudderleiw un -lied,
Gollen Stirns an 'n Hẹben un Saaten wit un sit:

Deit för dull mi packen un nẹhmen in dei Mak[3]) — — —
Denn fängst an tau snacken du leiw oll Muddersprak!



[1]) Flitter und Fliegendes. [2]) brunnentief. [3]) bearbeiten.

Witte Wännen.

Dor achter, wit achter an 'n taugräs't[1]) Strat,
Liggt einsam ein urolle Buernkat.
Mannshöch waßt dei Weiten, fri weiht dei Wind.
Dor weer ik ein still un taufreden Kind.

An 'n Gewel dei Pird'köpp, dat Dack von Ruhr,
So siit in den Bæhn un utkleimt[2]) dei Mur.
Dei Wännen man kalkt un al vull von Riss',
Doch witt, æwerst witt, as dei Unschuld is.

Bün sörrdem dörch vele Gelaten gan,
Heff sörrdem in so vele Stuben stan
Mit farbig Tapeten, dei Bæhns bunt malt
Un brallig,[3]) as buten dat Leben strahlt.

Un Ogen un Seel löpen ræwer hen
Un jankten nach Freden un fünn kein Enn
Un säuken noch hüt furt in einen Ritt[4])
Dei Wännen — dei Wännen, as Unschuld witt.



Dor singt . . . .

Kem mal biweg'lang æwer 't Land:
Katüffel, Räuben, Plant an Plant,
Un Weit un Rogg' — un mank dat Kurn
Kum noch ein Tremſ'[5]) mal dromverlurn.
Ein Drainsstrang deb' bi 'n annern trecken,
Weghaupt dei Büsch un schert dei Hecken — — —
Dor singt kein Vagel mihr in.

[1]) mit Gras bewachsen. [2]) aus Lehm gemacht. [3]) auffallend bunt. [4]) in einem fort.
[5]) Kornblume.

Kem mal bewęg'lang dörch dei Stadt:
Dei Straten glatt, dei Minschen glatt.
In Reih un Glitt inne Schaul dei Kinner,
Soldaten in ęhr Kasern nich minner.
Un ringsüm Pracht un 'lektrisch Lichter
Un hoge Hüs' — doch gris' Gesichter — — —
Dor singt kein Vagel mihr in.

Kem uck mal rau tau di, min Kind,
Weerst uck mal so as Kinner sünd.
Büst achter un vörn lik gaut beslagen,
Dreggst nu 'n Korsett un 'n stiwen Kragen,
Kannst Inglisch, Französch — snackst fett un gęl —[1]
Un kennst dei Welt — man din lütt Seel — —
Dor singt kein Vagel mihr in.



Dusende Minschen . . . .

Dusende Minschen gahn vorœwer,
Un ik kik dei Reig woll lang.
Dei ik söuk sit all dei Dagen,
Is noch ümmer nich dormank. — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Kemen naug mit heiten Backen,
Kemen naug mit roden Munn':
„Will'n dei Welt uns tau Gemäut führn,[2]
Präuben alls bet uppen Grunn!"

Kemen weck mit stille Ogen,
Vull von Fręd', ahn Falsch un List:
„Will din sin för alle Tiden,
Mak mit mi woll, wat du wist."

[1]) glatt und gewandt reden. [2]) genießen.

Ne — twei Minschen seih ik wannern,
Lik im Seel tauanner bögt,
Wassen dor up eigen Fäuten
Mit einanner still tauhöcht. — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —

Dusende Minschen gahn voræwer,
Un ik kik dei Reig woll lang.
Dei ik säuk sit all dei Dagen,
Is noch ümmer nich dormank.



Wenn — — —

Ik gah hen dörch dei grisen Dag
Mit all dei annern Minschen.
„Gun Dag!" — „Gaud'n*) Weg!" — Ik ęt un drink
Un hür' ehr Woll'n un Wünschen.

Dor kümmt uck des' un dei mal her,
Dei uck girn kickt nah 'n Hęben.
Dei Stirns, dei lücht't — wi gahn ein Enn',
Daun dit un dat uns gęben.

Wenn æwer du kümmst, min lütt Seel,
Nah dei ik säuk ahn Rasten,
Holl ik min Hart mit beiden Händ',
Ik weit, dat will denn basten.[1])

---

*) Die Sprache meiner Heimat (Mitte vom östlichen Mecklenburg-Schwerin) stößt immer mehr die kurzen Silben ab, so daß z. B. gauden = gaun, baben = bam, leben = läm, warden = warrn usw. klingt, genau so einsilbig wie Bahn, Driw usw. Das mögen besonders die Leser aus anderen Gegenden beachten, wenigstens in den Fällen, in denen der Apostroph ein ausgefallenes „e" anzeigt, weil sonst das Versmaß nicht stimmt und der Versbau holprig erscheint.

[1]) bersten.

Ik weit, denn springen alle Borns,
Denn singen alle Winn'n.
Un von dei Torms dei Klocken gaht,
Un danzen deit dei Sünn'n.



Wenn aewerst . . . .

An'n Dag bläuhn sovęl Blömings
Un daun up't Plücken lur'n:
Rod' Rosen in den Goren,
Rod' Radels in dat Kurn.
Wenn æwerst kümmt dei stille Nacht,
Dei düster Nacht, dei lange Nacht:
Denn nęhm ik mit in Slap un Drom
Mi rinner blot ein einzig Blom:
Anne-Katrin.

An'n Dag löppt dat von Minschen
Dei Straten ling un lang:
Vęl Nahwers, gaude Frünnen,
Naug Ekels uck dormank.
Wenn æwerst kümmt dei stille Nacht,
Dei düster Nacht, dei lange Nacht:
Denn füllt woll ut den Minschenkranz
Ein lütt Gesicht dat Hart mi ganz:
Anne-Katrin.

Dei Dag bütt sünst noch manchet
In'n Wessel wunnerschön:
Un Lif un Seel sik laben
An Spisen, Farben, Tön.

Wenn æwerst kümmt dei stille Nacht:
Dei düster Nacht, dei lange Nacht,
Denn blift mi ut dei bunte Tall
Min Säuting blot, min ein un all:
Anne-Katrin.



Nich doch!

Wat, Dirn, wenn ik so töwern[1]) künn,
Or ik verstünn tau hexen,
Denn süll uns' Leben fluddern in 'n Wind
As luter bunte Lexen.[2])

Denn süllt dei Stunnen stahn vull Win,
Vull Rosen un Muskanten,
Denn schenkt ik siden Kleder di
Un Parl'n un Diamanten.

Nich doch! — Denn reep ik ran den Storm
Un Regen, Hitt un Frost
Un Plumm' un Backbern, Bodder un Brot
Un anner kräftig Kost.

Dat karnig wör uns' Fleisch un säut,
As Næt so brun un frisch,
Un dat uns' Seel wör rein un bunt
As Bek un Wold un Wisch!



---

[1]) zaubern. [2]) bunte Papierstreifen, die als Buchzeichen die Lektionen (Lexen) angeben.

Kumm rut!

Gun Dag, gun Dag, gun Dibeldumdei,
Gun Dag, min lütte Dirn.
Wat steihst du dor so einerlei,
Ögst drömig in dei Firn,
Un kickst so kurlos [1]) æwer'n Tun
Rin in dei Heid', dei wid' un brun.
Dei Wind, dei kümmt so warm ut West,
Hett vulle Fäuders stakt.
Tunkönig hett sin niget Nest
Verlęden Woch al makt.
An jede Burd, üm jede Ritz,
Dor schęmert al ein gräune Litz.

Gun Dag, gun Dag, gun Dibeldumdei,
Na, Dirn, lat mi mal rin.
Weißt nich, ik bün dei König Mai
Un bring' son lichten Sinn.
Hest jo son frische, brune Hut,
Nu stah nich länger still.
Din Og', dat glęmert unn're Schut,
Weißt du nich, wat ik will?
Ik will di blot ein bęten ketteln
As mit Wępeldurn un Hinnernetteln.

Gun Dag, gun Dag, gun Dibeldumdei — —
All's lacht un singt un hüppt.
Sühst du dei Fahlen up dei Wei',
Den Käwer, dei dor krüppt?
Di rustert Lif un Seel jo in
Achter'n Aben in dei Stuw.

---

[1]) verzagt.

Lat Tanten man un Unkels sin,
Kumm, fleig' as 'n lütte Duw,
Kumm, fleig' as 'n warmen Sünnenstrahl
Dei bunte Welt mit up un dal.



Du lütt Dirn von Gottes Gnaden.

Du lütt Dirn von Gott sin Gnaden
Un von Fleisch un Blaut.
Mojen bugt nah Strich un Faden
Woll von Kopp tau Faut:
Lat man Ketel, Kell un Täwer,[1])
Pott un Pann in Rauh,
Smit den Rock di raschen œwer,
Upgeschört't dortau!
Hürst nich Pip und Trummel slan
Bum — bum — widewidewitt —
Tau, wi willt mal danzen gahn,
Lüttje Dirn, kumm mit!

Du lütt Dirn von Gott sin Gnaden,
Ru fix in dei Reig'!
Dei oll Brummbaß is lang' laden,
Geiht as Weitendeig.
Links un rechtsch, nah hin'n un vören,
Sünd dei Bein mal smetsch.
Platz dor, in dei Eck ji Gören,
Platz dor, süs ward' 't betsch.
Platz, seggt Beerbom, nu kam ik,
Leg' hei al, dibeldum, ei weih!
Rundherüm, vörwarts, torügg,
Lüttje Dirn, juchhei!

---

[1]) Zuber.

Du lütt Dirn von Gott sin Gnaden,
Maken irst ein Paus'!
Kumm, bor achter in den Laden
Hett dei Wirt wat Gau's,
Hett dei Wirt wat Schön's tau löschen,
Stürt uns kein in'n Kram.
Blot dei Ol'n ęhr'n Solo döschen,
Sitt wi still tausam.
Sitt wi still an'nannerlęhnt.
„Null"! — „Grand"! — „Paß"! — „Spęl ut, Jehann"!
Un uns' Hart sik lengt un sęhnt,
Lüttje Dirn, buck an!

Du lütt Dirn von Gott sin Gnaden,
Sacht man sacht, in'n Drus!
Naug is Bein un Uhr'n nu baden.
Lüttje Dirn, nah Hus!
Gahn wi dörch den Maienmorgen,
Knupp springt up an Knupp,
Gahn so licht ahn Not un Sorgen,
Hemm' uns Leiw blot up.
Is so licht as 'n Engelsflünk
Hür! Zükük — Zükük —
Di—ek — di—ek — singt dei Fink —
Sing'n all beid' al mit!



In 'n Mai.

Wat sall Klarinett, Fläut un Hobo,
Wat Sang ut smęrte Kęhlen? — —
Wi hemm 't vęl lichter un bęter jo —
Uns' Ogen singen un spęlen.

Dor fläut't un pipt un vigelint
Uns' Wunsch un still Begehren;
Dor summt un singt un smustergrint[1])
Ein Geben un Gewähren.

Dat is ein Ton, dat is ein Sang,
So rein un hell un säuten.
Dor danzt al Lif un Seel entlang
Dat Feld up lichten Fäuten.

Un düller Og' un Og' sik wenkt,
Un roder gläuhn dei Backen,
Un ümmer rascher rümgeswenkt,
Bet wi in 'n Arm uns sacken.

Un Mainacht kümmt up weike Schauh,
Still deit dei Lust verklingen.
Un lisen fall'n dei Ogen tau — —
Nu hür'n wi Engel singen.



Gun Nacht seggen.

Wenn up lisen Sahlen geiht dei Sünn taur Nacht,
Lett s' den Auken[2]) schemern in rotgollen Pracht.
Deit dei Welt ümfaten noch mit lichten Schin,
Dat ehr nahst dat Düster nich tau lang deit sin:
Dirn du in min Armen, bün di gor tau gaut,
Un din Lippen lachen as fürrode Glaut.
Still, ik will sei küssen noch einmal ganz sacht,
Möt sei jo entbehren denn dei heile Nacht.



[1]) lächelt. [2]) Horizont.

Lütting ....

Lütting, kumm, will'n slapen gahn,
Up den Wim al Hauhn un Hahn
Hollt den Kopp unn're Flüchten.
Swigen deit nu Larm un Schall,
Un dei lütten Engels all
Steken an ehr Lüchten.

Wat dei lude Dag hett bröcht,
Dorvon hemm' wi naug uns föcht,
Wat wi brukt taun Leben.
Dat weer alls so wirr un wild,
Un nu kümmt so moy un mild
Stille Rauh von 'n Heben.

Un nu slöppt dor buten in,
Wat in 'n Wessel Seel un Sinn
Dörch dei Stunn hett drapen.
Ded'n för sovel Saken gläuhn,
Nu will' w' uns an'nanner freun:
Lütting, kumm, will'n slapen.



Un doch — un doch ....

Du Heben, wur deist blank un grot
Teus minen Kopp dor stahn,
Un Sünn un Man un gollen Stirns
Up dine Weiden gahn.
Un doch — lang ik nah di as 'n Stütt,
Denn grip ik in dei Luft,
Holl di an 'n Tun, dei Himmel is hoch
Un swinnt as Dunst un Duft.
Un doch — un doch — kik ik so girn dorin.

Du Meer liggst dor so blank un grot,
Din lütten Well'n kamen ran.
Un buntet Licht glummt ęhr in't Og,
Un hæglich seihn s' einen an.
Un doch — heft't fustdick acht're Uhr'n,
Dor helpt nich Weimern un Wehrn,
Fall 'k in di rin, ahn lang Besinn'n,
Deist mi gemütlich verkehrn.
Un doch — un doch — kik ik so girn dorin.

Din Ogen, Dirn, so blank und grot,
Wat gapen s' frech un frisch
Un danzen hier un locken dor
As fette Maddicks[1]) den Fisch.
Un doch — nah Giper stahn s' un Gier,
Wur't Lęben brallig un bunt,
Un wecker ęhr kümmt in't Gehęg,
Den riten s' dal in 'n Grund.
Un doch — un doch — kik ik so girn dorin.



Din Seel, dei früst.

Up den Disch woll Sad' un Braden,
Soß un Tüffeln, rik un riw.
Up den Kopp 'nen groten Fladen,[2])
Samt un Siden up den Liw.
Win un Tee — din Backen glęmern,
Un doch bęwert lis' din Hand,
Un din groten Ogen schęmern
Weik un trurig æwer't Land,
Wenn dei Sünn dor geiht tau Rüst — —
O weit woll, din Seel, dei früst.

[1]) Regenwürmer. [2]) scherzhaft für einen großen Hut.

Un dat Glück ded up di snigen,[1])
Kem mit Schępel un mit Matt,
Ded'st den rikſten Mann jo frigen
Un kannst snacken gęl un glatt.
Œwerst wenn mit fette Knœweln
Hei di eit un œwerstrakt,
Mit di spęlen will un hęweln,
Wenn dei Man dor buten stakt,
Un di gor so gierig küßt — —
Flüggst du ganz — — din Seel jo früst.

Jung Lüd' trecken up dei Straten,
Singen as vor dęgt un dull
Von twei, dei nie wull'n sik laten,
Müch dor kamen, wat dor wull.
Œwerst Armaut breckt uck Isen,
Buten föllt al dal dei Dau,
Un dei Tranen lopen lisen,
Deckst mit 't Bedd di dichtig tau.
Hett von 't beste Enn sin müßt,
Warmt doch nich — — din Seel jo früst.

Sittst uck sünndags in dei Karken,
Folgst din Hänn tau Bidd un Będ,
Hürst blot Würd, denn Will un Warken
Bringst du dormit nich in Fręd.
Kannst din Hart nich mit begäuschen,[2])
Kümmt dor höcht ahn Rast un Rauhn.
Wohrheit wist du un nich Läuschen,
Eins sall Globen sin un Daun.
Smit den Plunner un Last un Lüst!
Kumm tau di! — — Din Seel jo früst!



[1]) schneien. [2]) beruhigen.

Verbiftert.

Du heſt ſon blanke Ogen, Kind,
Un Lippen, ſmall un fin.
Di frett dat wille Lęben ball
Mit all ſin Luſt un Pin.

Din Fingern ſünd ſo rank un ſmędſch [1],
So langgelenkig un fix.
Du grippſt nah dit un föttſt nah dat,
Un all's ſwinnt di as Nix.

Un manchmal ſüffzſt du vör di hen
So kurlos un verwirrt,
As 'n Engel, dei ut'n anner Welt
Nah 'r Jrd' ſik hett verirrt.



Myrtenkranz.

Sei dreggt jo hüt ehr'n Jhrenkranz,
Den Kranz ut gräunen Myrten,
Doch ſüht ęhr lütt Geſicht ſo blaß
Rut unner dei upſtęken Pirten.[2])

Sei 's noch ſo jung un hei ſo olt,
Was früher 'n dull'n Reminter.[3])
Un drängt hei ſick nah ęhr nu ran,
Früſt ſei, as kem dei Winter.

[1]) geſchmeidig. [2]) Haarflechten. [3]) Durchgänger.

So geiht sei still, so geiht sei stumm
Dörch all den Vörjohrssęgen — —
As weern dor all ęhr Wünsch rinbunn,
Dei sei tau Graw möt drägen.



As't geiht.

Dor bölkt ein Kauh woll uppe Wei,
Ehr sitt dei Melk so drang'n.
Dei Dirn, dei süll nah 'n Regel[1]) gahn,
Dei deit an 'n Weg bi 'n Jäger stahn.
Dei Jäger birsch nich Has' un Boß,
Hei fünn ein Wild, so jung un kroß,[2])
Dat ded hei sick infang'n
Dor up dei wide Hei, je ja,
Dor up dei wide Hei.

Dor bölkt ein Dirn woll inne Stuw,
Ehr sitt dat Kled so drang'n.
Sei wull so girn nah 'r Karken gahn,
Dor æwerst deit ein anner stahn.
Dei Jäger jög nich in Holt un Feld,
Hei jög bi 'n Burn dat vęle Geld,
Dat ded hei sick infang'n
Un bröch' em Kranz un Huw, je ja,
Un bröch' em Kranz un Huw.



[1]) Platz zum Melken der Kühe. [2]) schmackhaft.

Dohnenstig.

Dei roden Vagelbeer'n,
Dei lüchten dörch dat Grön.
Windraußel kümmt mit Singen
Un sett't sik in dei Slingen
Un in den Dod sik rin.

Din rode Mund, min Deern,
Dei lacht mi tau so schön.
Ik treck min Strat mit Singen — — —
Windraußel in dei Slingen,
Wat kümmst du mi in'n Sinn? —



Meinst noch?

Büst ein recht lütt smucke Dirn,
Smuck nah alle Siden,
Kannst uck snacken un schöndaun,
Maggst uck Stirns girn liden.

Man din Stirns, dei sitten all
An din lütten Finger.
O, ein Masse glummen dor
Rod' un gele Dinger.

Min an 'n Heben baben stahn,
An den sin'n breiden Bussen.
Meinst du noch, dat wi twei beid'
Sünd vör 'nanner wussen?



Rosen.

Rosen in din Hänn',
Marieken,
Witt un rod', ik füll sei kenn'.
O, wat 'n Staat un wur dat rückt,
Hest sei jüst in 'n Gor'n woll plückt.
Bröken woll dei Nacht irst up.
Wat, du bröchst sei för mi rup.
O, wat deit dat Hart sik stremm'n,
Würklich, würklich, ik sall s' hemm'n
Rosen ut din Hand, Marie?
Nęhm sei gor tau girn von di!

Rosen up din Back,
Marieken,
Rosen ahne Durn un Tack.
Bläuhn dor still ut't Blaut tauhöcht,
Dat sik in din Adern rögt.
Bläuhn so frisch un so gesund
As din ruune, rode Mund,
As du sülfst in 'n vullen Staat —
Still! — is nix nich för dei Strat — — —
Rosen von din Back, Marie,
Nęhm sei noch vęl leiwer von di!

Rosen in din Hart,
Marieken,
Is't ein Späuk blot, dat mi narrt,
Stahn weck dor? Ja, vull un dicht,
Mökst süß nich son froh Gesicht,
Flögst nich dörch dei Welt ęhr'n Tand,
Minschen-Unmaut un -Unverstand,
Sünnenschin un Snei un Wind

Hen as 'n rechtet Sünndagskind — — —
Rosen ut din Hart, Marie,
Nehm sei doch am leiwsten von di!



Willkamen.

Munschen, dat is jo recht schöning von di,
Drögst jo gewaltig hüt up hier för mi:
Bodder un Wittbrot un Schinken un Wust,
Figen un Appeln, dat is di ein Lust.

Lat man dei Saken, dei hemm' jo kein Not,
Leiwerst kumm her mal rup up minen Schot.
Welt hadd son luden un bralligen Schin;
Hier doch bi di is dat mollig un fin.

Will di tauirst in min Arm mal rinteihn,
An din still Schönheit recht satt mi woll seihn.
Un wur dei kirschroden Lippen mi winken,
Will ik utrauhn un dreidubwelt dor drinken.



Witt un rot.

Awer Holt un wide Hei un œwer Brauk un Braken
Tröck dei harte Wintersmann nu dicht sin sneiwitt Laken.

Du dreggst uck ein wittet Kled, dortau ein witte Göttel, [1]
Doch din rode Mund, dei lacht, as Kirschen inne Schöttel. [2]

Lur'n mag rings dei kolle Dod, din Lippen, Dirn, sünd Leben,
Ran an 'n Baß, buck an, Mariek, will di 'n Säuten geben!



[1]) Gürtel. [2]) Schüssel

Du.

I.

In mine Seel, dor liggen Sagen, Märken un Lieder,
Diamanten un Juwelen, Geigen uck un Klocken.

Un wenn du, min lütt Dirn, vörbikümmst,
Denn schint dei Sünn, denn glitzern un glummen sei.

Un wenn du widergeihst, denn weiht dei Wind,
Denn fangen sei lisen an tau klingen un beiern,

As wull'n sei di raupen, sei alltausamen,
Dat du trögkamen un ümmer dorbliben söst.

II.

Dei Ruhrlünk un dei Anten,
Dei swig'n in Schölp un Reit. [1])
Up'n Fischerkahn anne Slüsen
Treckfidel [2]) nich mihr geiht.

Dei Abend mit düster Ogen
Glupt œwer'n Holt al her.
Dor deit dei Sünn sick grugen,
Krüppt fixen rin in't Bedd.

Uns' Hänn' gläuhn ineinanner,
Ehr Puls sleit lud' un lik:
Is rings dat einzig Leben,
Un doch för uns so rik!

---

[1]) Schilf und Rohr. [2]) Handharmonika.

III.

All dei Lieder, dei mi dörch den Brẹgen fleigen,
All dei Wisen, dei mi in dat Hart daun geigen,
Süll in käuhl Baukstaben ik in'n Fedder faten.
Ne, min Dirn, dat will ik leiwerst bliben laten.

Kumm mal hẹr, dor buten jüst dei Man deit stigen,
Fix mal her, ik will di 'n Kopp di blot eins kriegen,
Will sei all in 't lütte Uhr di lisen seggen,
Will sei as säut Plasters all up 'n Mund di leggen.

IV.

Dei Stirns, dei schint in Frost un Küll,
In Snei un Winternacht,
Dei glummen woll noch mal so hell
As all dei annern sacht.

Leiw, dei in Not un Elend waßt,
In Sorg un düster Nacht,
Dei lücht di woll noch mal so hell
As dei in Glanz un Pracht.

V.

Dei Stuw, dei leg' in 'n Düstern,
Min Seel, dei leg' in Licht,
Un bugte golle Brüggen,
Dei hadd'n nah di ẹhr Richt.

Dor güng'n twei irnste Minschen
Dörch 't Lẹben ruhig un still,
Un söchten Wohrheit un Schönheit —
Ein Sẹhnen — ein Wunsch — ein Will.

Dor flammen elektrisch Lampen --
Min Seel ehr Licht geiht ut —
Seih jo din siden Kleder,
Din weike, fine Hut.

Un all dei satten Minschen,
Dei snacken käuhl un klauk,
Un locken still di ranner
As Irrlichter in den Brauk.



Trögkamen.

Dat flög min Hart so deipe Wunnen,
As ik trög kem ut wide Firn,
Dat din Blick weer ganz anners worden,
As ik vör Johrn em hadd so girn.

Taur vullen Ros' bedst du upbreken,
Wildeß ik schaffen müß inne Welt,
Un wull di still tau Fäuten leggen
Min alles nu, min Gaut un Geld.

Weern noch dei leiwen, langen Plinken,[1]
Dat düster Og, dei brune Bran:[2]
Wur æwerst blew dat Kinnerlachen,
Dat fram un still süß achter wahn?

Dat as ein millet Sommerlüchten
Hadd allens üm sick warmt un eit.
Nu keek dei Welt, dat Wif dor ruter
Mit all sin Lust un Eitelkeit.

---

[1]) Augenlider. [2]) Augenbraue.

Dat slög min Hart so deipe Wunnen,
As ik ded' wedder vör di stahn:
Din Schönheit wör mi wedder bannen,
Doch leet din Blick mi wider gahn.



Tranen.

Hor schön is woll dat wunnerbore Lüchten,
Wenn 's Middags heit un vull dei Sünn inne Welt rinkickt;
Doch is 't am schönsten, wenn ehr Strahlenflüchten
Sei 's Morrns dei Wisch längs æwer Dak un Druppen schickt.

In dine Ogen, Dirn, dor liggt ein heitet Glemern.
Doch in min Hart dat Lengen[1]) ward so recht irst weckt,
Wenn von din Blick dat sünnenhelle Schemern
Sik irst dei Wegspor still dörch dine Tranen breckt.



Sporen.

Nur dei Snei as glattmakt Bedden
Liggt æwer Brak un widet Brauk! —
Kem ein Minsch dor antaupedden,
Gröw sin Spor int witte Dauk.
Sünd as längs den Ast dei Bläder,
Seihn as luter Ogen ut,
Un kein Frost, kein Wind un Weder
Bringt sei dor ganz wedder rut,
Bet dei Sünn mal wegküßt sei,
Sei un den Snei. —

[1]) Sehnen, Verlangen.

Wur min Hart so sacht un stillen
Ded' stets inne Posten slan! —
Un dor kemst du an so hillen,
Wörst dor lisen rœwer gahn.
Un ik fäuhl in Seel un Sinnen
Nu ehr lüttje, deipe Spor,
Un ik fäuhl so fast dat binnen,
Sei wikt niemals wedder dor,
Bet s' dei Dod wegküssen ward,
Sei un dat Hart.



Du Sünn in minen Harten . . . .

Du Sünn in minen Harten,
Nu lach un warm un schin,
Mag 't buten rusig Weder
Un Blitz un Dunner sin.

Un wat dor jüst deit kinen,
Un wat irst lis' kümmt rut,
Dat küß man sacht up 't Münning,
As weer 't din leiwe Brut.

Man wat dor wild will writen
Un geil dor schütt in 't Krut,
Dat knip mit scharpen Nagel
Un brenn dat degt up 'e Hut:

Dat gollen waßt tauhöchten,
Wat dor ein Gott hett sei't
Un langsam lett rauripen
För Tit un Ewigkeit.



Düwing.

Düwing, Düwing, Düwing,
Wat flüggst du vör min Stüwing,
Wat flüggst du dor in Hitt un Stoff?
Sall ruterkamen woll nah 'n Hoff,
Di straken un di nęhm'n up'n Schot
Un gęben Gasten, Ris un Brot — — —
Wat flüggst du vör min Stüwing,
Düwing, Düwing, Düwing?

Düwing, Düwing, Düwing,
Möt utkram'n nu min Schüwing,
Johann spannt al dei Schimmels vör,
Muskauten stahn al vör dei Dör
Un luru up Brüjam un up Brut,
Möt kriegen noch min Saken rut,
Möt utkram'n noch min Schüwing,
Düwing, Düwing, Düwing.

Düwing, Düwing, Düwing,
Möt dręgen nu ein Hüwing.
Du lurst vergębens nu up mi,
Dei schönen Dag sünd jetzt vörbi,
Kann di nich faudern mihr un straken,
Möt Kinner weigen, Eten kaken,
Möt dręgen nu ein Hüwing,
Düwing, Düwing, Düwing.



Lütt Anning.

Lütt Anning seet an 't Finster un keek in 't wide Land.
Dor kem dei gräune Jäger un kreg' ęhr bi dei Hand.

„Kumm mit, will'n danzen un springen, dor buten is dat schön,
Dor bläuhn dei witten Öschen,[1]) dor sett't wi uns in 't Grön."

Ik mag nich danzen, springen, un but'n is 't mi tau kauhl,
Un wenn du Platz wist nehmen, süh dor, dor steiht ein Stauhl.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Lütt Anning seet an 't Finster un keek in 't wide Land,
Dor kem dei fine Kopmann un kreg' ehr bi dei Hand.

„Kumm mit, dor spel'n Muskanten, dor in dei Stadt is 'n Fest,
Dor gift dat Sad' un Braden un Win up 't allerbest."

Drink man, wat di deit smecken, et du man Fleisch un Fisch,
Dau nich min Fäut girn steken unner anner Lüd' ehr'n Disch.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Lütt Anning seet an 't Finster un keek in 't wide Land,
Dor kem dei flinke Hanning un kreg' ehr bi dei Hand.

Un kreeg ehr bi dei Fingern un steek ehr an einen Ring.
„Na, wist mit mi nah 'n Paster, denn kumm, du lütt leiw Ding."

O je, wur sprüng s' in 't Ennen, smet æwer 't beste Kled,
Un all dei lütten Vægel, dei süng'n in Ruhr un Ret.



Höhnen.

„Pöpping, Pöpping, danzen, wat kosten denn din Schauh?" —
Dat kann ein Daun[2]) di wesen, du gewst mi nix dortau.

---

[1]) Buschwindröschen. [2]) egal sein.

„Pöpping, Pöpping, danzen, wat kosten denn din Strümp?“ —
Teihn Ellen Boddermelk un twintig Ellen Klümp.

„Pöpping, Pöpping, danzen, wat kost din buntet Kled?“
Dat kost mi vęl un noch wat, dat kümmert di 'n Schęt.

Du nehmst den ollen Kopmann un sittst in 't warme Nest,
Un ik möt gahn up 'e Straten, bet kümmt dei irste Best.

Du stünnst jo vör dei Kanzel; ick stah hier an dei Eck,
Dau blot minen Lif verköpen, du slögst din Seel mit weg.

Ja, Düwels, Düwels, danzen, lach di man in din Fett.
Sei danzen all üm 'n Kętel, freun sick, wur schön di 't lett.



Recht so!

Dor kem ein Mann von Supmantau,
Hadd 'n dicken Kopp un Buk dortau
Un wull uns' lütte Anning friden
Un säd tau ęhr: Ik mag di liden,
Du kannst mi Fleisch un Tüffel kaken
Un Stęwel putzen, Bedden maken.

Lütt Anning lach em in 't Gesich:
Büst du uck 'n Bur, ik mag di nich;
Ik ward för mi allein noch satt,
Ik bruk kein Bier- un Brannwinsfatt.
Mag keinen, dei sin eigen Knecht,
Ne 'n Kirl, dei is mi grad so recht!



Storm, kumm!

Dei Bülg[1]) springt ut dei Borns,
Danzt œwer Stock un Stein,
Smitt Spritzers up dei Blaumen
Un bläukert klor un rein. —
Un nu — in 't wide Haff dor
Liggt sei so trag up 'e Lur,
As süun sei up Verdarben
Un kickt so solt un sur: — — — —
— — — — — — — — — — — —
Storm, fat ehr mal inne Weiken!

Ik leep mal œwer 'e Heiden,
Ik wutscht mal œwer 'e Wisch,
Schöt hen un wenn koppheister
Un weer doch froh un frisch. —
Nu mauk dei Minschenmeng'n
Ein Nummer in 'n Haud' Schap, —
Un as sön Hund inne Sälen
Mißmäudig, glickgüllig ik gap:[2]) — —
— — — — — — — — — — — —
Storm, fat mi mal inne Weiken!



Lat't!

Dei Kreigen fleigen al tau Holt,
Von't Water her kümmt't käuhl un kolt,
Blot noch dei Bäken klœnen.
Dei Sünn sackt weg; dei Holt, dei drömt,
Min Lif un Seel heff 'k uck aftömt,
Dat sei indrusen kœnen.

[1]) Welle. [2]) gaffen.

Ut wide Firn kümmt ran dei Nacht. —
Mit scharpe Seißen, still un sacht,
Deit sei den Dag dalneigen. — —
Ein Speltüg bün 'k von em, von ehr — —
Wur gah ik hen, wur kam ik her — —
Lat't — — Nacht, kumm, dau mi weigen!



Dor brenn'n . . . .

Dor brenn'n Milljonen Stirnings
In 'n widen Weltenrum,
Ik seih woll an ein Dusend,
Dei annern ahn ik kum.
Un doch — un all ehr Lüchten,
Ehr Warmnis un ehr Schin,
Dat speigelt in min Ogen,
Flütt in min Hart uck rin.

Dor brenn'n Milljonen Ogen
Up 'n widen Irdenrum.
Ik kenn woll an ein Dusend,
Dei annern ahn ik kum.
Un doch — un all ehr Lüchten,
Ehr Sehnsucht un ehr Not,
Dei strahlt uck in min Ogen,
Makt mi dat Hart uck grot.



Düster . . . .

Düster, wat heff ik di dan,
Mit Geisterogen kickst mi an,
Mit Ogen, leddig un so swart;
Dor schint kein Sünn in, sleit kein Hart,
Dei glupen ein'n an as 'n apen Graff,
In dat dei ganze Welt möt raf.

Düster, wat heff ik di dan,
Up Geisterfäuten kümmst du ran;
Œwer Holt un Barg un Meer un Land,
Up Söcken, bei ein Hexenhand
Ut unsichtboret Gorn hett strickt,
Lis', as son Tigerkatt rannerslickt.

Düster, wat heff ik di dan,
Mit Geisterhännen packst du mi an;
Makst Arm un Fäut mi mäud' un flau
Un hängst mi Og' und Uhren tau,
Dat Seel un Sinnen mi vergeiht
Un nix von Gott un Welt mihr weit.



Kein „tau Hus".

Wat schellst du dor, min leiwet Kind,
Dat buten ruf't so dull dei Wind,
Von achter rüm kümmt un von vörn
Un kloppen deit an Finstern un Dör'n,
Wat hei nich rinnerkamen kann — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —
Dei arm lütt Mann, dei arm lütt Mann,
Hei hett jo kein „tau Hus".

Wat schellst du æwer den Sünnenstrahl,
Dat hei so dęgt brennt up di dal,
Dat hei in jede Eck rinkrüppt,
Dat hei up alle Straten hüppt,
Wur hei sinen Haken anslan kann — — — —
— — — — — — — — — — — — —
Dei arm lütt Mann, bei arm lütt Mann,
Hei hett jo kein „tau Hus".

Wat schellst du æwer den Ręgendrupp,
Dei dor so natt föllt up di rup,
Hei kümmt von 'n hogen Hęben al her
Is wankt al wit æwer Land un Meer,
Wat hei kein bliben Städ' finnen kann — — —
— — — — — — — — — — — — —
Dei arm lütt Mann, bei arm lütt Mann,
Hei hett jo kein „tau Hus".

Wat schellst æwer den wunnerlichen Hamersmid,
Dei di in Bost un Bręgen sitt.
Steckt ball vull Faxen, ball vull Dröm,
Flüggt mit dei Wulk, snackt mit dei Böm,
Wat hei sin Sęhnsucht nicht stillen kann — —
— — — — — — — — — — — — —
Dei arm lütt Mann, bei arm lütt Mann,
Hei hett jo kein „tau Hus".



Allerwegent — einerwegent.

Allerwęgent gräunen Hecken,
Daun bei flinken Vægel trecken,
Klingt ęhr Sing und Sang,

Daun dei Böm un Büschen stahn,
Daun dei muntern Bäken gahn
Dei oll Welt entlang —
Allerwęgent.

Einerwęgent bläuht ein Blöming,
Danzt ein sünderselig Dröming,
Summt ein Melodie,
Lacht ein smucket, smidig Dirning,
Blänkert ein lürlüttet Stirning
Uck woll mal för mi —
Einerwęgent.

Allerwęgent Blitz un Dunner
Störten den ollen, morschen Plunner,
Maken schir un glatt.
Stahn weck Ogen vull von Tränen,
Quüchen[1]) Seelen in ęhr Sęhnen,
Snitt dei Seiß ęhr Swatt —
Allerwęgent.

Einerwęgent ward 't mi glücken,
Dat uck mi ein Hand deit drücken
Lis' dei Ogen tau,
Dat min Hart nah all' sin Lengen,
All' sin wunnerlich Drift un Drängen
Finnt mal still sin Rauh —
Einerwęgent.



Hartspann.

Min Oll geiht nah 'n Apteiker,
Wenn hei dat Hartspann hett,
Dei halt dei klauken Bäuker
Un Buddels von dat Brett.

[1]) keuchen.

Min Mudder löppt nah 'n Preister,
Sei gift dei Seel dei Schuld.
Dei kriggt einen nigen Reister
Un sött sik in Geduld.

Min Grötzing röppt ęhr Tanten,
Dei schüddt un ræstert ęhr
Un strickt nah allen Kanten,
Bet dor kein Weihdag mehr.

Un ik! — Min lütt leiw Greiten,
Dor buten lacht dei Sünn, —
Du waßt dat doch woll weiten,
Wur ik tau sinnen bün.



Von wegen.

Von węgen, Herr Paster, ik bün nich so,
Ik lat nich girn wat stahn.
Dei Kes', dei is so masig[1]) un mör,
Dei möt dörch 'e Kęhl irst gahn.
Gotts Wurt is uck recht schön un nett,
Doch ward man seindag' nich von fett,
Herr Paster, ik bün nich so!

Von węgen, Herr Graf, ik bün nich so,
Dei Woch einen Daler mihr,
Möt alle Dag' achtern Haken gahn
Un sei, sei ri'n tau Pird'
Un hemm' ęhr Rittergaut gänzlich rein,
Un sünd doch beid' man Fleisch un Bein,
Herr Graf, ik bün nich so!

[1]) weich.

Von wegen, min Jung, ik bün nich so,
Lat mi gefälligst in Rauh.
Un is din Vadder uk Schult bi uns,
Em hürt dei Welt nich tau.
Mi s't ganz egal, wat Heid', wat Christ,
Kumm hẹr, wenn du weck hemm' wist,
Min Jung, ik bün nich so!

Von wẹgen, min Dirn, ik bün nich so,
Wat Vetter hier, wat Fründ.
Bün ik din Vaddern sin Knecht uck man,
Büst ein tau nüdlich Kind.
Wat treckst den Mund? — Einen Kuß? Ja glik.
Buck an! sovẹl du wist, Mariek!
Min Dirn, ik bün nich so!



Min Leiwen.

Min Leiwen güll dei Bẹken, dei Bẹk dor klor un frisch,
Sei snackt mit Blaum un Büschen un danzt dörch Feller
un Wisch,
Un schöt so lustig koppheister. — — Nu liggt s' achter Rühr
un Rẹk
Deip in den düstern Bodden. — — Ach Gott, du arme Bẹk!

Min Leiwen güll dei Wäller, dei Wäller wit un still,
Dei Einsamkeit, dei wahnt dor un smẹdt dor Wunsch un Will.
Drömt girn an jugen Bussen. — — Nu ward dor wadelt
un rajolt,[1])
Nu tralall'n[2]) dor Grotstadtminschen. Ach Gott, du arme Holt!

[1]) durchforsten und rigolen. [2]) lärmen.

Min Leiwen güll ein Dirning, ein Dirning smuck un säut,
Ehr lachten Og un Backen, ẹhr lachte Seel un Gemäut,
Un Lieder lepen von ẹhr Lippen. — Wat müß ik mi verfirn.
Nu swögt sei latinsch un ingelsch. — Ach Gott, du arme Dirn!

Min Leiwen güll den Stormwind, den Storm, den strẹwigen Knast.
Halt noch so förfötsch Aten, em kreg' noch keiner fast.
Küßt noch dat Meer, dat Mäten, den Barg, dei em gefällt. —
So drẹg denn du min Leiwen rin in dei wide Welt!





II. Ruten.

Dor liggt dei Haſ'.

Längs dei Straten löppt dat Laſter:
„Kumm, min Jung', tau Luſt un Gier!“
Up dei Kanzel ſteiht dei Paſter:
„Hier, min Sœhn, giff Gott dei Ihr!“

An dei Diſchen ſitt't dei Freters:
„Dau di up, dat ſtiiſt dat Mark!“
Water drinken dei Asketers:
„Weſ' beſcheiden, dat makt ſtark!“

Dag un Nachten ſchuſten Raffers:
„Wer dor ſorgt, dei hett uck wat!“
An dei Eck rallögen Gaffers:
„Uck dei Blaumen warden ſatt!“

Œwerſt dor up ſtille Heiden
Süh, wat ſeggt dei Buersmann?
Hei deit ſeiden, hei deit meihden;
Hei ſeggt nix — ne, hei fött an!



Treckfidel. [1])

Min Heimatdörp besöcht ik wedder,
Weer lange Johrn in 'e Fröm al west,
Un güng dei Strat nu up un nedder
In 't olle, lütte, leiwe Nest.

In 't oll? — Ne, all dei Strohdäck swünnen,
Dei kleimten Wänn, dei Holtverband.
Un brallig lüchten in dei Sünnen
Rod' Stein un Teigel rin in 't Land.

Un uck dei stillen, irnsten Minschen —
Unrauh leg al in Luft un Blaut,
Un wirrig Wolln un wanken Wünschen — —
Dunn greep ik wedder nah den Haut.

Un as ik langsam tröck dei Straten —
Dei Abend stünn al hinnern Holt —
Wör mi ein liser Schudder faten. —
Dei Nębel steg so sucht un kolt.

Dor wör mit 'n mal 'n Treckfidel spęlen
Wit achter bi ein Buernhus.
Un von dei Seel föll'n alle Sälen,
Un nürig fög s' den letzten Gruß:

Dat ganze Land sin Daun un Laten,
All, wat dor grot un stark un schön,
Weer as ein Bęk dor rinnerflaten
Un lęwt un węwte in dei Tön.

Un vör mi stünn min Heimat wedder
In oller Pracht, in oller Macht.
Un Stirnings glummten up mi nedder,
Un ruhig güng ik dörch dei Nacht.

[1]) Ziehharmonika.

Un holl'n mi nu uck enge Muren,
Möt staffen mit in'n endlos Reih:
Mi kümmt woll nümmer ut dei Uhren
Dei olle einfach Melodei.



Borns.

Du Mudder Ird', dei mi leet gahn ut ehren Schot,
O, weer ik doch as du so irnst un fram un grot.
Lettst di up 'n Kopp rümpedd'n von Veih- un Minschenföten,
Von Wind un Regenschuern drücken di un stöten,
Von scharpe, spitze Plaugschör'n di dei Hut upsniden,
Von Dynamit dat Fleisch di riten ut dei Siden.
Un makst kein'n Tratsch, schellst nich, ne, seggst kein einzig Wurt,
Treckst einerlei un still din Bahn dörch'n Heben furt
Un lettst in Einsamkeit un Rauh din Warken ripen.
Milljonen Wesen rutermassen ut din Düpen.
Verzagst nich, söttst von frischen nah as 'n tagen Bur.
Büst unvermäudlich. — Segg mal, is so din Natur?
Hest du nich uck einmal dörch Nächte wrung'n din Hänn,
Nich Lif un Seel termautbardst[1]) di von Ur tau Enn,
Sünd nich din heiten Ogen dörch dat Düster drungen,
Hest du nich rupperschri't tau Gott in wirrig Tungen,
Hei süll so gaut sin un di seggen Fohrt un Zweck,
Dormit wat Lot un Richtung in dat Leben treck?
Brödd uck nich mal in di as in dei Stirns an 'n Heben
In all din Adern, Sehnen di ein vullet Leben,
Dat ruterfludderu ded' up heiten, flinken Flüchten
Un dörch dei Welt ded' scheiten as ein hellet Lüchten?
Un kem denn 'n waltig Macht, dei di tausamenkneb',
Ümmer mihr, ümmer mihr, as 'n Sack vull welke Bläd'.

[1]) zergrübeln, daß der Mut bricht.

Un blot in bunte Blaumen, slanke Kirls, flink Fahlen
Din heitet Fäuhlen deit noch hüt nah buten strahlen.
Is 't so? Is nich din Still woll blot ein deipet Weh,
Dat nich mihr juchen, süfzen kaun as 'n taufror'n See? —
Ik glöw binah. Denn ut Milljonen Borns, dei hellen,
Di as ut Ogen Dag un Nacht dei Tranen quellen.



Weltensinn.

Ik heff vullstoppt mi mal den Bregen
Von dat, wat Welt un Weisheit lihrt.
Heff uck bi hübsche Fru'nslüd legen
Un düchtig mit ehr rümscharmiert.

Ik hürt dor Fink un Draußel slagen,
Maschinen rasseln un Motor.
Bün æwer Barg un Seeen tagen,
Tau säuken, Herrgott, uck din Spor.

Dor flög vel Pracht un Schönheit rinner
In mine Seel un nehm dor Platz.
Un wirkten dor as leiwe Kinner
Un putzten rut ehr as ehrn Schatz.

Doch unnern Schemer blew ein Sehnen,
Un achtern Auken seet ein Not,
Un kem dor hoch up lise Tehnen
Un wör dor as ein Ries' woll grot.

Müch't nu dei ganze Ird' ümspannern
As buten Telegraphendræhd',
Müch't woll dei wide Welt dörchwannern,
Losmaken Fetel dor un Slæd'. [1])

[1]) Fesseln und Schlösser.

Un holl nu still un ligg upt Luren,
Wat dor geiht rut, wat dor kümmt rin.
Mi is, as ward dor binnen buren
Ein nige Sinn — dei Weltensinn.



In 't Worenhus.

Upgeputzt un upfidummt [1])
Schuben Minschenmengen.
Rings dat swögt un schellt un summt —
Schutern, [2]) Schubsen, Drängen.

Wat dei Bręgen hett utdacht,
Hand in 't Wark sett't hett —
All dei Welt ęhr bunte Pracht
Lacht von Burd un Brett.

Schęp, dei seilten firn un nah,
Isebahnen uck.
Asien, Amerika
Geben Frucht un Smuck.

Un dei Ogen flinken gahn,
As will s' ruterquellen.
Nackte Gier hett hier fri Bahn,
Wünsche slan hier Wellen.

Späulen all dat anner weg,
Wat dor Schöns will finen:
Frohsinn, Lachen, Sang un Segg,
Fröhlich Mund un Mienen.

---

[1]) auffallend angezogen. [2]) Tauschen, Handeln.

Slan dat Hart æwern Kopp tauhöcht,
Daun 't unner sick begraben. — — —
— — — — — — — — — — — —
Lisen sick in mi 't uck rögt.
Weg, ji swarten Raben!

Lif, dat stets groff Brot girn mög
Un den Sot sin Water;
Seel, dei æwer Feller flög
Nah Sünn un Stirnings later:

Noch fäuhlt ji juch fri un licht,
Brukt so herzlich wenig.
Glänzen deit juch Jack un Gesicht,
Wannert dorhen as 'n König.



Sünnenkind.

Hei seg' so vęl in 'n Hęben,
Hei seg' so vęl in 'e Sünn
Un künn denn nahst man slichten
Sik up dei Ird' trechtfinn'.

Wat süll dat wille Lęben?
Hei stödd' sik wund un weh,
Sleek denn dörch Feller un Wäller
As ein anschaten Reh.

Un seg' so vęl in 'n Hęben
Un dröm von Leiw un Glück:
Dor hadd uns' Herrgott ein Inseihn
Un nehm em rup tau sik.



So steiht 't!

Min Jung, du hest woll 'n Brett för 'n Dæts
Or bedst di einen wegluren?
Denn wil du büst 'n riken Flæts,
Un as Baron büst buren,
Un dreggst ein siden Unnerbüx
Un hest poor fin Manieren,
Dor süll 'k di estimieren?
Ne, dormit hest bi mi kein Glück —
Büst uck ein Minsch — un wider nix
Un 'n Schapskopp, so as ik.

Gun Morgen, Herr Professer, gun Morr'n,
Hür'n s' Gras al wedder wassen,
Wurso, murans dei Welt is worr'n
Un wider nah 'n Brassen.[1]
Un nahsten deit ein anner kamen
Un hett sei denn taun Grisen,[2]
Ward 't Gegendeil bewisen,
Un dreiht sei sachten üm den Knick.
Man wider tünt,[3] in Gottes Namen,
Sünd 'n Schapskopp, so as ik.

Doch achter steiht son irnsthaft Mann
Un deit nich vör sik drängen,
Dei helpt dor, wur hei helpen kann
Un sitt so ganz vull Lęngen.
Un snackt nich vęl un arbeit't still
Un horkt up all dei Melodein,
Dei ringsrüm dörch dei Welten teihn,
Deit Dag un Nacht dor vull von sin
Un täuwt, wat Gott woll mit em will — —
Gun Dag uck, Brauder min!

[1] Menge. [2] zum besten haben. [3] schwätzen.

Kokett.

Mein Je, wat du för Kleder hest,
Nah 'r Mod, as sik 't gehürt,
Ball Sid', ball Samt, ball gräun, ball gel,
Mal wit, mal eng gesnürt.

Denn eins mit Pelzwerk fein verbrämt,
Mit Spitzen denn besett't.
Un weit dei Daus, alls kickt di an,
Wil ümmer gaut di lett't.

Un doch — ein Kled, dat dreggst du nie,
Blift stets för di ein Blam:
Dat schönste, wat 't för Fru'nslüd gift,
Dat rode Kled: dei Scham.



Stratendirn.

All' din leiwen Drömings
Föll'n di in dei Gat,
All din bunten Blömings
Ligg'n nu up dei Strat. —
— — — — — — — — —

Haddst so rode Backen,
Kulen uck in 't Kinn,
Haddst son witten Nacken
Un son hogen Sinn.

In din Og ded' blinken
Sünn un See un Land.
Un folgst doch sin Winken —
Habb son fine Hand.

Weer dat rein Herrgötting
In sin'n Glanz un Schin.
Un blot 'n blanket Pötting,
Dor nix in ded' sin.

Ströpt di af den Schęmer,
Nehm di Duft un Dust.
Mök di vull von Emer[1])
Mit sin gierig Lust. — — —
— — — — — — — — —

All din leiwen Drömings
Föll'n di in dei Gat,
All din bunten Blömings
Ligg'n nu up dei Strat.



Unkrut.

Dirn, du mit din hellen Hoor'n
Un dei vullen Böst,
Œwerall bekannt in'n Lann
Up Kirmes un up Köst.

Lachst dei ganze Welt woll an,
Gor inne Kark den Preister —
Danzst dei heilen Nächte dörch
Sahlen weg un Reister.

Swenzelst hen un swenzelst her
As din langen Pirten.[2])
Gaud'naug sünd di alle Kirls,
Mal mit ęhr tau flirten.

[1]) Schmutz, eigentlich Blattläuse. [2]) Haarflechten.

Un dei Fru'nslüd kikt di an
As mit scharpe Nadels. — —
Steken di am leiwsten ut
As ut 't Kurn dei Radels.[1])



Fru Petünt.[2])

Pst! — Stẹwel ut un Slutschen[3]) an,
Un denn lis' up dei Tehn.
Süß stürt ji hier un ward't anlappt.[4])
Un weit't ji uck, von wen? —
Deit gnädig Fru Petünt.

Dat is di ein gor fine Dam,
Hog' Hacken, dat sei hinkt.
Mit Pompadour un Orkolonj[5])
Un Og' un Backen sminkt —
Dei schöne Fru Petünt.

Sei nimmt di blot in Gnaden an,
Kümmst du in vullen Dreß.
Kennt „Brẹgen" nich, blot ein „Gehirn",
Kennt „Dung", doch keinen „Meß",
Dei feine Fru Petünt.

Un bölkt dor 'n Kauh un blẹkt dor 'n Töw,[6])
Garrt einerwẹgt wat Lütts,
Or krascht dor man ein Sag in 'n Knast:
Dei leiwe Gott ẹhr schütz!
Dei arme Fru Petünt!

Un ett dor ein mit 'n Metzer gor,
Or spuckt ein ut, dei primt:

---

[1]) Kornrade. [2]) prüde, geziert. [3]) Hausschuhe. [4]) anfahren, ausschimpfen. [5]) Kölnisch Wasser. [6]) Hündin.

Gevadderſch, fix din Rükelbüß,
Fix, ihre ſei beſwimt,
Dei ſwacke Fru Petünt!

Snackt gor von Kinnerkrigen man,
Or dat ein möt ut 'n Büx: [1])
Dor ward ſei witt as Kalk an 'e Wand,
Mein Gott, ik ſtah for nix!
Dei leiwe Fru Petünt!

Ja, wenn ſei ſo ehrn Willen hadd,
Wenn 't güng nah ehren Kopp,
Denn weern dei Kirls di Hampelmanns
Un jede Dirn di 'n Popp.
Wi danken, Fru Petünt.

Denn leepen w' hier as Swäkſpön [2]) rüm,
Un Magen holl un Back,
Bet Welt un Minſchheit in 'n poor Johr
In 't Graff woll runnerſack.
Will w' laten, Fru Petünt!

Ne, Kraft un Freu un Ihrlichkeit,
Beſcheiden nich, nich frech;
Doch 't Kind bi 'n rechten Namen nenn'n,
Dornehen geiht unſ' Weg.
Geſundheit, Fru Petünt!



Olling, Olling . . .

Olling, mak mi kein Geſchichten,
Wat dei Lüd' von di berichten,
Du mit dine witten Hoor

[1]) ſeine Geſchäfte verrichten. [2]) Schmachtlappen, ausgemergelt.

Un denn 'n Dirn von achtteihn Johr:
Olling, Olling, lat dat sin,
Olling, lat dat bliben!

Süh, du büst al stif un krumm,
Schrumplich as son backte Plumm,
Un sei 's schir un glir un glatt,
Un di flinken as son Katt:
Olling, Olling, lat dat sin,
Olling, lat dat bliben!

Wist di orig an ehr warmen,
Wenn du sei hest in din Armen.
Ne, gaut brennt di blot son Holt:
Jung tau jung, un olt tau olt:
Olling, Olling, lat dat sin,
Olling, lat dat bliben!

Denkst, du hest 'n Sack vull Dalers,
Sünd in dei Sak slechte Prahlers.
Dalers, dei sünd hart un käuhl.
Warm is't Hart, weik dat Gefäuhl:
Olling, Olling, lat dat sin,
Olling, lat dat bliben!

Kümmst mit ehr denn up dei Straten,
Ward 't ein Tuscheln, ward 't ein Praten.
Ogen gahn von ein taun annern,
Harten hinnerher licht wannern:
Olling, Olling, lat dat sin,
Olling, lat dat bliben!

Weißt, in 'n Slimmen un in 'n Gäuden,
Dirns un Flöh sünd slicht tau häuden,
Un Gelegenheit makt Deiw,
Un stets hungrig is dei Leiw:

Olling, Olling, lat dat sin,
Olling, lat dat bliben!

Un hett sei dei Leiw irst smeckt,
Wur s' sick dehnt, un wur s' sick reckt,
Ward von Dag tau Dag di draller,
Du wardst dröger, du wardst smaller:
Olling, Olling, lat dat sin,
Olling, lat dat bliben!

Sittst rein dor as in 'n Gefängnis,
Kümmst nich rut ut dei Bedrängnis,
Wardst din Leben nich mihr froh.
Heff di wohrschugt nu, süh so!
Olling, Olling, lat dat sin,
Olling, lat dat bliben!



Dei Smid.

Dei Smid, dei pinkert 'n ganzen Dag
Mit Hamers, grot un lütt.
Sin Hart makt ümmer mit den Slag
Un höllt ganz gauden Tritt.

Dei Püster,[1]) dei blößt in dei Kahl
Un deit dei Funken streun.
Dei Smid, dei böhrt den Kopp mit'umal,
Un hell sin Ogen gläuhn.

Anndurick[2]) dreggt dor 'n swore Dracht,
Höllt stur doch 'n Kopp in 't Enn,
Anndurick is ein Schelm — sei lacht
Blot lisen vör sick hen.

[1]) Blasebalg. [2]) Anna Dorothea.

Dei Smid, dei packt dei Hamers weg,
Dor 't Abend warden will.
Sin Seel, dei fidelt œwert Stegg
Un will nich warden still.

Dei Püster slöppt — un lisen geiht
Dei Kahl inne Ecken ut. —
Dat Für, dat in sinen Harten steiht,
Dat kriggt hei nümmer ut.



Dei jung' Schipperfru.

Dei Lüd', dei segg'n, ik heff min Kind,
'N lütt Hus un 'n bęten Acker.
O ja! — Det Dag's möt 'k spaud'n mi swind
Un rühr'n dei Hänn gor wacker.

Man 's Nachts, dor ward dei Bost mi wit,
Schurs lopt dat Lif mi rimner.
Sin Schipp is furt so lange Tit,
Dat güng' al längst woll imner. — —

Dat tuschelt un weiht un rührt sik un rögt,
As ded' węn snacken un kören.
Ik fleig' gor fix von't Lager höcht.
Kem dor nich węn inne Dören?

Un deit doch binnen man min Kind,
Halt Luft so lud' inne Weigen.
Un deit doch buten man dei Wind,
Dei bringt den Klang von Geigen,

Dei bringt den Schall von Dirns un Manns
Un lockt vull Gier un Giper,
Un röppt nah 'n Krang, wur bruf't dei Danz . . .
Holl mi an 'n Beddstädenstiper! — —

Dei Lüd' segg'n jo, hadd min lütt Dirn,
Ik füll mi man in sinnen,
Blot Będen hülp. Dau 't oft un girn,
Stillt doch nich Seel un Sinnen.



Leddiglos.[1])

Wat steihst du ut, hest jo 't so gaut,
As nich vęl Dirns up 'e Welt.
Poormal up 't Johr 'n ni Kled un 'n Haut;
Din Vadder hett jo Geld.

Un wardst du morr'n uck dörtig Johr,
Büst rissig noch un rank:
Putzt vörmdag's mal dei Sülwerwor,[2])
Makst nahst in 'n Gor'n 'nen Gang.

's Nahmdag's inne käuhle Stuw du stickst,
Buten brött[3]) dei Sommerhitt.
Vull Lengen œwer dei Strat du kickst,
An 'n Grab'n dei Murerfru sitt,

Dei jung', un hött ęhr einzigst Zeg'
Un gift ęhr'n Lütten dei Bost,
Dei Bœker[4]) dennigt un stangelt vör Hœg'
Un süggt dei säute Kost.

Up Muddern ęhr Backen glęmert rot
Wat Rips un Lębenssatts . . . .
Un du, du süffzst un kickst so grot
Un wischt ut 't Og' wat Natts? —



[1]) ledig. [2]) Silberzeug. [3]) brütet. [4]) dicker Junge.

Schepermudder.

Sei ritt von 'n Schapstalldör den eiken Sticken,
Ein boddig Braten[1]) in 't Gesicht ehr fleit,
Dei Sünn ded' jüst den letzten Snei weglicken.
„Kam't Schœpings, kam't! Nah 'r Brak dat ruter geiht!"

Kik, wur sei üm ehr springen vörn un hinner,
Wur s' üm ehr drängeln, ehr besnüffeln sacht,
As üm ehr Mudder woll ein Hümpel Kinner. — —
Wat steiht dei Olsch, as wenn sei an wat dacht? — —

Dei wör'n ehr Kinner Johr un Dag al heiten,
Sei hegt un plegte sei, wat s' jichtens künn.
Doch wur ehr rechten weer'n, Gott müch dat weiten,
Wur dei upstunns woll steeken unn're Sünn.

Dei öllst, ehr Jochen, weer ein stiwen Recken,
Doch licht empfindlich gegen frömdet Wurt.
As dunn dei Wannerlust dörch 't Land ded' trecken,
Mök hei mit Frünn œwer 't grote Water furt.

Dei tweite, Hinnerk, weer mank dei Soldaten,
As dat dunn grad' gew Krieg up korte Hand.
Hei wör up Wach von Franktireurs anschaten
Un slöp den ew'gen Slap in 't frömde Land.

Dei anner, Fritz, dei hadd sick nahst verkeken
In ein oll mudblich, freche, polnsche Dirn.
Hadd sülben kum tau biten nu un breken
Un müß mank all sin Gör'n sik kum tau kihr'n.

Un wat dei viert, dei best, ehr leiwst, dei Hanner,
Weer west einen upgeweckten, lust'gen Gast.
Dei wör Muskant, un nah dei Lihr hei wanner,
Wer wüß, wurhen un wur hei sik blöf' fast.

[1]) schwüler Dunst.

Un denn ehr Rike — t'ja, hadd so sin Rücken.
Kum ut dei Schaul, weer s' jo noch rank un lütt.
Doch schick s' sick gaut in 'n Deinst, un süll 't mal glücken,
Künn sei allein mal wesen ehr ein Stütt.

Denn uck ehr jüngst, o Gott, wat s' pleg un pümpel,
Wat s' mit em dennigen ded' un rümmertarr'n.
Hei hadd sin Sinn'n nich kregen ganz up 'n Hümpel,
Müß mit twölf Johr'n noch an- un uttreckt warr'n.

Wer künn dorför, as s' em unnern Harten dragen,
Un as sei mal bröch Eten hen ehr'n Mann,
Dat denn dei Blitz hadd dicht vör ehr dalslagen.
Ehr ræsten Schudders noch, dacht sei doran!

Nu müß sei up ehr ollen Dag' noch sweiten,
Un müß sik rümmerquälen fräuh un lat.
Wurtau? Kein anner woll as Gott mücht 't weiten. — —
„Täuf dor, du Buck, wist runner von dei Saat!"

Gott leet jo sünnenschinen un leet regen,
Meet einen jeden jo dat Sinig tau —
Hei ded' jo ehren Lif uck sößmal segen,
Hei müß dat weiten jo, worüm, wurtau!



Dei jung' Dag.

An 'n Auken lang liggt hei un blänkert stumm un still
As ein gris'gragen Metzer, riesenbreit un brall.
Sitt dat an 'n Plaug, dei wider mi beackern will,
Sitt dat an 'n Seiß, dei mi hüt al dallmeigen sall?



Wild word'n.

Metzführn! Dei Kauhstalldör'n stahn sparrwit apen.
Dei Bull an 'e Eck, dei gludert ut dei Reig
Un lickt ut 'e Kröw den letzten Loppen Heu
Un fleit sick mit üm 'e Uhrn un gapt un gapt
Un reckt den Hals un dehnt un wid't dei Nüstern.
Den Dunner doch! wat kem för Luft dor rin
Un kettel em so käuhl dei Kehlstrat lang,
Dei al sit Weken wider nix habb smeckt
As muffig Heu un Hackels; wenn 't hochkem
Uck Säutkram mal as Kli un Kokoskauken
Un semig Snitzel, dat em 't Ingedüm
Verklistern ded un as Mehlpamp taudeig
Un rein nich wör, wurvel hei krönnig [1]) uck
Un emmerwis' uck drünk dat Water dal,
Dat weik un warm al rutkem ut dat Rühr,
Dat sick dei Bur verleden Harwst habb leggt,
As hei dat Veih för ümmer tröck up 'n Stall.
Hallo! Des' Luft brök endlich mal den Bann.
Hei slök noch mal — wur frisch un krüdrig weer s',
Wur prickel sei as Hagelkürn den Rüggen,
Un warm un wehlig wör dennahst dat Blaut.
Wur kem dat blot, wat schöt em dörch den Bregen
So allerhand verrückt un dwatschet Tüg?
Ja, richtig! — Maidag weer 't! Un alle Johrn
Weer'n ruterdreben süß dei Käuh nah 'r Koppel.
Weer dat ein Leben west dörch Dag un Nachten,
In Schummern un in Sünnschin, Wind un Weder.
Gew fauthoch Gras tau ruffen för dei Müler,
Un ut den See, dei ranschött, käuhlen Drunk.
Un hei habb herrscht as Herr dor un Gebieter,
Un müß nu stahn an 'e Kröw as 'n anslat'n Sünner,

[1]) kurzes Husten.

Un buten güng dei Mai mit vullen Hänn,
Sei't Luft un Leben ut, un Wulken treckten,
Dei Knuppens smeten af Kapuzen un Korsetts. —
Hei hewt den Hals; sin Ked, dei klingt un klimpert,
As süng s' ein Lied. Dump stiggt dat in em up
Von olle Tiden, as sin Vörfohr'n noch
Fri scheef'ten æwer Steppen, Wei un Wäusten,
Verfolgt von Wülw un anner wille Beisters.
As Regen, Storm un Hagel noch ded' straken
Ehr glatt dat Fell, nich Strigel un nich Böst,
Un noch kein Jückstock ehr lagg æwre Hürn.
Ein selig Tit! — Hei reckt den Hals noch mal,
Oll, uroll Kräft, dei waken in em up
Un brusen dörch dei Adern, as wull s' rut,
Un ræteru an dei Ked, un hork un hür,
Knax seggt dei dörchschürt Schak,[1]) dalfalln dei Enns
As wegsmet'n Plünn — un fri is hei, ja fri!
Un steiht in 'n Drus' noch, ahnig nich sin Macht,
Wirrnis un Bangsin noch in allen Gliedern.
Doch lockt dat Licht, hei drängt sick ut dei Reig.
Unrauhig ward'n al rings dei Käuh un Kälwer.
Dei Hird markt wat un kümmt von 'e Fauderdel,
Dei hochbört Fork in 'e Hand un schellt un schüchert.
Doch heil verbaf't [2]) deit em dei Bull anglubern
Un löppt nah vörn, wur rinnerblitzt dei Dag.
Dor suf't dei Forkenstel em mank dei Hürn,
Dat em dei Spledders fleigen üm dei Uhrn
Un em dei Wut packt as ein Fewerschur,
As „fühst mi woll" un „wer hett hier tau segg'n."
Un geiht mit vörstreckt Hürn los up den Mann,
Kriggt em dormit in Gört un Jack tau faten
Un lett em hoppsen in 'e Luft as 'n Ball
Un spelt mit em ein Spill, dat düllst, dat Dodenspill.

[1]) Kettenglied. [2]) von Sinnen.

Un smitt em denn in 'e Eck as 'n Bünnel Plünn,
Dat doch dei Luntenkirl man krigen sall,
Un rönnt denn rut ut 't Dur, dei Dörpstrat lang.
Un achter em ein Lęben nu, dat halwig Dörp
Mit Hunn un Pitschen, Knüppels un Meßforken.
Wat woll dei Snappenlickers von em wull'n?
Hei lach sick eins; em hür jo nu dei Welt.
Wat Rick un Reck, wat Stig un Steg un Stom?
Hoppla, hallo, dor gęwt kein Stürn un Hollen.
Wat Tun, wat Graben, ümmer querfeldin.
Dei Tüffelacker stöwt, as wören Säck utkloppt.
Doch will dei weike Wisch em hollen fast,
Leggt sick as smidig Fętel üm sin Fäut.
Doch œwern Dreisch nu, hui, mit 'n Wind taustrid',
Nu leet hei wedder wit trög sin Verfolgers,
Un uck dei Hunn, dei em up 'e Hacken weern,
Un dei ęhr Jichern un ęhr Jachern hei al hür. —
Nu kem hei uck wedder in 'n bekannte Gegend.
Den Burn sin Koppel — hoppla, œwert Ręk.
Wur lacht dei wille Rosenbusch an 'n Remel, [1])
Wur dick dat Gras mal steiht — doch is kein Tit,
Dat man ein einzig Mul vull nehmen kann.
In dicken Druppen leckt dei Sweit von 'e Flanken,
Un hinner em is jo dei wille Jagd.
Weck lopen in dei Richt un kamen vör:
„Nah rechts mihr, Korl, denn kam w' em in 'e Möt.
Noch mihr ran an 'n See, dor möt hei stahn!"
Jawoll, schön Dank, hei deit juch sünst noch wat. —
Rin sett't hei in dei Well'n un alscht un palscht.
Wur käuhlt dat Water em dat heite Blaut.
Dat is woll rein tau dull, dat ritt un treckt
Un tuckt, as seet dei Ramm [2]) em in 'e Bein.
Doch wider — man is nu kein Rotsak mihr

[1]) Grenzwall. [2]) eigentümliches Ziehen und Zucken, ähnlich als wenn die Füße eingeschlafen sind.

Un hett kein Il — as 'n Mur leggt sik dei See
Mank em un sin Verfolgers, sparrt den Weg.
Doch sitt noch 'n wirrig Unrauh em in 't Lif
Un drift em wider in den düstern Wold.
Dor wüß hei kein Bescheid mihr, Bom an Bom,
Dei recken hoch sick as weern s' dicke Forken,
Dei em wull'n dalslan as den Kauhhird sin.
Man gegen an — bautz! — doch dei Eik steiht fast,
Noch gegen ein — wur em dei Bregen brummt,
Un Busch un Twig em degt dat Fell affströpen,
Un maken em so mänd. — Un Abend waid 't.
Stif sünd sin Bein un will'n nich wider mihr.
So blift hei stahn vör 'n groten Eikenbom,
Den Kopp duknackt, as wenn hei stöten will.
So steiht hei dor ahn Rüppeln un ahn Rögen
Dei heile Nacht dörch, stumm un still as 'n Stein.
So spör'n em 'n annern Dag dei Hunn von 'n Jäger,
Bell'n üm em rüm, man keiner wagt sick ran,
Denn gor tau wild un wütig glotzt dat Og',
Liggt so wat Heimtücksch in, wat Wirrigs uck,
As dreben böse Geister dort ehr Spill. — —
Man ehr Geblaff röppt uck den Jäger ran.
Ein hinnerlistig Kugel kennt kein Angst
Un streckt em dal, as weer hei ein Verbreker.



Maidag.

Dat weer dei seligst Stunn! — Dei stille, warme Maiendag
Hadd dreben ut dei Stadt uns, ut ehr rokig, engen Muren.
Up Feld un Fluß un Backen leg' ein lise, leiwe Lach,
Un Draußelslag klüng sitwarts ut dei dichten, irnsten Fuhren.[1]

[1] Föhren.

Nu kem dei wid' un endlos Heid' un löd' uns in taun Sitten.
Tens Fäuten beierten dei Blaumen mit ehr blagen Klöckschen.
Uns' Sinnen steg' tauhöcht as Lewarks rings up grise Fitten[1])
Nah baben, wur dei Wulken danzten in ehr wittbrämt
Röckschen.

Wi dachten an dei Macht, dei üm uns schafft Geburt un Graff.
Worüm sei Leiw un Lust un Leben uns in 't Hart ded' geiten:
Dor föll dei Alldag mit sin Kleinigkeiten von uns af,
Un lichter swümmn uns' Seel dörch 'n Heben hen un sin Rebeiten.

Un 't Weltall keek uns mit sin groten, irnsten Ogen an,
As wull sin Riesenrachen dalfall'n un uns æwerhappsen.
Wi schudderten tausam as Kinner vör den willen Mann,
Dei in 'n Drom nah ehr mit sine Göpps will grimmig grappsen.

Un wur weer Trost un Rat un Richt? — Dei Amsel reep
ehr'n Hei,
Ut jede Blaum ded' Bläutenstoff tau niget Fruchten quellen.
Wit in dei Firn tralallt un jucht dei Bull uppe frische Wei',
Un treckt dei Sünn dat Water rup anne Bost in finen Wellen.

Dor fünnen still uns' Ogen sik in 'n selig, stummn Verstahn.
Hand söcht dei Hand un drück s'; Bost drängt an Bost sik
dichten ranner;
Mund hüng an Mund so isenfast. — — — Un Tit un Dag
ded' gahn,
Un langsam kemen rup dei Stirns dor baben ein bi 't anner.

Dat weer dei seligst Stunn! — Un hett dei ümmer drachtig Tit
Ut ehren Schot uck födderdem al dusend anner buren:
Du blewst von all'n dei schönst un smittst noch ümmer warm
un blid
Din'n hellen Schin rin in uns' Warkeldag', dei grisen, suren!

[1]) Fittige, Flügel.

Lif un Seel.

Dei Saat schütt in dei Halmens, Wind strickt sin Vigelin,
Dat Blaut danzt in dei Adern, dat Bein in 'n Sünnenschin.

Wi sünd so rank un smidig, wat bewerst du, min Kind?
Wi danzen, dreihn un bigen as Widen in den Wind.

Un längs dei Feller lopen uns' Ogen flink as 'n Katt,
An all dei Form'n un Farben, dor niffeln sei sick satt.

Ein Waffen, Wäuhlen, Dehnen, ein Dörcheinannerdring'n,
Dei Arm up un dei Harten, bet wi an 'e Bost uns ligg'n.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Dei Saat dreggt witte Ohren, dei Sommer schufft un schafft,
Dei Stirn vull dicke Druppens, dei Knak'n vull kiwig Kraft.

Wi gahn beid' bieinanner, twei faste, seker Tritt,
Dat Blaut löppt in dei Adern, doch dei Vernunft wankt mit.

Uns' Ogen wannern in Widen, wur Sünn un Stirnings gahn,
Dei kann uck keiner helpen, möten einsam teihn ehr Bahn. —

Dor föllt kein Wurt ut 'n Munnen, dei Still brött œwert Land,
Dunn geb'n uns' lütt leiw Seelen sick lisen beid' dei Hand.



Pingsten.

Vull witte Kled' hüt Strat un Mark;
Vull frame Red' hüt jede Kark.

Vull Blatt un Bläut nu Busch un Bom,
Vull Seligkeit un jeder Drom.

Vull Freu un Sang dat wide Feld,
Vull Licht un Klang dei ganze Welt. — —

Blot du, du paugst för dęgt un dull
Un klagst un kaugst dat Uhr ein'n vull.

Ätsch — son Gehul un brummsch Gesicht:
Minsch, holl din Mul un stür uns nich!



Harwst.

Dei Wind strakt æwre Böm mit lise Hand,
Dor fall'n dei gęlen Bläder dal in 'n Sand.
Ein nah dat anner in 'n eintönig Melodei,
Dei makt bi lütten ganz dat Hart mi weih.
Dor krieg' min Fidel run ik von dei Wand
Un spęl, wat mi grad kümmt in Kopp un Hand
Von ole Tit, dor 'k jung un kräftig was,
Dor 'k Fangball smet in 't gräune Wischengras,
Dörch Feld un Hei hen dag'lang leep un streek,
Dei Kreigen uppen Bom inne Nester keek
Un fröhlich Lieder süng, dat männig Dirn
Spitzt Mund un Uhren nah nich mihr as girn.
Ja, fröhlich Lieder, dau sei wedder spęlen
Rein von dei Seel mi run, dei vęlen, vęlen.
Ja, fröhlich Lieder, man mi hürt kein tau,
Denn einsam bün ik nu un olt un flau.
So falln sei all taur Ird dal as in'n Drom,
As 'e welken Bläder buten von den Bom.



Dei hellen Nachten.

Kennst du dei hellen Nachten
Taur Sommersünnenwenn',
Wenn buten still un sachten
Schörwarken dusend Hänn'.

Wenn dor ahn Snatern, Snacken
Dat Lęben lutlos flitzt
Un dat von allen Backen
In Dig' un Dœgen blitzt,
Wenn dor dei Dag, dei helle,
Dei Nacht kickt unnern Haut,
As weer s' ein Dirn, ein grelle,
Dei längs em al is gaut.
Un dei em nu in 'e Armen
As ein rip Appel föllt — —
Juchhe, wur ward ęhr warmen,
Wur schaffen s' för dei Welt.

Kennst du dei hellen Nachten
Taur Wintersünnenwenn',
Wenn buten still un sachten
Dat oll Johr geiht tau Enn'.
Wenn all dat vulle Lęben
Dei Snei deckt licht un glik,
Un Stirnings glumm'n an 'n Hęben
As Lichter üm ein Lik.
Wenn dor dei Nacht, dei lang',
Üm 'n Dag sleit ęhr Gewand
Jüst as üm 'n Seel, vull Bang',
Dei Dod breidt sin breid' Hand,
Üm 'n Seel, dei ded' ęhr Dingen,
Sick hett von 'n Ird afmellt
Un nu will rup sick swingen
Un schaff'n in 'n anner Welt.



Nijohr.

Wat kümmt dor längs dei Węgen? —
Nijohr? — Giff dinen Segen!

Wi wünschen nix Grots, wi will'n nix Ni's,
Dat Best is ümmer dei olle Wis';
Dat Best is ümmer dat olle Gaut:
Tru, Ihrlichkeit un frohen Maut,
Ein'n leiwen Fründ in Not un Dod,
Un för den Lif dat däglich Brot.
Un för dei Seel ein dẹgte Drift
Nah alls, wat gaut is un gaut blift,
Wat nie nich mör'n un mulschen deit,
Nah olle dütsche Düchtigkeit,
Dei nie sick unnerkriegen lett
Un stets dei Welt noch meistert hett.

Wi ward'n uns æwerst uck nich bosen,
Streust in din Stunn du rin poor Rosen,
Lettst du ein Lied, ein Melodei
Rinkling'n in 't Lẹben sin Einerlei,
Güttst æwer uns Sünnschin, Licht un Luft
Mit ẹhren warmen, kloren Duft,
Dat sei dörchgläuhn dei Warkeldag',
Dat wi nich warden stif un trag',
Ne, ümmer försötsch wider strẹben
Fast up dei Ird, doch rup taun Hẹben,
Dat langsam lösen w' all uns' Keden.
Bringst dat, denn sünd wi schon taufrẹden
Up allen unsen Wẹgen
Nijohr, mit dinen Sẹgen.



Hest 'n bi di?

Hest 'n bi di? — Süh den Snider, wur hei lacht,
Wur swänzelt hei dei Straten lang taur Nacht.
Dei Kraug, dei winkt, un Klæn un Kort un Bier.
Hest 'n bi di, Snider? — „Hier, mine Harren, hier —

Den Husdörnslætel, ha —" un kriggt dat Ding
Ut sine Büxentasch nu ruter rasch un flink
Un höllt em hoch — „ja, wull min Fru uck schelln,
Mannshand blift baben doch, dat sall man gelln!"
Un smitt sick inne Bost as 'n kræhnschet Pird.
Dei Snider, ja, dat is ein hellschet Dirt!

Hest 'n bi di? — Wur uns' Jochen schütt tausam
Vör all dei Spisen mit den finen Nam,
Un wenn dei Proppens knall'n bi Sekt un Austern,
Weck Lüd um em französch un ingelsch zaustern.
Ei wat, wat süll em denn dor Grots passiern.
Hei wull dei fine Welt jo uck mal kennen lihrn.
Hei hadd em bi sick jo, un proppning vull,
Den groten Geldsack, dor steek Null bi Null,
Dor künn hei hüt den Düwel danzen laten.
Uns' Jochen, ja, dat is einen forschen Maaten.

Hest 'n bi di? — Gott, wur fohrt Hans Hinnerk hoch,
Peddt ut Verseihn em wen up 't Häuhnerog.
„Wat för ein Flegeli, so ganz ahn Nick un Schick,
Bün Dokter So un So, dat marken S' sick!" —
Ein Dokter, so, dat freut mi kollossal,
Dat s' ümmer bi sick hemm son Futteral.
Dei Dokter, dei kümmt ümmer vörn nu ran,
Dat anner bummelt, bammelt man bian.
Hei hett den Titel nich, dei hett em nu
Un krönt mit Goldschrift einen scheiwen Bu.

Hest 'n bi di? — Wat kickst so verlegen weg.
Grip an din Hart, dor is sin Strat un Steg,
Dor wahnt, dei Herrscher is æwer alle Ding'n,
Vör weckern alle Dör'n un Slæter spring'n,
Dei hürn un kiken kann dörch Mur un Wand,
Dei führn un segeln kann æwer Meer un Land,

Dei sick von 'n Heben halt dei Stirnings runner,
Dei langsam lösen deit di jedet Wunner,
Un heft em, holl em wiß, dat höchste Gaut:
Den sünnenhellen, sülwerkloren Maut!



Taulangen.

Hei kem in Frack un Cylinner
Un föll vör ehr up dei Knei.
Em stünn'n vör'n Kopp dei Druppen,
Un buten leg' doch Snei.
Hei frög', wat sei wull sin sin Brut — —
— — — — — — — — — — — — —
Sei lach em ut.

Dei anner kem mit Gedichten,
Un gliks ein ganzet Bauk.
Sin Hoor weer el'nlang wussen,
El'nlang sin Slipsendauk.
Hei stamert, güng sin Seel œwer't Steg —
— — — — — — — — — — — — —
Dunn leep sei weg.

Doch nahst kem ein mit Singen:
„Den Dunner, 'n lütt smuck Dings!"
Hei kreg' ehr üm dei Hüften
Un küßt ehr rechtsch un links,
As wenn hei nie wedder upholl'n will —
— — — — — — — — — — — — —
Nu höllt sei still.



Poppiern.

Ik bün dei Herr vun Fustenvull
Un heff di sœben Gäuder,
Un führ woll alle Johr so in
An Weit'n poor hunnert Fäuder.
Un bodder alle Dag ein Tunn'n,
Min Wurt, dat gellt wat in dei Runn'n.
Un nu kümmt an
So 'n Dichtersmann
Un hett nich Acker un nich Gorn
Un sitt vull Faxen blot un Fohrn
Un will einen Mores lihr'n.
Smit't rut, smit't rut
Dei ganze Brut,
Dei hemm' jo kein Poppiern.

Ik bün Perfesser Brȩgenvull,
Heff sœben Johr studiert
In Bonn un Jena, nȩbenbi
Ut dusend Bäuker lihrt.
Moral un Recht, dat is min Feld,
Gell wat in dei gelihrte Welt.
Un nu kümmt an
So'n Dichtersmann,
An Bost un Brȩgen kahl un nakt,
Un hett di kein Examen makt
Un will einen Mores lihr'n.
Smit't rut, smit't rut
Dei ganze Brut,
Dei hemm' jo kein Poppiern.

Ik bün dei Preister Hȩbenvull,
Gottswurt kenn 'k vörn un hinn'.
Glöw an dei hillig Dreieinigkeit,
An 'n Düwel un allerhand Sünn.

Heff bi dei Swart un Gelen lihrt,
Chinesen, Kaffern schockwis' bekihrt.
Un nu kümmt an
So'n Dichtersmann,
Is döfft nich, nich insegent ebenfalls,
Un glöwt an nix un twifelt an alls
Un will einen Mores lihr'n.
Smit't rut, smit't rut
Dei ganze Brut,
Dei hemm' jo kein Poppiern.

Poppiern dorhen, Poppiern dorher,
Ritz — ratz, denn sünd sei west.
Kannst nich mit wischen mal dei Näs',
Wenn du den Snuppen hest.
Dei ganze Welt, dat is uns' Bauk,
Dor eten w' uns satt, dor lesen w' uns klauk,
Dei füllt uns gaut
Voll Hart un Blaut
Bet rin in alle Enns un Ritzen
Un laten 't schümen, dann 't versprißen
Den leiwen Gott tau Ihr'n.
Dei sitt an 'n Baß
Un gist den Paß
Un schrist uns dei Poppiern.



Kedenhunn'n.

Up sine Hauw dor sitt dei Bur,
Dei Bost breit un den Bregenkasten,
Un üm den Hoff löppt Tun un Mur,
Dat von em kein wat kann antasten.
Un vörn, wur 't rinnergeiht in 't Dur,
Dor steiht an jede Sit noch 'e Hütt,

Dor kraugelt 't in von swart un witt,
Dor blekt dat, deit dat jaul'n un hul'n,
Wer rinwill, deit 't an dei Büxen tul'n: — —
Kedenhunn'n, Kedenhunn'n.

Up sinen Thron sitt dei Monarch,
Bedeint von vel Lakai'n un Schranzen,
Un üm em glummt ein ganze Barg
Von Helmenspitzen un Säbels un Lanzen.
Un denn, wat irst tau dull un arg,
Milljonen Beamte und Schandarm
Dei maken irst den gröttsten Larm
Un kümmern sick üm jeden Schet,
Wer anners will, den gahn s' tau Kled: — —
Kedenhunn'n, Kedenhunn'n.

In 'n Heben sitt dei leiwe Gott
Un deit sick lis' in 'n Bort rinlachen,
Wat s' mit em driw't för Hohn un Spott
Un Bed'n un Kneifall'n un Marachen.
Un dat s' mit all ehr „Hü" un „Hott"
Em helpen will'n, den Weltenmeister.
Un Witt un Swart, un Dokter un Preister
Slan bläudig sick un fluch'n un tob'n,
Verbrenn'n un bann'n, dei 'n annern Glob'n: — —
Kedenhunn'n, Kedenhunn'n.



Jetten ehr Johann.

Uns' Jetten ehr Johann,
Dei hett Lackstewweln an,
Goll'n Klock un 'n gollen Ked,
Goll'n Kniper vör dei Ned.

An 'n Stock 'n sülwern Krück
Un Ring'n 'n halfstig Stück,
Witt West uck un 'n Cylinner.
Nu seggt mal, Lüd' un Kinner,
Uns' Jetten ehr Johann,
Is dat di nich 'n Mann?

Uns' Jetten ehr Johann,
Dor kümmst nich gegen an,
Blas't dick up Bost un Backen,
Kann bannig klauk uck snacken,
Deit ut 'n Schick losleggen,
Wur hei wat hett tau seggen,
Schont Hahn denn nich un Hauhn,
Kann grotpetansch[1]) mal daun.
Uns' Jetten ehr Johann,
Is dat di nich 'n Mann?

Uns' Jetten ehr Johann,
Kik, kümmt sin Chef grad' an.
Wur dünn ward dor sin Buk,
Wur sackt hei in dei Huk,
Wur glänzt sin fett Gesicht
Jüst as son Dreierlicht,
Makt Deiner di üm Deiner
Un ümmer deiper un feiner.
Uns' Jetten ehr Johann,
Is dat di nich 'n Mann?

Uns' Jetten ehr Johann — — —
Nu holl dei Luft man an.
Dat is jo ein Waschlappen,
Tau buddeln nich, tau tappen,

[1]) großbritannisch.

Blot Fleisch man un blot Hut,
Wur all dei Knaken rut.
Ein Peijatz woll taun Strampeln
Un ein Hanswust taun Hampeln,
Dat 's Jetten ęhr Johann,
In 'n Lęben man kein Mann!



A-b-c-Schütten.

Teihn Dutzend Ogen kik'n mi an,
Fif Dutzend Hart'n slan mi entgegen,
As wulln sei seggen: „Leiwe Mann,
Nu fang man an, giff dinen Sęgen,
Nu wis' mal, wat du kœnen deist,
Hest vęl al lęst, büst wit rümreist,
Un wi, wi weit'n jo wenig noch.
Wat sinnst irst lang, los dormit doch“ . . .
— — — — — — — — — — — — — —

Herrje ja, wat ik weit, will j' weiten,
Dat 's 'n Sak, mi kümmt rein an dat Sweiten
Dor möt 'k mal hen un her irst pedden.
Ja, ja, mine lütten, leiwen Herren,
Is al recht licht geseggt un gedacht,
Œwerst dat geiht œwer mine Macht.
Wenn ik füll ihrlich sin un fri,
Denn weit 'k so wenig Bescheid as ji.
Leep leiwer œwer Feld un Straten,
Un wör mi're Backen brunen laten
Von Storm un Sünnschin, Hitt un Frost,
As scheif tau sitt'n hier Rügg'n un Bost,
As dęd' kein Blaut in uns' Adern draben,
As weer'n wi haugt ut Dannenklaben.
Doch will man lęb'n — dat leidige Geld.

Dei hoge Obrigkeit un klauke Welt
Verlangt son Theaterspęl'n un Peijatzerie,[1])
Dat ümmer noch bammelt un bummelt wat bi.
Doch dei Fickfackerien un Fisematenten,
Dei grot'n Propheten un lütt'n Präsidenten,
Un wat noch süß upt Tapet deit kamen
In Gottes un den Düwel sinen Namen,
Will 'k licht juch maken as 'k jichtens vermag,
Un helpen un stütten — bet kümmt dei Dag,
Wur juch dat Lęben bröcht up sinen Ritt
Sowit, dat 't Erkenn'n juch nich ümsmitt.
Wat denn ut jugen Bręg'n rutspringt,
Wat juch dei ganze Welt denn singt,
Dat wi hier lop'n as Tiger un Löw
In 'n zoolog'schen Gorn achtert Gitter. — Ik glöw —
Richtig! fein! dor heft wi gliks poor Saken,
Wur w' gemütlich anslan kœn'n unsen Haken
Un wis'n, wat dat so bunte Lęben
Dor but'n all Dag' an 'n Dag deit gęben.
Fein — Löwen un Tigers — ji Rasselbann
Nu upmarschiert un kamt mal ran,
Heft Biller von juch — fein upgemalt,
Dat orig 'n Wildheit ut 'e Ogen juch strahlt.
Ji willen Beister, dei irsten Stunn
Sält ji hüt vörmdag gaut uns munn'.
Un wenn wi denn mit juch sünd prat,
Denn schafft uns' Herrgott woll wider Rat!



Königin.

Platz makt! — Ein Kön'gin kümmt dorher!
Mag leiwer sei as 'n anner liden.

[1]) Hanswurstiaden.

Geiht sei uck nich in Samt un Siden,
Dreggt s' uck nich Armbänn, Kron un Klock,
Ne, Höltsch'n un 'n eigenmakten Rock.
Kann s' schöndaun nich, wiwag'n un wippen.
Œwerst kik, wat liggt ęhr up dei Lippen,
Wat liggt ęhr up dat ganz Gesicht
Sou heller Schin, son warmet Licht.
Wat strahlt ęhr Og' so hillig un grot,
As drög s' ein selig Glück in 'n Schot.
Un is doch man ein arm lütt Kind.
Still! hürst du nich, wat summt dei Wind?
„Platz makt! — Ein Kön'gin kümmt dorher!"



Seih di vör!

Seih di vör, gaut vör, du lüttet Diert,
Gah nich tau dicht an 'n Füerhird.
Hür, wur achter dei Dör dat snickt un snackt
Un rastert un knastert un knickt un knackt:
Dor sitt dat Für, dat wille Dier,
Mit sine gęlen Krallen
Un will di œwerfallen.
Kümmst du in sin Revier,
Denn fohrt dat, heister di beister,
Hen œwer Schauh un Reister,
Denn geiht dat, gewickel, gewuckel,
Hen œwer Pöke [1]) un Puckel.
O je, un deit nix nütten,
Natt Laken nich un Sprütten.
Dat deit di rasch verspisen
Mit Knaken, Fleisch un Flisen.

[1]) Gesäß

Seih di vör, gaut vör, du lütt Mamsell,
Gah nich tau dicht an 'n rugen Gesell.
Achter dei Ogen, kik, wur 't dor tickt un tuckt,
Un schn'rt un węddert un blitzt un bluckt.
Dor sitt dat Für, dei wille Gier,
Un deit dor locken un schillern
In dusend bunten Billern.
Un gifst em blot ein Spier,
Denn rasi't dat, flidder di fludder,
Hen æwer Tüg un Futter,
Denn geiht dat, huller di buller,
Hen æwer Schenkel un Schuller.
Un helpt nich Wind un Wader,
Nich Mudder un nich Vader,
Deit sick nich anners gęben:
Dat geiht üm Dod un Lęben!



Düster un dunkel . . .

Düster un dunkel Nächt,
Sei hemm' mi nie wat dan,
Doch weit ik nich, ik mag s' nich recht,
Kam'n sei so schulschen antaugahn
As 'n willet Dirt, dat nah ein'n lengt,
Ward ein'n heil fewrig tau Maud', so biengt,
Un 'n liset Schuddern dörch mi drängt,
As föt mi wat Frömdet, Falschet an,
Mit dat min Węs'n nich instimmen kann. — —
Kümmst du æwerst Sünn un bringst den Dag
Mit Fideln un Freun un Finkenslag,
Denn fleig ik rinner in din Arm',
Sünd jo so wit, so hell, so warm,
Un drink din'n riken Sęgen.

Düster un dunkel Dirn,
Du hest mi nie wat dau,
Doch weit ik nich, mag di nich girn,
Kümmst du so schulschen antaugahn,
As wußt din heite Lust bi mi fäuhl'n.
Denn deit 't in mi twors gärn un wäuhl'n,
Un Zank un Gier äwer 't Auwer späul'n,
Doch fäuhl 'k, dat is nich rein un frisch,
Ne beklummt un fucht as Nebel up 'n Wisch — —
Kümmst du æwerst, Dirn, von 't blonne Slag,
In 't Og 'n Stück Heb'n, up' e Lipp'n ein Lach,
Denn spring 'k di rasch entgegen.
Denn fleig' ik ranner an din Bost,
Drink von din'n Mund heil säute Kost
Un 'n Seel ehrn sel'gen Segen.



Gier.

Wi güngen beid' an 'n Holtrand lang.
Achter dei Barg lurte al dat Schummer.
Un ut dat Düster von dei Dann'n kem dei Voß,
Un sin Lichter spelten nah alle Siden un söchten Nohrung.
Œwerst, as hei uns ögte — hui!
Kihrt un verswinn'n, dat weer di eins.

Wi æwerst güngen wider, Arm in Arm.
Un dei Maiabend hadd son'n swäulen Aten.
Un ut dat Düster von min Seel, dor brök dei Gier
Un leet mi bewern dörch alle Glieder un wull Fauder.
Œwerst as sei din hellen Ogen seg', Dirn,
Dunn vörkröp sei sick raschen wedder.



Inweigen.

So klor un ruhig liggt dei wide See,
Un blot dei Sünn, dei speigelt sick in em
Un hægt sick, dat em dat so nüdlich lett.
Dor æwerst kümmt dat an — lud' Lachen hürst
Un Hurre-hurre-burr un Ra-ta-ta,
Un 'n Motor sust vörbi in fleigen Fohrt
Un pläugt den See un ritt sin Bost deip up
Mit scharpen Kil un mit sin zackig Schruw.
Dei Wunn'ränn' waggen wild in Weihdag höcht
Un Schudders wanken äwer 'n See sin Hut,
Un witt Blautbülgen spöltern achternah
Un slat an 't Auwer hoch, so wit sei kænt,
Un raupt un stæhnt, wat nüms ẹhr hürt un füht,
Un fallen langsam, langsam wedder trög — —
— — — — — — — — — — — — — — —
O, du min Seel, wat ward'n din Ogen grot,
Wat sangelst du, wenn 'n unbekannte Macht
Mit Metzer un Maschin din Bost upsnitt,
Mit Wind un Wẹder Kẹhl un Lung uppläugt
Un Leid un Weihdag bringt, rein ut den Schick:[1])
Dor smittst dei Arms woll rin in 'n Hẹbenrum,
As wußt von dor du Hülp di halen ran.
Je, wahnt woll kein, denn still un kolt blift alls,
Un letzten Enns möst sülfst inweigen di,
So as dat mit 'n See sin Wellen daun.



[1]) übermäßig.

Inflapen.

Mäud' föllt dei Körper rinner in dei witten Dunen,
Un üm mi sleit dei Nacht ehr düster Flücht tauhöcht.
Dor buten bülgt dat Meer taktmäßig an dei Buhnen,
As wenn ein Mudderhand dei Weigen still anrögt.

Un langsam, langsam sacken tau dei dragen Plinken,
Un blot dei Seel deit up 'e Kant noch apen stahn.
Süh kik, wur ehr vel lütte leiwe Engels winken:
„Kumm mit, will'n noch 'nen Ogenblick spazieren gahn!"

Dor swewt s' uck buten rüm al üm dei hogen Pappeln
Un üm dei Föst von 't grote strohdeckt Buernhus.
Un fröggt dei Böm, wat ball sünd rip ehr Beer'n un Appeln,
Geiht beten nahwern uck bi Ul un Fledermus.

Un dor ehr dat geföllt, flüggt s' æwer Tun un Goren
Un längs dei Landstrat æwer Marsch un Dik un Dämm,
Un snackt mit 'n Westwind, dei dei See ehr sülwern Hooren
Deit unvermäudlich förfötsch[1]) Dag un Nacht dörchkämm'.

Strickt æwer Feller, wur in 'n Rip stehn vulle Ohren,
Un dörch 'n Holt, wur Bom un Busch in 'n Drus' nickköppt,
Un æwre Heid, wur mutterseelallein un weltverloren
Dei stille Scheper mank sin Schap un Lämmer slöppt.

Dorachter stigen Barg höcht, einer dicht bi 'n annern,
Un Gletschers glummen in den Mahnschin up dei Kupp.
Hei! wur s' dor emsig kladdert un langsam deit wannern
As up ein grote Wendeltrepp nah 'n Heben rup.

Doch dor is 't still, rein dodenstill. Dei Luft so isig,
Dor föllt ehr Flücht un ward verwirrt in dat Nebeit,
Dat vör ehr liggt unendlich wit, unendlich riesig,
Wur as Wegwiser hen un wenn ein Stirn blot steiht.

[1]) Fuß vor Fuß, gleichmäßig.

Dor bistert s' rüm — ęhr œwerlöppt ein wirret Ræsen.[1]
Milljonen Welten trecken dor ęhr stille Bahn.
Un as Irrlichter dörch den Brauk in 'n willet Glæsen,[2]
So warden dor ęhr eigen Dröm nu wannern gahn.



Dei Still.

Un heſt dei Nächte lęgen
Un wrung'n dei Häun,
Sei bleben nich ahn Sęgen
An 'n letzten, letzten Enn.

Dei Still mit düster Ogen
Keek irnst di an.
Un ut 'n Mund ęhr flogen
Denn Würd' as Mann tau Mann:

Wat sall dat Rönn'n un Rasen
In Angst un Bang'?
Wat dat Geques'[3] un Quasen?[4]
Kümmst nich dormit tau Gang'.

Wenn Wunsch noch, Dröm un Sinnen
Ut di rutwaßt,
Dor wardst du niemals finnen
Dei rechte Rauh un Rast.

Un wist du gor noch swögen[5]
In Farw un Ton:
Denn ward stets fihr'n un rögen
Dei Unrauh di as Lohn.

[1] Grauen, Schauer. [2] Glühen. [3] Geschwätz, Nörgelei. [4] schnell und schmatzend essen. [5] schöntun.

Wi sünd dat, dei dat weiten,
Mal'n all's gris'grag.
Kenn'n schuften nich un sweiten,
Nich Haß nich un nich Frag'.

Dann æwer allet gliden
So sänt un sacht,
Wi spinnen Nahheit un Widen
In weike, wunschlos Nacht.

Drüm dau man still begraben
In Seel un Lif,
Wat dor woll kümmt nah baben
An Lęben, Lust un Drif.

Drüm lat man Schimp un Schachten [1])
Un Sorgen sin.
Węf' as wi still un sachten,
Denn is jo allens din.

Denn brukst nix tau entbęhren,
Nich liden Spott,
Denn deist nix mihr begęhren,
Ja denn — denn büst du Gott!



Landfrömd.

Ik bün uck einer von dei annern,
Dei up dei Straten landfrömd wannern,
Un dei mal still an 'n Węgrand starben —
Verdarben.

Ik acht jug' Dickdaun nich, Befęhlen,
Dat vöreinanner Theaterspęlen,

[1]) prügeln.

Ein Licht dörch alle Welt deit glummen
Un summen.

Ji ampelt [1]) nah Stein un Farw un Richt,
Min Seel söcht, wat dorachter liggt,
Dei Wohrheit! Wecker mi gift Fauder,
Is Brauder.

Wat sall mi dor jug' gaude Lihr,
Dei Snack von Heimat, Hus un Hird,
Dat man in 'n engen Ring sall draben
Un slaben.

Ein Schuwwjack, dei krumm Weg dor tüht,
Dei anners seggt as hei dat süht,
Mit Missingsch rüm bi Bäuners un Buren
Deit huren.

Min Brägen einbömig, min Bork so rug,
Min Hart, dat fügt sik nich tau juch,
Ik heff för mi min Meinen
Alleinen.

Un freut juch nich Gedank un Don,
Ik förcht mi nich vör Spott un Hohn.
Dei Macht, dei in mi singt son Lieder,
Weit 't wider.

Ehr Flünken runschen üm mi lisen,
Ehr Hänn fat 't mi, den Weg tau wisen,
Is 't uck man irst ein Slömen [2])
In 't Drömen. — —

Ik bün uck einer von dei annern,
Dei up dei Straten laudfrömd wannern,
Un dei mal still an 'n Wägrand starben —
Verdarben.

[1]) streben, die Arme ausstrecken. [2]) Schlemmen.

Diten Dalldideldall.[1])

Diten Dalldideldall wull lihren gahn,
Wull warden düchtig klauk.
Dunn tröck hei nah dei Schaulen rup
Un köfft sick Bauk för Bauk
Un hürt sick an dei hogen Herrn,
Dei redten vor dei Krüz un Quern.
Un 't Enn von 't Lied, hei wüß doch nix,
Dörchseten hadd hei blot sin Büx
As hei einmal wull lihren gahn.
Un dorbi: in sin eigen Hart,
Dor steiht di allens, witt un swart — —
Wer lacht unsen Diten ut?

Diten Dalldideldall wull frigen gahn.
Schregæwer an dei Strat,
Dor wahnt ein olle rike Bur
In 'n rökrig, bufällig Kat.
Sin Lischen, dei is scheif un krumm,
Un dortau dämlicher as dumm.
Doch Diten kennt kein Schämen,
Deit sei von 'n Platz wegnehmen,
Dor hei einmal ded' frigen gahn.
Sin Fahl'nstaut doch is schier un smuck,
Kost æwerst an fifhunnert Daler uck — —
Wer lacht unsen Diten ut?

Diten Dalldideldall wull preistern gahn,
Dor mök hei sick einen Gott,
Wat hei so lihrt, so seg', so ahn,
Rühr hei tausam in 'n Pott.
Un kakt dat un wör 't dörcherührn,
Un will nu anner Lüd bekiehrn .

[1]) Dietrich Tolpatsch.

Un löppt gegen allet anner Storm,
So as ein Migimm [1]) gegen 'n Torm,
Wenn hei dor nu deit preistern gahn.
Un dorbi, jeder Bom un Bręgen,
Dei hett 'n annern Verfat mitkręgen — —
Wer lacht unsen Diten ut?

Diten Dalldibeldall wull ęten gahn
Un köft sick irst ein Pölk,
Un faudert dat un mäst dat ran
Mit Tüffel, Schrot un Melk;
Un slacht dat, as dat orig fett,
Nimmt em dei Flaumen un dat Mett,
Un deit sick Wust von stoppen
Un tügt sick 'n düchtigen Loppen, [2])
Wenn-hei nu mal deit ęten gahn.
Un dorbi: Appel, Kurn un Win
Lett Gott em wass'n inne Finger rin — —
Wer lacht unsen Diten ut?

Diten Dalldibeldall wull starben gahn,
Hadd schuft un sweit't all Dag,
Hadd sik ein Dodenhemd al köft
Un 'n Sarg mit gęl Beslag.
Betahlt den Preister al sin Ręden,
Berappt den Köster al sin Będen,
Un dat dei Kinner singen
Un all dei Klocken klingen,
Wenn hei einmal müß starben gahn.
Un hürt nix mihr un süht nix mihr,
Beddt man em in dei käuhle Ird — —
Wer lacht unsen Diten ut?



[1]) Ameisen. [2]) Teil vom Haufen.



III. Pik.

Weit woll — will nich . . .

Weit, deiſt din Lieder ſingen — dat oll Geſums un Geſwög.
Daun in dei Welt rinklingen un kam'n as Goldſtücke trög.
Weit woll, dat ſei daun fleigen bet nah Amerika,
Häng'n jo vull Roſ'n un Geigen un Pęper un Paprika.
Weit uck, ſei warden drunken as Bier un Grog un Win,
Vergęt'n will man 'e Spillunken, vergęt'n Not un Pin.
Un is dei Rauſch verflagen, denn deit dei Kopp mal weih,
Denn is ſo recht irſt ſlagen dei ganze Welt intwei.
Wat ſall ſon Ogenblennen, ahn Arbeit ſmeckt kein Rauh,
Wi will'n mit faſte Hännen, klor Ogen gripen tau.
Unſ' Sęhnen ſal'n ſick ſtiwen, unſ' Seel, un dei ſall bläuhn,
Dei ganze Minſch ſick liwen, in allen Gliedern gläuhn.
Will'n nich achtern Aben ſitten un langſam drögen in,
Uns ded' ein Gott jo kitten midd'n mang dat Lęben rin.
Wi will'n nich kein Vertröſten up Himmel un Heiland,
Dat gew noch kein'n Erlöſten as den von eigen Hand.
Rupkiken nah den Hęben, doch faſt up eigen Fäut,
Will'n wi dei Dag' dörchlęben in ęhre ganze Bläut.
Uns luter Sünndags maken un Seelenſeligkeit,
Uns fülwſt dat Fäuder ſtaken in Tru un Ihrlichkeit.
Rings Schoſteins — süh, wur qualmen ſ' — un Haß un Neid ſovęl,
Un Ruſt leggt ſick up Halmens un männig friſche Seel.

Dor lat't uns angahn gegen mit all's, wat in uns gaut,
Bet 't wi wegspäulen un fegen, kost 't uck uns' eigen Blaut.
Geg'n grise Dag un Gesichter, geg'n Seelen trist un trag'!
Denn ward ümmer frier un lichter dei Welt, denn blift
kein Sag':
Dat Götters steg'n von 'n Heben, hemm 't Paradies hier schafft,
Wenn lustig digt dat Leben in Schönheit un in Kraft!



Dösch man!

Dösch man ruhig, Leben,
Makst 't uck manchmal stark.
Kik doch rup taun Heben
In min Alldagswark.

Rittst du mi uck runner
All, wat schön un gaut,
Kriggst mi doch nich unner,
Schinnst uck bet up 't Blaut.

Sleist uck krumm as 'n Vœgel
Mi dat Lif — man to!
Weit, dei beste Flœgel
Lett noch Kurn in 't Stroh. —



Leben.

Sittst dor up den breiden Stein,
Sittst un kickst so ganz allein.
Seel un Sinn'n gahn ut tau wannern,
Will'n dei ganze Welt ümspannern. [1])

[1]) umgehen.

Un du deist in 'n Harten dragen
Sovęl Leiw un sovęl Fragen,
Un weißt gornich mit wurhen,
Wardst woll narrschen noch am Enn.
Meinst von einerwęgent her,
Hogen Hęben, Land un Meer
Müß di kamen Glück un Fręd,
Küssen di up Lipp un Lęd,
Bringen Glück un Seligkeit. — —
Ne, son Engels stahn nich bereit!
Wind, dei weiht woll æwer dei Straten,
In dei Bäken Wellen praten,
Wulken teihn so lustig baben,
Füer bullert in Hird un Aben,
Minschen lopen, schuften, säuken,
Maken Götters, maken Späuken. — —
— — — — — — — — — — — —

Schäping büst, ein grotet Schap.
Wat nüßt hier Geklag, Gegap,
Wat sall Drömen, wat sall Sinnen?
Kannst mal daun, liggst du in 't Linnen.
Wirken, Trußen, Schaffen, Stręben:
Jungedi, dat is dat Lęben!
Nimm di wat, denn hest du wat,
Allens steiht för di parat,
Alls is makt för di nich minner
As för anner Minschenkinner. — — —
— — — — — — — — — — — —

Æwerst nimm 't mit reinen Sinnen,
Künnst süß Hunnenhoor mank finnen,
Künn di süß begrismul'n ward'n,
Dat di 't Lęben kreg tau narr'n.
Wör ein Hunnbanz denn up Söcken, [1])

[1]) tolle Geschichte.

Müßt geg'n sinen Stachel löcken,
Wüß bi lütten di œwern Kopp. —
Ne, sast danzen mit as 'n Popp,
Sast as 'n smucket Wif ümfaten. — —
— — — — — — — — — — — —
Blot nich unnerkrigen laten!



Dat billige Lachen.

Minsch, lachen sast mit vullen Backen,
Ja, lach'n von 'n Kopp bet tau dei Hacken
Œwer 'e Unkels, dei sick dor upspęlen,
Dei Fett'n un Ful'n, dei Gris' un Gęlen,
Dei rut sick putz'n nah alle Kanten,
As weer'n sei luter Komödijanten —
Mit Sid' un Ord'ns, mit Brad' un Win,
As ded'n sei wunner, wunner wat sin.
Dei 'n leiwen Gott int Handwark fuschen,
Ehr Bost upblas'n, ęhr Gesicht antuschen
Un froh kœnen sin, dat hei ęhr ropen
Un hier as 'n Hund anne Kęd lett lopen.
Dickdaun is min Leben — kik, deist mi uk seihn,
Jung, kannst mi keinen Dahler leihn?
Na, 'n Groschen deit 't uck, — œwerst lett 't mi nich fein?
— — — — — — — — — — — — — — —
Minsch, lach, dat di bęwert Buk un Bein.
Nich blot son bęten den Mund langtrecken,
As ded' di dei Weihmaut anne Lęwer lecken:
Ne, lach, dat sick dei Balken bögen,
Dei Tranen in dei Ogen rögen.
Son Lachen, Lachen makt gesund.
Dorvon wast wedder rot un rund,
Sast seihn, wur di wedder bęter ward,

Din Muskeln sik strammen, un din Hart,
Din Bostfell wiwagt [1]) mank dei Rippen
Un du nich licht ut 'e Läuf' [2]) kannst kippen.
Un stiwer wardst, un forsch un frisch
Un rümdanzst as dei Bull up 'n Wisch.
Ja — lach æwer alls, bet Seel un Liw
Hest reinlacht di von Kitt un Kiw,
Von allen Stank un Bang un Sorgen,
Di freust wedder an dat Hüt un Morgen. — —
— — — — — — — — — — — — — — — —

Doch denkst du, du haddst naug un lacht,
Denn irrst di, fang irst an mit Macht.
Mak 't Hart up un lat lachen rinner
Dei wide Welt mit all ehr Kinner:
Luft, Sünnschin, Planten, Beih un Stein,
Wat weit ik — wat deist hürn un seihn.
Drink satt di, dat du selig büst,
Ahn Für un Win, ahn Gier un Lüst.
Juchhe, so furt! Ward in din Leben
All, wat du man an 'n Dag deist geben,
All, wat di jichtens kümmt unnern Finger,
Dei lütt, grot, fin un grawen Dinger
Di froh anlach'n — un du lachst mit,
Un 'n Heiligkeit is 't up Schritt un Tritt.
Du un din Daun ward 'n lise Lach,
Dei dörch dei Welt klingt Nacht un Dag
Dorhen as 'n lütt bunt Ketelbänter,[3])
Ümmer schöner, voller, riker, säuter.



Freu di!

Dat makt dei Katt kein'n Puckel,
Wenn du wehleidig deist

[1]) schaukelt. [2]) Wegspur. [3]) Schmetterling.

Un mit Gesüffz un Gesnuckel
Din Ogen still dalsleist.
Je mihr du di lettst dükern
Un up dei Likdürn pedd'n,
Je mihr will'n von di pükern,
Je mihr will'n von di tehr'n.
Smit man den Kopp in 'n Nacken
Frisch, fröhlich, fromm un fri,
Un lach mit vullen Backen
Rin in den Weltenrummel,
Dat Gesimmel, Gesammel, Gesummel —
Freu di!

Perfessers woll un Papen
Weer'n alltausam dorbi,
As Gott dei Welt hett schapen
Un will'n belihr'n nu di.
Frag still mal, ahn Krakehlen,
Wer ęhr dei Vullmacht gew. —
Hemm al so lang 't Befęhlen
Un gift noch Schelm un Dew.
Un will s' di 'n Kopp verklistern
Mit ęhren dünnen Bri,
Denn lat di nich verbistern —
Lach rin in 'n ganzen Rummel,
Dat Gesimmel, Gesammel, Gesummel —
Freu di!

Ut 'n Schock von Johr'n is bunnen
Uns' Lęben jo anjetzt.
Schapskopp, dei hüt ein Stunnen
Sick argert un vergretzt.
Lat klauke Häuhner leggen,
Bet s' sick verbrenn'n den Swanz,
Wi weit 't, kein kann uns seggen:
Wurher, wurhen, wurans.

Dau still dei Sak afluren,
Bekümmt am besten di.
Holl apen Hart un Uhren
Un lach in 'n ganzen Rummel,
Dat Gesimmel, Gesammel, Gesummel —
Freu di!

Dei Sünn so warm deit kiken,
Lat küssen di vęlmal.
Dei Luft so käuhl deit striken,
Drink ęhren mojen Strahl.
Dei Bäken sachten summen.
Hürst du ęhr Melodei?
Sühst Beer'n un Appel glummen.
Gah hen un stœrker sei.
So gah mank Lust un Leiden,
Geneit mit Sinn un Pli,
Wat di dei Dag' daun beiden
Un lach in 'n ganzen Rummel,
Dat Gesimmel, Gesammel, Gesummel —
Freu di!

Lat drib'n nah alle Kanten
Mit frischen, frohen Sinn,
Wat di ein Gott ded' planten
Deip in din Węsen rin.
Din eigen Ort lat spęlen,
Din eigen Ort un Wis',
Dei lat di nie nich stęhlen,
Geiht 't uck mal mau un mis.
Dei dau as Saatkurn seigen
Stets wedder ut up 't Ni,
Dei lat as 'n Banner fleigen
Rin in den Weltenrummel,
Dat Gesimmel, Gesammel, Gesummel —
Freu di!

Wenn ik mal — —

Wenn ik mal so dei Herrgott weer,
Or ik künn ornlich hexen,
Denn kreg' ik mi dei Minschen her
Un les' ehr mal dei Lexen:
Wat sall dat ewig' Gestrid' un Gebed',
Dat Schimp'n un Ockern [1]) un Klagen.
Den Dans, mit jug' Gekiw un Gered'
Bliwt endlich mi von 'n Wagen.

Mägt ji von 'n Minschen un von 'n Diert,
Dat s' günsen [2]) un sick ducken?
Sünd beid' seindag' nix anners wirt,
As dat s' man deit anspucken:
Denn ik göt juch vull Freu dei Seel,
Vull Blaut juch Adern un Venen,
Tapziert mit Lieder Bost un Kehl,
Mit Kraft juch Knak'n un Sehnen.

Un ji liggt dor in Schaul un Kark
Un winselt as jung' Hunnen
Un lat't verdrögen juch dat Mark
Un daut den Geist inspunnen.
Un warden ümmer mihr noch knickt
Von Dokters un von Preisters,
Un warden ümmer mihr utflickt
Mit Lappen un mit Reisters.

Dei Sünn juch gründlich reinbrennen mag,
Von 'n Stormwind lat't juch massieren,
Dei stille Nacht un dei Dunnerslag
Mag Macht un Ahnmacht juch lihren.

[1]) Keisen, eigentlich stoßweises Husten. [2]) stöhnen.

Ewerst lat't juch 't Leben un dei Freu
Von jed'n Hansnarr nich betähmen.
Möt jo — den Dunner! — wenn 'k juch seih,
Mi vör mi sülben schämen.

Glöwt nich den Salm von Sünn un Schann,
Von Düwel- un Höllenstrafen.
Freu mi æwer jeden Kirl in 'n Lann,
Verstaht mi, den echten, braven.
Un geiht mal sönn taur Rauh un Schick,
Dau ik em glifs mi langen:
Kumm, Brauder, büst so ein as ik,
Hest uck vör 'n Düwel kein Bangen!



Hal æwer!

Wat seggst du, Fründ, dei Arger un Sorg,
Dei kem'n un lewt'n bi di up Borg,
Un kreg'n di unner ahn Hau un Stek
Un wankerten dor as Kütig [1] un Quek. — —
Hal æwer ehr! un smitt sei rut
Koppheſter ut 'n Hus as 'n untrug' Brut:
Hal æwer!

Sittst mal bi Frünn un leiw Gesell'n
Tausam bi 't Snacken un Vertell'n,
Singt ji un lacht, un ümmer upt frisch
Stolziert ein nige Buddel up 'n Disch. — —
Hal æwer ehr! lat schüm'n dat Natt,
Un drink, solang di 't smecken ward:
Hal æwer!

[1] Hederich.

Un sühst du mal ein moje Dirn
Un grint s' di an un hest sei girn.
Dei Nacht, dei kümmt, dei Dag, dei swinnt,
Ein Schapskopp, dei sik lang besinnt. — —
Hal æwer ęhr! den Kopp nah hinn'n
Un küß, as künnst kein Enn du finn'n.
Hal æwer!

Un wohrst du wur ein arme Seel,
O, frag' nich lang', wat sei güng fęhl,
O, frag' nich lang', worüm sei wein —
Un ob sei kem tauhöcht allein. — —
Hal æwer ęhr! giff ęhr dei Hand
Un treck sei wedder up 't faste Land:
Hal æwer!

Doch argern di un anner Lüd'
Gnittschęwsche Minschen mit falsche Würd'
Un holl'n dei ganze Welt för dumm
Un lach'n æwer annern sick scheif un krumm — —
Hal æwer ęhr! garw ęhr dat Jack
Solang', bet di dei Arm ward swack.
Hal æwer!



Wat blift.

Du kickst woll rup taun Hęben,
Dor wesselt Sünn un Man,
Un golle Stirns taur Nachten
Up stille Straten gahn.
Un Winn' un Wulken trecken
Ehr kunterbunte Bahn:
Doch hinn' dei Rüm an 'n Auken
Blift unverrückt bistahn.

Du fühst mi in dei Ogen,
Jawoll, sei schẹmern mal.
Sei kiken uck mal trurig
Piplings dei Näs' hendal.
Dei Tit in willen Wessel
Deit dor ẹhr Slachten slan:
Doch fast up deipen Grunn
Blift Leiw un Tru bistahn.

Je, wurtau wist du weiten?
Tau alls, wat schön un gaut,
Wat Minschen helpt un föddert
An Lif un Seel un Maut,
Wat still in alle Harten
Sick rupperkämpfen deit,
Ein selig Lach up 'e Lippen:
Taur reinen Minschlichkeit.



Un doch . . .

Alle Dag bi Fläut un Fidel,
Alle Dag' in Suſ' un Bruſ'.
Man din Og, dat kickt unruhig,
Un din Hart hett kein Tauhus.

Büst as 'n Jung, dei dörch 'n Holt möt,
Düster is 't, — hei fläut't un singt, —
Un hett Angst doch, dat achtern Busch rut
Em ein Bulemann anspringt.



Röm'sche Ruinen.

Poor Säulen hen un wenn von all den Smutt [1]
Stahn hoch as von afpulte Fisch dei Graden,
Doch ded' tau Gast allerhand an Gräuns sick laden,
Un Win un Lurbeer waukern ut den Schutt.

Un Fröm' stahn dor, ein Mönch uck in sin Kutt,
Gelihrte graben as in Kes' dei Maden
Un snückern rüm un wäuhlen up un raden
Dei Dinger dörch, wecker slög dei Tit in 'n Dutt. [2]

Un ik — ik lach as baben mi dei Heben,
Ik plück den Win un ęt dei Appelsinen,
Sei möten beid' mi gaude Nohrung gęben.

Un rings dei satten Farben lat ik schinen
Mi in dei Seel un bunte Biller węben:
So möt ut oll mi niget Lęben kinen!



Sprak un Seel.

Is jo ganz schön, dat ji jug' Og lat't striken
Vull Sorg, woll uck vull Hohn, von Wurt tau Wurt,
Wat alls uck wüß up heimatliche Burt
Un nich 'n Toll deit von 'n Gebruk afwiken.

Man ümmer up den Baukstaw blot tau kiken,
Niemals up dat, wat achter sinnt un lurt,
Un dat ein Seel rutwill, dei dor innurt,
Dat 's doch, as üm 'n kollen Aw rümsliken. —

[1] Kram. [2] in Grund und Boden schlagen.

Wat nutzt, wenn Eikenknorrns ward'n rannerkullert,
Un man führt schiere Bäukenklaben ran,
Hemm s' in ehr Holt Johrhunnert uck upschullert,

Un hitten s' bęter uck as Busch un Dann, —
Dei Hauptsak is, dat Für in 'n Aben bullert,
Dat man sick Lif un Seel an warmen kann.



Dodengräwers.

An daun s' verfolgen di mit Hohn un Haß,
Wör'n s' girn utraden [1]) di mit Stęl un Stump,
As weerst ein Swulst un Swamm an 'n dütschen Rump,
As habd von di hei wider nix nich as Malaß. [2])

As weerst em hinnerlich bi Wuß un Waß, [3])
Ded'st von em lęben blot up Borg un Pump. — —
Wat schad 't, Plattdütsch, stahn Finde rings in 'n Klump,
Hest Waffen naug, man ranner an dei Baß! — —

Din eigen Lüd' daun di dei Näs' affniden,
Dor s' di bikröppen [4]) Lif un Seel an alle Siden,
As weerst för Bur un Kat blot gaut taupaß.

Wat sast noch aten, wenn von dine Lungen
Nich all's, wat lęwt un węwt, mihr ward bidwungen,
Denn kümmt dei Swindsucht, un denn rad', Scheifaß! [5])



[1]) ausroden. [2]) Beschwerden. [3]) Wuchs und Wachstum. [4]) beschneiden.
[5]) Sprichw. Redensart in schwierigen Lagen.

Echt un falsch.

Dei echte Künstler gift sin Seel dorhen
Un sei't sei ut in Pracht un vullen Staat
Un freut sick, hett sei ornlich Kurn un Saat,
Dat s' dörch dei Minschheit widerwaßt ahn Enn'.

Woll as ein Fru deit ęhren säuten Liw tauwenn
Den Mann, dei ęhr dei schönst un beste Maat,
Dat sei ęhrn Lębensrest mit'nanner gaht,
Dat ni Geslechter rutbläuhn ut ęhr Lenn'.

Dei falsche œwerst, makt hei noch sovęl,
Un dreggt hei Ord'ns un Ihr'n un sonen Kram,
Gift as ein Dirn stückwis' dorhen sin Seel,

Dei up dei Straten ęhren Lif ahn Scham un Blam
Verköfft an den, mag sin hei witt or gęl,
Dei dorvon bringt den höchsten Bott tausam.



Spill un Irnst.

Wi schugen deipe Wunn'n un bläudig Narben.
Kümmt wat verquer, seggt gliks wi: „Düwel wik!"
Un sprütt dat Leben noch so riw un rik,
Wi spęlen blot dormit in allen Farben.

Un kœnen 't noch nich laten gor in 't Starben,
Tau gahn her achter eine schöne Lik. — —
Un wunnern uns, kamt wi nich œwern Dik,
Un dat nix säuten will un surn un sarben. [1]) — —

[1]) herbe, kräftig schmecken.

Hallo! — Nich trag'! — Öl up dei Lebenslamp!
Un will ehr löschen Haß un Storm un Regen,
Holl man din Seelmaschin stets unner Damp!

Saſt seihn, smittſt du din Hart dei Welt entgegen
Un steidelst [1] di in all den Himp un Hamp [2] — —
Den kloren Irnst, den deit Gott ümmer segen!



Dei rechte Mischung.

Von frischen ümmer daun dei Götters mengen
Dat Leben hier — nie steiht dat still un stif. —
Un spelt ji Strewkatt [3] uck woll, Mann un Wif,
Tausamen drift juch ümmer niget Lengen.

Doch daut nich heweln blot un rannerdrängen
Un miteinannermischen Lif un Lif,
Geit 't uck tausam, wat achter rik un riw
Ut düster Düpen sick will ruterbängen. — —

Dei Seel von 'n Liw sick hewt as Duft von 'n Blom.
Un höllt — lett 't sick uck nich mit Häumen gripen
Un kümmt ſ' blot hoch as in 'n Slap dei Drom —

Doch all's, wat weer, wat is, mit dusend Knipen, [4]
Swewt æwre Welt as æwre Melk dei Rohm,
Un lett juch för dei Ewigkeit ranripen!



Dei Sieger.

Min Blick sick an di fastsög un aufrög,
Dor du stünnst vör mi in din ganze Bläut,

[1] aufrichten. [2] durcheinander. [3] Strewkatt spelen = widerstreben. [4] Klammern.

Wat dat kein Ogenblenn, wat sund un säut
Un gaut du weerst, din leiwe Lif nich lög.

Uck dei Verstand kem, knakenhart un drög,
Un seg' din Seel nipp [1]) dörch von Kopp tau Fäut,
Un wat du seggst mal haddst, ja, jeden Deut
Nehm hei sick vör un güng em dörch un wög.

Un 't Hart dehnt sick un höllt den Aten still,
As wull 't di ganz un gor in sick rinnehmen.
Dunn æwerst preßt't tausam ein Wunsch un Will.

Dat Blaut brök los, kein Temsen [2]) mihr, kein Tęhmen,
Dörch alle Adern brust't in Hast un Hill — —
Ik reet di an mi sünder Schu un Schämen.



Welt un Still.

Dat du verlodderst nich, verliggst di, Jung,
Möst hen un wenn mal ruter achtern Aben,
Dat du gelenkig blifft, mit 'e Welt mal draben,
Mit all din Sinnen stedig stahn up 'n Sprung.

Luft hal't in einen furt dei Weltenlung,
Schüttelt allens dörch in ęhren widen Kaben.
Is gaut, kümmst mal tau liggen unn'n un baben,
Bost gegen Bost mal metst, Tung gegen Tung. — —

So schælt [3]) dei Tit! — Wenn æwer waßt din Will,
Dat hei mal för dei Taukunft Samen leggt,
Denn lat dat bunte Lęben, säuk dei Still

[1]) genau. [2]) beherrschen. [3]) spülen, branden.

As 'n Mudder, dei ein Kind unnern Harten dreggt,
As 'n Kurn, dat dor ein Bur smitt inne Rill — —
Süß ward 't nix, wat up 'e Weltenwaggtschal weggt.



Opper.

An Plant un Dier un Minsch heft ji henslacht
In olle Tit, dor düster Drift un Drebel
Juch dörch dei Seel tröck as ew're Wisch dei Nebel,
Üm Gott tau ihren, heft ji juch so dacht.

Un sünd nich anners word'n, dörch Dag un Nacht,
Dor murd't un slat ji dal mit Metz un Säbel
Un snert — wat slimmer noch — üm'n Seel den Knebel,
Un ümmer stolter ward'n jug' Karken tacht.

Un doch kein Segen! — Freut 't den Bäcker woll,
Dei sinen Laden vull, gifft du em Brot;
Dat is kein Kunst, nimmst du von annern Toll.

Grip in din Hart, wat in di sülwst ward grot,
Di Lif un Seel utfüllt bet in dei Poll, [1]
Dat giff — un Segen bläuht di bet taun Dod!



Slimm!

An ded' din Höwt sick uck al witt bedecken,
As dicht mit Snei dor buten Gorn un Acker,
Wat schad't, höllst för din Johrn di stif un wacker
Un dreggst noch rüstig Wannerstaff un -stecken.

[1] höchste Spitze.

Un fröhlich deit dat Blaut noch ümmer trecken
Dörch 't Hart di ahn Geflucker un Geflacker
Un fleit noch öfters æwre Sträng, dei Racker,
Un will dor nige Schüß [1]) un Kinen wecken.

Doch slimm, heil slimm — is düster uck din Kopp —
Wenn di dat Blaut deit in dei Adern freisen, [2])
Un hängst in dei Gelenken as son Popp,

Un Freu un Leiw löppt nich mihr längs din Sneisen,
Denn büst du farig hier, denn segg man „stopp",
Denn is dat Tit, in 'n anner Land tau reisen!



Proſt, Leben!

Ik heff kein lütte Fru, kein leiwen Kinner,
Ik heff nich mal ein lütte leiwe Dirn,
Dei mi is gaut un dei uck ik mag girn,
Heff keinen fautbreit Land, kein Schap, kein Rinner.

Un männig schöne Hoffnung hal dei Schinner,
Al ihre Sommersünn leet s' gärn un giern — —
Lat nu dat Lęben ruhig üm mi swirn. [3])
Doch dorüm klagen as son armer Sünner —

Hallo! wat ik nich heff, makt mi nich heit.
Von Riesenström flütt vull jo Rum un Tit.
Prost, Lęben, prost, ik dau di doch Bescheid.

Büst ein kratzböstig Ding för mi noch hüt.
Rug' Fahlen warden glatte Pird — ik weit —
Fall uck woll mal noch up dei Bodderſit!

---

[1]) neue Zweige. [2]) alte Form für frieren. [3]) lustig leben.

Maschinentit.

Johrdusend hemm' dor Sehn un Nerv sick spannt,
Un Seißen danzten dat rip Kurnfeld lang,
Un flitig Finger schört'ten nahst dat Schrank, [1])
Un Og un Back hett blitzt in 'n Sünnenbrand.

Hüt rastern dor Maschins mit 'n höltern Hand
Un rumpeln, quitschen, quüchen, as weer'n s' krank.
Un setzen dal dei Halms ahn Stank un Dank,
Un 'n sülbig Heben lacht noch æwer 't Land? —

Nich doch! Wur mal einst lustig Leben klüng,
Ein fröhlich Schaug' in Wallhall rümmerspüng
Un süng un stred' mit gaud' un böse Geister:

Dor wringen Stick- un Sur- un anner Stoff
In 'n Kuddelmuddel sick ahn Schell un Loff
Nah fastsett't Odders. — Man, wur is dei Meister?



Henrichten.

Min Blick geiht trög in olle, olle Tit:
Ein grote Bomast hadd dotslan 'n Mann
Un Fründ un Nahwer kamt mit Äxen ran,
Spellt Bork un Bast in dusend Spön mit Flit [2])

Un streun s' in alle Winn' rin wit un sit,
As wenn wat vorkünn för ehr Dat dei Dann,
Un hüt — ein Lachen fött uns dræwer an.
Sünd up uns' Bahn wi würklich al so wit? —

[1]) Kornhalme zum Binden. [2]) Dei Gebruk is noch bi wille Völkerschaften bigäng.

Ein Schafott stiggt dor hinn so düster höcht,
Un nilich Minschen treckt in groten Schaugen.
Dei Henker prowt dei Snid' — sin Arm sick bögt —

Dat Bil fust dörch dei Luft un deit tauhaugen,
Un 't Blaut sprißt rut, bet 't Lif sick nich mihr rögt — —
Man wat 's mit 'n Geist, dei so anlęd' sin Maugen?[1] —



Ahasver.

As Kain slög' dat irste Minschenlęben
Un leet dat rode Blaut slan œwert Feld,
As em dei Haß in 'n Harten is hochquellt — —
Dunn schreg' sin Fręveltat taun hogen Hęben.

Un Blaum un Dier ded' vör em bang'n un bęben,
All, wat dor Luft hal't unnert Himmelstelt. —
Un Kain fünnt kein Rauh mihr up dei Welt,
Blew teikent uck — doch hett em Gott vergęben.

Awerst himmelshöger steiht dei Minschenseel.
Un wer mit harten Hohn un scharpen Spott
Dei irst dorvon hett tausnert still dei Kęhl — —

Hei wannert ümmer noch hier sinen Trott
As ewig Jud' — — dat weer denn doch tauvęl
An Sünn un Schuld — — un em vergęw kein Gott!



Lasso.

Up wide, stille Pampasflächen grasen
Heil friedlich Käuh un Ossen, Hird' bi Hird'.

[1] in dieser Art sein Wesen trieb. — Maugen eigentlich Hemdsärmel, die früher bei festlichen Gelegenheiten in verschiedenen Farben getragen wurden.

Dor böhrn ſ' dei Köpp, denn bewern ward dei Ird,
Verwegen Gauchos kamen rantauraſen.

Un 't Veih ſcheeſ't los — man as Hunn hinnern Haſen
Sünd ſ' achter her up ehr lichtfäutig Pird'.
Dei Laſſo ſuſ't — ein Ruck — wur geiht 't tau Kihr! [1])
Un mautlos lett 't ſick in 'e Hörd rintaſen.

Wi all hemm kennt mal Oſtern nich un Pingſten,
Un Drunk un Nohrung gew uns dei Natur.
Dor horkten w' up — dat Hart wör liſ' ſick ingſten.

Hadd Tit tau fragen kum, von wann, von wur
Dat Leben ranſuſ't kem up wille Hingſten
Un nah uns ſmet ſin'n Laſſo: dei Kultur.



Geheimlihr'n.

Hat brukt ji dor geheime Würd' un Teiken
Un Symbolum, Diplom un Ordensband,
Un 'n Brauderſchaft mit Dodenkopp un -hand,
As künnt ji höger as wi annern reiken.

As wenn ji mitdreiht an 't Weltrad ſin Speiken
Un wannern kœnt in 'n anner, himmliſch Land.
Wurtau verſteken achter Larm un Wand,
Wat in jug Seel an extra Kräft daun laiken. — —

Wat wohr un echt un wat geſund un gaut,
Ein hellet Og, ein Back as Melk un Blaut,
Ein grader Sinn, ein ihrlich, friet Weſen,

[1]) ſchmerzlich bewegt ſein.

Höllt achtern Barg nich, wirkt as Blaumenduft,
As Sünnenschin un frische, klore Luft
In 'n Schrift, dei jederein von sülfst kann lęsen.



Tau tidig.

Wat seggst du dor, leiw Fründ, du weerst tau tidig buren,
Un fäuhlst di hier biengt as achter Krett un Muren.
Du paßt nich in dei Welt rin mit din sacht Gemäut,
Du hölst di ümmer rein an Seel un an Geblänt.
Du seg'st nich mihr up Stand un Anseihn un Person.
Di leep dörch Tit un Rüm blot eine Kraft, ein Ton.
Wüßt 't hier nix antaufang'n, weer allens basch un erg, [1]
Wur anner Riesen ögten, kröpen man blot Zwerg
Un Nicht- un Slichtigkeiten, Stank, Maratz un Modder
Un raschen smölst du hen as inne Sünn 'n Stück Bodder
Un seg'st den Alldag al nah di sin Finger lecken:
Lat em doch, wenn du em man orig schön deist smecken.
Du kemst tau tidig nich, min Jung, du kümmst grad' recht,
Du un Millionen anner — frisch sick dörchgefecht't! —
Sühst du dei Scheiterhupen æwerall hoch blucken
In oll un nige Tiden; up dei all, dor tucken
Tau Dod sick Minschenharten. Und sünd Fackels węsen
För all dei annern, dei noch gahn in Wirr un Gräsen.
Hurrah! je mihr, je będer! Wat sall dat Geklag'?
Is woll ein bęten Eitelkeit, dei kümmt tau Dag'?
Ein hell Raket woll müchst du sin, dei baben platzt,
Un büst ein lüttet Strikholt man, dat Gott anratzt!



[1] abgestumpft.

Herrschen — deinen — leben.

Ik kann nich herrschen —
Denn wat nüẞt dat all,
Ein eigen Hart un anner Lüd wat törtaumaken.
Wi sünd doch wider nix as Poppen hier an Drähd',
Dei unsichtbor sick dörch dei Welten spannen,
Dei jeder Windstot hen un her weiht, dat sei summen
Un wat nuẞt dat, wenn minentwęgen ik
Ein anner Minschenkind odder blot ein Diert,
Dat in min Macht steiht, dit un dat befęhlen dau,
Dat ik ein Blaum, dei vör mi ziert den Brink
In Grund un Bodden mit min Stęwel pedd,
Dat ik ut Stein un Ird, ut lustig, trurig Würd
Mi faste Hüser, bunte Lieder bug' — —
Ein Spęlen is 't, solang mi gęben ward
Dei Macht nich, ut den Bullen, ja, ut all's, wat is
Nah eigen Mat un Richt tau schaffen un schörwarken — —
Ne, herrschen kann ik nich.

Un deinen mag ik nich —
Wur treckt dei Seel in 'n Liw tausamen sick,
Wenn tau min Fäuten spęlt dei Hund mit 'n Start
Un winselt, üm ein Speckswort tau ergattern.
Ne, holl för slichter mi nich un uck nich för bęter
As all dei Saken un dei Beisters, dei ik wohrschu'n dau,
Un dei ein unbekannte Macht in 't Leben röp
Un bläuhn un wassen lett hen nah ein unbekannte Sehnsucht,
Nah unbekannte Wohrheit — un mi midden mank.
Un blot dei Grad von Klorheit, den sei in mi schafft,
Min Sęhnen un min Weiten — min Gewissen — is dei Fürst,
Den ik üm Rat frag, den ik anerkenn.
Un keinen von dei lütt un groten Potentaten,
Dei sick in allen Sorten süß hier noch upsmeten — —
Ne, deinen mag ik nich.

So lat't denn leben ut —
Hurra, dei ganze Welt is jo so vull un rik,
So riw, unendlich riw is allens rinseit in dei Rüm,
Utschettert fast mit reiner Gier un Wollust.
Un sprütt un fint ut ümmer nige Borns un Ritzen,
Un ik, ik bün so hungrig un so döstig.
So mag denn allens, wat dor lewt un wewt,
Umfluddern un dörchbrusen mi woll Lif un Seel
In ümmer nige Formen, nige Farben, nigen Reizen.
Un nehmen will ik, ruffen, raffen, wat mi paßt un smeckt,
Un dormit hemeln, trutzen, wirken, schaffen,
Dat in mi gläuhn un brennen sall ein hillig Für,
Dat sinen Schin un sine Warmnis strahlen lett un fleiten,
So riw dat jichtens dor is, rut nah allen Siden,
So as sin Meister mi dat lihrt hett un all Dag' noch lihrt,
Dat dusendfältig dat in mi wedder rinnerströmen kann,
Wur Mangel kümmt — ein selig Nehmen so un Geben — —
So lat't mi leben hier.



Anhollen.

Bün nich upfött bi finen Schötteln,
Will, Wif, di nix vörpremmeln un -prötteln, [1]
Will di kein Fis'matent'n vörmaken,
Ik mag nich schöndaun, ei'n un straken
Un swög'n, du weerst dei Göttin ut 'n Heben,
Ahn dei ik keinen Dag künn leben.
Ne — gah noch nich so licht in 't Water,
Bün nich son dull verleiwte Kater.
Hier heft min Hart un hier min Hand,
Will'n rinseihn in dat wide Land.
— — — — — — — — — — — — — —

[1] hart anliegen mit Geschwätz.

Sünn un Wulk æwer Sand un Saat,
Sünn un Wulk æwer Stadt un Strat.
Waltig Kräfte, grot un stark,
Sünd dor allerwęgent ant Wark.
Dusend Milljonen Geschöpfe sick ręgen
Tau ein'n — weit nich wat för 'n — Sęgen,
Holl'n von unsichtbor Häm in 'n Gang:
Du un ik sünd uck dormang.
Hemm' bethęr uns allein dörchslagen,
Will'n tausanner 't Päckschen nu dragen,
Will'n tausam uns' Fohr nu haken
Un dat Lęben licht uns maken
Un dor Hand in Hand geneiten,
Wat dei Dag' æwer uns utgeiten,
As twei gaude Kameraden,
Ümmer helpen, nümmer schaden,
Fröhlich gęben, fröhlich nęhmen,
Selig schenken, selig schämen,
Un vull Achtung ein för 't anner
Un för all's — dat węs' uns' Banner.
Dat wi schaff'n ein trutzig Geslecht,
Rip för Wohrheit, Friheit un Recht.
Dat dor geiht up eigen Sahl
Un sick hal't den Himmel dal
Rinner in sin eigen Bost,
Dor em nich frett Rup un Rost.

— — — — — — — — — — — —

Will'n, Wif, wi so tausamen stręben,
Denn bün ik din för 't ganze Lęben.
Büst æwer mihr för Fludder un Schin —
Denn helpt 't nich! — gah din Weg! — ik min!



Kumm ball!

Den ganzen Dag lang kloppt dat an dei Dör,
An dei Dör von min lütt Seel,
Ne, wat dor uck allens rinnerwill:
Wind un Weder, Kinnerlachen un Blaumenrükels,
Lieder un Melodein, gaude Frünn un Nahwers.
Man tau! — Ik lat sei all girn œwer 'n Süll.
Sei setten sick hen un vertell'n sick wat,
Un wenn s' naug klauk snackt hemm', gahn s' wedder ruter.
Un man selten, dat ein Ton dorvon wider klingt
Un wider waßt un wider waukert. — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Denn un wenn sleit ein heftig Hand gegen dei Dör,
Dat dei Seel in Grund un Bodd'n schuddert,
As wenn 't Irdbęben gęw un Œwerswemmung,
Süken un Suchten, wille Wirrnis un Twifel.
Un herin kümmt uns' Herrgott in eigen Person
Un nimmt Platz up den besten Stauhl, den Lehnstauhl an 'n Aben,
Œwerst ik weit nich, ik ward' noch nich so recht warm bi em,
Heff woll noch kein richtig Verhältnis tau em funn'n.
Denn mal, bi Sünnschin un Lachen un Fröhlichkeit
Kümmt hei mi vör as son gauden, gemütlichen Unkel,
Œwerst denn, wenn ik dat Not un Elend up dei Straten seih,
Steiht hei vör mi as son finster, murdgierig König.
Œwerst wenn hei noch öfters bi mi tau Gast kümmt,
Warr ik woll noch neger bikannt mit em.
Ein Stauhl steiht ümmer vör em prat. — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Un nu wat dat still, so still dor binnen,
Un ik täuw un lur — dau dat al so vęle, vęle Dag,
Wat nich mal ein lütt Seel dor ankloppen deit,
Dei uck so as ik dörch dei Welt stafft un wannert
Un dei tau mi paßt in allen Kanten.

Wur fröhlich wull ik sei herinner raupen,
Sparrangelwit wull ik dei Dör'n apenriten.
O, dor is al lang all's rein un fein un fin un schön makt,
Dor 's utfegt un afwischt, un 'n Blaumenstrutz steiht uck uppen Disch,
Un œwer dei Dör hängt ein Girlann ut Dannentwig un bunt Leren,
Dor steiht mit groten Baukstaben in „Willkamen". — —
Un nu kumm ball, min lütt leiw Seel,
Dei bi mi wahnen un mit mi wannern will,
Mi ward dei Tit al so lang, so bannig lang . .



Alle Dag . . .

Dor but'n stolziert dat Leben
In 'n hochschört'ten bunten Rock.
Theaterkram un Missingsch,
Dei beiern dor ehr Klock.
Un beit din Seel uck beb'n un barm',
Du folgst doch nah den groten Swarm: — —
Verleugnest alle Dag dinen Gott, Minsch,
Alle Dag.

Un Dischen, vull von Spisen,
Un Minschen, vull von Win,
Geklatsch un all son'n Spelkram,
Un Zoten, groff un fin.
Dor kannst mit nie nix Gand's upfäuden, [1]
Dor möt din arm lütt Seel verbläuden: — —
Sleist alle Dag an 't Krüz dinen Gott, Minsch,
Alle Dag.

[1] aufziehen, heranfüttern.

Un doch, mank Mull un Modder,
Lütt Seel, dei lewet noch.
Un wur s' ein Ritz deit finnen,
Kümmt s' fröhlich wedder hoch.
Un deit von frischen ümmer digen,
Uns' Lütt lett sick nich unnerkrigen:
Steiht alle Dag' von 'n Dod wedder up, din Gott, Minsch,
Alle Dag.



Hänn' . . .

Hänn',
Dei wi nich kenn',
Nich ehr Willn un nich ehr Wünschen,
Smeten uns un all dei Milljonen Minschen
Ut anner Welten rup up dei Jrd,
Un häuden un tüdern [1]) uns nu hier,
Un holl'n uns Brak un Wisch un Acker,
Un hegen un plegen uns woll un wacker,
Un geben uns Drank un allerlei Spisen
Un bunte Blaumen un lustig Wisen,
Un slan uns mit den Storm in 'n Nacken,
Un kett'ln uns mit dei Küll dei Backen,
Daun uns mit Sünnenstrahlen straken
Un allerhand Dinger mit uns maken
Tau'n Zweck, den wi nich kenn'.
Man los, ji Hänn'!

Un ded'n wi langsam rannerripen,
Denn daun s' ehr Metzers un Seißen slipen,
Denn meihn s' uns dal as 't Kurn up'n Fell'n,
Un binn uns un daun uns in Hocken stell'n,

[1]) pflöcken.

Un laten uns drögen un führ'n uns in,
Un döschen uns ut ahn Flœgel un Maschin,
Un laten uns œwer dei Rummel gahn,
Un daun uns denn in Säck inslan,
Un daun uns mahlen tau Mehl un Schrot,
Un daun uns backen tau Kauken un Brot
För anner Beister,
För anner Geister,
Dei wi nich kenn':
Man los, ji Hänn'!



Denn helpt dat nich.

Weißt, Gott, na ja, dat is man, dat wi dorvon snacken,
Du ded'st ein bęten vęl uns in dei Kip rinracken,
Dei wi all dręgen möten dörch dei Irdendag.
Dat grippt ein'n männigmal doch bannig an dei Mag,
Wenn man so alle Ogenblick wedder möt ümlihrn,
Von frischen ümmer möt anfangen tau probiern,
Un denn kein Stütt taur Hand hett, Richtscheit nich un Mat,
Un sülfst up di mihr is kein rechte Tauverlat. — —
Du ded'st uns jo vęl leiwe, schöne Saken gęben,
Juchhe! dat ganze rike, vulle, warme Lęben,
Un Feld un Holt, un Hei un Stirn un Blaum un Böm,
Un nett un klauk Geschichten, wunnerleiwe Dröm,
Maschinen, Motors — Warmnis, Licht — ein Vörwarts-
drängen,
Un in dat Hart ein wunnerselig Leiv un Lęngen,
Un 'n grot, gerümig Wahnung, uns' oll Mudder Jrd,
Hest uck so ganz bi lütten uns ęhr kennen lihrt,
Von Pol tau Pol hendal sitwarts ęhr beiden Parten,
Wurans dor rümschör'n uck dei Witten, Gęlen, Swarten.
Un günnst uns 'n Ogvull uck in 't wide Weltrebeit,

Wur Riesenstirn bi Riesenstirn spazieren geiht — —
Doch achter all dei Dingen liggt noch swarte Nacht.
Du büst dei Herr jo, hest jo dei Gewalt un Macht
Un höllst uns anbunn'n hier woll as den Hund an 'e Keden.
Un doch — un doch — ik will nich klagen un nich beden,
Will still un irnst un swigsam gahn min engen Straten.
Wist du nich Wohrheit geben, möst du 't bliben laten.
Ik bettel nich dorüm. — Deist s' nich friwillig geben,
Denn möt ick so tauseihn, wurans ik kam dörch 't Leben.



Din Ein un Alls.

Dat is jo grad' dat olle Leid,
Dat wi nich weit'n, wurhen dat geiht,
Dat wi nich weit'n, wurhen wi führ'n,
Wurneben wi hentau gehür'n.
Wi stahn up 'e Ird un seihn in 'n Heben,
Ein Sing'n un Kling'n deit üm uns leben,
Un gift ein'n dat un rowt ein'n dit,
Un stött ein'n trög un nimmt em'n mit,
Un bringt ein'n lüttet Ennlang wider.
Un hest mal Not or singst din Lieder,
Berauschst di mal an Bier un Win,
An grot Gedanken, Lust un Pin:
Dei Morgen finnt di nakt un blot
As 'n ganz lütt Kind in Mudding ehrn Schot,
Üm di steiht wedder dei grote Still,
Un du weißt nich, wat warden will:
Rings Biller, Farben, Glanz un Schin,
Blot eins blift ümmer, eins is din —
Sehnsucht dreggt dörch dei Dag' di furt,
Nah 'n anner Leben, ein beter Burd,
Nah 'n — — je, wen weit, wurhen dat geiht —
Dat is jo grad' dat olle Leid.

Dorstahn.

Min Seel güng ut tau wannern
Woll æwer Meer un Land,
Sei wull dei Welt ümspannern,
Dei Welt in jede Kant.

Sei hür den Stormwind brusen,
Dei Karkenklocken slan,
Sei hür dei Bahnen susen,
Dei Luftballons uck gahn.

Sei keek in klauke Bäuker,
Nah Sünn un Man un Stirn,
Sei keek uck — hal dei Deuker! —
Nah männig moje Dirn.

Sei seg' dei Minschen hasten
Dei Dagen up un af,
Bet ein nah 'n anner rasten
Müß still in 't käuhle Graff. —

Min Seel kem trög tau reisen —
Steiht as ein Bettler vor —
Un schuddert, as ded' s' freisen,
Un nix, nix wör ehr klor.

Dor kriggt ehr wat tau faten,
Ein Halung um ehr weiht:
„Holl ut, du büst 'n Soldaten,
Dei hier up Posten steiht!"



Licht.

In mine Seel, dor brennt ein Licht,
Wecker dat anstęken hett, dat weit ik nich.
Œwerst ik fäuhl sin mille, stille Warmnis.
Un sin blanke Glęmer, dei vergollt mi
Dei nüchtern, irnsten Dag un dei rusige Welt.
Wat dorüm in min Kräften steiht,
Dat will ik girn daun, un uppassen
Up Spis' un Drank un Denken un Driben,
Dat dat ümmer rein un hell brennt,
Dat dat keinen Miler [1]) kriggt un anfangt tau blaken,
Dormit dat nich ihre uttaupust warden brukt,
As bet dat bet ganz uppen Grund dalbrennt is
Un denn lisen von sülben utgeiht.



Dor quillt . . .

Dor quillt ein Quell för alle Qual,
Hürst du em ruschen sachten
Dei Weltenrüm hen up un dal
Dörch Dagen un dörch Nachten:
„Dat Lęben is ein Lopen di
Œwer ümmer nige Mæhlen,
Ein stedig Misch- un Mengerie,
Dat w' rein un klor uns schælen." [2])

Dor weiht ein Wind för allet Weih,
Hürst du em lisen singen
Dörch Ritz un Rill, bi Hitt un Snei
In alle Düpen dringen:

[1]) Der rote Flammenkegel. [2]) spülen.

„Un legg din Hänn' nie in 'n Schot,
Wes' ümmer up dei Beinen,
Dei Mäuh un Irnst un Arbeit blot
Bringt Segen di alleinen!"

Dor strahlt ein Sünn för allen Smart.
Spörst du ehrn warmen Finger?
Wur sei dor fröhlich makt dat Hart,
Lett digen alle Dinger.
„Kik nich nah anner Lüd irst rut,
Gah still din eigen Bahn,
Un geit din Leiw œwer allens ut,
Denn sall dei Karr woll gahn."



Drapen.

Min Seel, wat deit hüt ut din sanften Ogen bringen
Al ümmertau son heller Schin, son stille Freud? — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Weißt noch, as wi hüt morgen œwre Straten güngen,
Dunn wör 't ein Fest, wenn 't uck in keinen Klenner steiht.
As wi mit einmal mank dat Toben un dat Larmen
So unwerseihns ankemen einen ollen Mann,
Hadd smalle Backen un den Rock affschürt an 'e Armen,
Wur hei sin Plinken [1]) hochtröck un uns still keek an
Mit Ogen, dei woll ströpten oft in anner Lannen
Un Licht mitbröchten sick, so wunnersamig hell,
Dat deip ut Quellen kem, dei alle Welten spis'ten
Un ut sick sülben nu wör ümmer wedder jung.
Un Frücht drög as ein Bom, den Gotteshännen ris'ten [2]) —
Jawoll, gun Dag! — Willkamen! — Dat weer 'n herzhaft
Drunk!

[1]) Augenlid. [2]) veredeln.

Un wüß nich mal, ob hei sneet 'n Blick nah mi torügg,
Dat Leben drew un schæl em wider dörch dei Dagen,
Doch spinnt dat Licht ut sine Ogen still ein Brügg
Tau mi herœwer as 'n schönen Regenbagen.
Un weckt dor Freu — 't weer einer von dei stillen Minschen,
Dei dörch dei Dag' gahn, meinen vel, verdrömt un jüüst,
Un dei ein Welt doch dregen in ehr Will'n un Wünschen —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
Freust di nich ock, wenn du ein'n von Din Bräuder führst?



Rauh.

Is dat dei Rauh woll al vör Dod un Graff,
Dei mi dat Hart so still un irnsten makt,
Dei mi lett kiken, säuken up un af,
Doch nich mihr mitmaracht un rufft un rakt,
Dei mi dei Tung' lett blot för Spis' un Drank,
Dat man nich tadeln mag un nix mihr segg'n,
Wat falsch, wat recht! Ein Stank woll un ein Dank
För all's, wat sick üm uns deit mischen, meng'n.

Or is't dei Still blot för ein nig' Geburt,
Dei nich in 'e Welt geiht vör sick, ne, in 't Hart,
Wur al ein selig Kinning up di lurt,
Dat lustig dörch dat Leben danzt un karrt,
Dat mit den Wind sick fött, mit Blaumen snackt,
Dat leben will, nich deinen, nich regier'n,
Vör dat jed' Unnerscheid vergeiht, versackt,
Un dat kein Lust un Leid mihr krüs't dei Stirn.

Man wurtau sinnst un fröggst du noch, leiw Seel?
Sön Globen kennt nich Leben mihr, nich Dod.
Dor kannst du richtig gahn nich un nich fehl,
Eins mit di un mit Gott — wat nu för 'n Not!

Is dat nich glik, in wat för 'n Tit un Welt
Hei di uck rinnersmitt un höllt un sögt,
In wat för 'n Form un Farw hei di henstellt —
Wat Dod, wat Lęben! — Lach, un węs' vergnögt!



Bang' maken gift 't nich.

As 'n lüttet Kind leep ik al gor tau girn
Œwre Straten rinner in dei wide Heid',
Ümmer nah min Näs' un Ogen in dei Firn,
Wur Ird' un Hęben stünn tausam up 'e Scheid'.
Un makten bang' mi oftmals uck dei Gör'n:
„Dei Bumann wahnt dor hinn'n un nimmt di mit!"
Ik güng' doch wider, üm dor rümtauschörn, [1])
Weer uck man bannig wacklich irst min Tritt.
Sünd saugelt [2]) Schurs mi uck dörch Mark un Bein,
Dat Riesen seeten achter Daun un Bäuken
Un grot Gespenster mank dei Heunenstein.
Kem ik denn neger — swünnen all dei Späuken.
In 'n Sünnschin leg' dei Rüm so still un fram,
Un Bodderwœgels [3]) flögen dor un Spreen,
Heid'snucken graf'ten mank den Hasenbram,
Heid'blömer lachten dor un sanfte Seen.

Un as ik weer ut 't Grœwst rutwussen dann,
Wör mi tau eng dat mank dei grisen Wänn.
Dor keek dei Welt mi mit grot Ogen an
Un lock mit ęhre vullberingten Hänn.
Dunn gew 't naug Lüd', dei warnten mi heil vęl,
Dat dor dei Düwel wahn un Sünn un Geld,
Un dat ik dor verdürw an Liw un Seel.
Bün langsam rinnertreckt doch in dei Welt.

[1]) scharwerken, etwas zu tun machen. [2]) stark kribbeln. [3]) Schmetterlinge.

Un stünn ik oft bet æwer 'n Hals uck rin
In Bisterniß un Roheit un Maratz, [1])
Man desto heller weer dei Sünnenschin
Un Leiw, dei rupkem achtre Alldagsgatz. [2])
Un ümmer wider breid'te sick min Flünk,
Un vulle Ohren sett'te an min Leben,
Wenn mit leiw Minschen ik tausamengüng',
Mit ehr versöcht ein fröhlich, friedlich Streben.

Nu wör bi lütten längst min Dünning [3]) gris,
Vull Sehnen kik ik noch int Weltall rut.
Un längs den Rüggen löppt dat käuhl un lis':
Steiht dor nich 'n Kirl mit 'n grote, swarte Schut? [4])
Wat rönnen s' all vör em as rein bihext?
Makst mi noch lang' nich bang', Dod! — Winkst mi tau?
Les' dörch all Siden von dei Welt ehr'n Text,
Heff slawt un sweit't — nu sehn ik mi nah Rauh.
Un kickst mi an uck einerlei un lik
As 'n swarte Höhl von 'n Riesenog', von 'n blinn.
Mi reizt nich Lust un Leid mihr, arm un rik,
Ik gah ganz ruhig in din Düpen rin.
Noch wör min gaudet Hapen nie bedragen,
Un mojer wör 't, as 'k dacht, in letzter Kant.
Uck du wardst sacht mi ut des' Irdendagen
Rinhalen in ein beter, schöner Land.



[1]) und [2]) Schmutz. [3]) Schläfe. [4]) Mützenschirm.



IV. Krüz.

Dei Bek.

Hei flög em dal üm 'n Tasch vull Geld.
Nüms seg' dat in dei wide Welt

As dei lütt Bęk, dei still dor liggt,
In dei sick speigelt sin gierig Gesicht.

Dei Well'n, dei daun dat widermell'n
Un all's ęhr Frünn' un Nahwers vertell'n.

Hemm uck em furts 'n Stęckbreif schręben,
Nah alle Siden den widergęben.

— — — — — — — — — — — — — —

Dei Mürder slickt dat Auwer lang.
Man ball, dor ward' so mäud' sin Gang.

Dei Sünn, dei brennt, dei Döst noch mihr,
Dei Mürder smitt sick dal taur Ird

Un söcht dat käuhle, klore Natt,
Un drinkt sick dick un drinkt sick satt.

Dei Well'n, dei kümmt dat Gręsen an,
Kœnt afwehrn nich den willen Mann.

Un gliden lis' dei Kęhlstrat raf,
Doch binn, dor stöt'n s' — dat — Hart — em — af.

Hadd nu doch einen Brüjam funn' . . .

„Schauster, Schauster, min gaude Mann,
Mek mi rasch poor Schäukings an,
Doch von 't beste Enn möt'n s' sin,
Lütt un licht un small un fin,
Hoch in 'n Hacken un vörn gaut spitz,
Snall'n bab'n up un rundrüm 'n Litz.
Sünndag möten s' farig sin,
Sünndag gah 'k tau Danz nu Win,
Will jo denn ein'n Brüjam finn',
Hei — ja Brüjam finn'."

„Speigel, Speigel an dei Wand,
Bün ik nich dei Schönst in 't Land." —
Wen hett woll son fine Fäut,
Un 'n Gesicht so small un säut,
Un son langet, blonnet Hoor,
Un 'n poor Ogen, so lüftig un klor.
Wur sei lachen, wur sei glumm',
Un dei roden Lippen summ':
„Möt noch hüt einen Brüjam finn',
Hei — ja Brüjam finn'."

„Bräuding, Bräuding, kumm mal gau
Un treck mi dat Snürlif tau.
Düller, düller dau nahfaten,
Faster — noch kann fri ik aten.
Möt jo sin recht rank un slank,
Smedsch un smidig uck von Gang,
Dat mi alle Lüd' nahkiken
Un dei Herr'n nich von mi wiken.
Möt jo hüt noch 'n Brüjam finn',
Hei — ja Brüjam finn'."

„Leiw Muskant, ein'n Walzer, flink!" —
Danzt dorhen as 'n Smetterling.
Flüggt von ein'n in annern Arm,
Ward so węhlig, ward so warm.
Bet in 'n Hals sleit ęhr dat Hart.
Gott, wur ęhr mit einmal ward.
All dat Blaut schütt ęhr in 'e Backen,
Deit för — dot tau Bodden sacken — —
— — — — — — — — — — — — — —

Habb nu doch ein'n Brüjam funn',
Ja — ja Brüjam funn'.



Stirnsnupp.

Tau Bistow [1]) in dei Schummern,
Dor kickt ein Dirn in 'e Firn.
Tensköppen [2]) glitzern un glummern
An 'n Hęb'n vęl dusend Stirn.
Ehr Hans habb solang' nich schręben
Ut Südwestafrika,
Wat hei noch weer an 'n Lęben;
Dat wör doch Gott nich gęben,
Dat em wat tręd' tau nah. — — —
— — — — — — — — — — — —

Dei Swarten nich, dei löpen
As Schosteinfęgers jo,
Wur sei ęhr jichtens dröpen,
Mit Hurra un Hallo.
Dei blagen Bohnen klungen
Un summten Dodendänz.
Vęl Harten wör'n insungen,

[1]) Dorf bei Rostock. [2]) zu Häupten.

Bȩl Harten wör'n insungen,
All's anner müß œw're Grenz.

Dei jög'n s' in 'e Wäusten rinner,
Utfȩgt weer nu dat Land.
Nu tröck'n dei dütschen Kinner
Heimwarts in 'n Sünnenbrand.
Ein Dag noch, denn ded' gräuten
Windhuk — wat denn för Not!
Denn hüppt ȩhr Hart as up Fäuten,
Dor ded' dei Isebahn fläuten,
Un mit fläut't Lütt un Grot.

Dei letzte Nacht dor buten
Up 'n afrikauschen Sand.
Kum künn s' dei Lȩd noch sluten,
Kum rührn noch Faut un Hand.
So mänd' mök ȩhr dat Riden,
Kein ein sick lang besinnt,
Daun rasch ut 'n Sadel gliden
Achtern nächsten Busch taur Siden,
Un weg sünd s' as dei Wind.

In ȩhre Mantels inmümmelt,
Sei slapen üm dei Wedd.
Dei Büsch rings, krœplig un hümmelt,
As luter Gespenster dat lett.
As ded'n Bulemanns dor laiken,
Stahn dicht an dicht sei dor,
Ehr nakten Arms sei reiken
Int Enn', as geben sei Teiken
Un wis'ten Weg un Spor.

Wȩn? — Nix tau hür'n, tau kiken,
Or ob 't ein'n man so dücht?
Ne — kümmt wat ran tau sliken,

Lis', as son Fedder flüggt.
Ein Löw'nfell deit sick winnen
Heimlich von Busch tau Busch.
Nu stutzt dat, nu deit dat sinnen,
Nu hęwt 't sick hoch von hinnen,
Ein Ansatz — ein Sprung — ein Husch — —

Deit up 'n Soldaten dalqucken [1])
Un drückt dei Bost em in.
Ein Stähn'n, ein Röcheln, ein Snucken — —
In 'n Knick dei Tatzen rin.
Den ganzen Kirl mank 'e Tähnen!
Kopp hoch! — „Wur sünd dei Frünn?" —
Öw're Büsch mit spannte Sęhnen,
Blautsdruppen ris'ln run as Tränen
Un dann den Weg nahst künn'n — — —
— — — — — — — — — — — — — —

Tau Bistow in dei Schummern,
Dor kickt ein Dirn in 'e Wid'.
Tensköppen glitzern un glummern
Dei Stirnings blank un blid'. — —
Dor seilt mit 'n mal von 'n Hęben
Wit südwarts dal ein Stirn. — — —
Gott lösch einerwęgent ein Lęben. — — [2])
Un lisen ward dor bęben
Un rohrn uns' arm lütt Dirn.



Dei Luftschipper.

Längs swünnen Ird' un Wulk un Larm.
Luftschipper sitt in 'e Gondel.

[1]) Mit dumpfem Geräusche aufschlagen. [2]) Volksglauben.

Em dręgen weike Geisterarm
Tauhöcht in 't Hębenrondel.

Em schuddert, as lęd üm em sacht
Sick 'n Lak'n von käuhlen Linnen.
Doch 'e Seel mit dusend Ogen wacht
Un fäuhlt mit dusend Sinnen.

Dat flustert rings un lockt heil lind
Mit wunnersamig Stimmen:
„Wat quälst dor unn'n di, Minschenkind,
Un schuffst as Ęmk'n [1]) un Immen.

Di pinigen Sük, frett Oller un Rust,
Büst preßt in Hut un Sęhnen,
Wi æwerst danzt ahn Leid un Lust
Up wunschlos, stofflos Tehnen.

Ein säuter Drom uns höllt un weigt
In 't wide Weltentimmer.
Wur ein Johr sick an 't anner reigt,
Wi weit'n, wi marken 't nimmer.

Smit af din irdsch Gewarw un Gewand,
All' Nicht- un Slichtigkeiten.
Kumm, bliw bi uns in 't luftig Land,
Sast uns willkamen heiten!"

Un ut dei Still wink'n lütte Hänn
Un allerlei leiw Gesichter.
Dor fall'n von em af all' Binn un Bänn,
Sin Seel ward lichter un lichter.

Sin Bost sick widt un 't Hart dor binn'n,
As wull äw're Dämm' dat springen.
Sin Ogen waffen un all sin Sinn'n,
As wull s' uck 't Lüttst dörchdringen. — —

[1]) Ameisen.

Dei Gondel stiggt — — ein käuhler Tog
Waggt üm em mit weiken Wellen — —
— — — — — — — — — — — — —
Dor ward sin Lęb'n as 'n wunnerfin Flog[1])
In 't Weltall rinnerquellen.



Gicht.

Hannjochen kann orig wat wegpappen,
Schüft grad' in 'n Mund einen fetten Happen
Mettwust un Brot — dei seilen dal
Dei Kęhlstrat in den Magensaal
Un mak'n ein Rundreis' mit dat Blaut
Den Lif entlang von Kopp tau Faut.
Herrje, wat is 't dor för ein Snatern
Un Rümmerrönn'n un Rümmerpatern.
Up groff un fin — is dat 'n Gewęs'!
„Gun Dag, Herr Swartbrot, Madam Kes'." —
„Moi Węder hüt, nich wohr, Herr Schinken,
Geföllt Sei dei nige Wahnung taur linken?" —
„Süh, Mamsell Spickgaus, uck up 'e Bein?
Man kriggt Sei hellisch selt'n tau seihn." —
„Äh, Baron Spickaal, gor in 'n Frack,
Flirt't mit Fru Bückling — smęrig Pack!" —
In ein Eck haimelt Has' un Hirsch,
In 'e anner snackt Fröl'n Plumm un Kirsch.
Uck dick Mudder Körbs kikt œwer'n Tun
Un 'e Hasselnœt, so snuck un brun.
All schön un gaut — œwer 'n bęten eng.
Sei kam'n ball bannig in 't Gedräng'.
„Wat deist mi hier up 'e Lifdürn pedd'n,
Ik will di gliks dat Schupsen lehr'n."

[1]) leicht Fliegendes.

„Ha, sünd 'n bannig grawen Flæts,
Weg dor, süß gift dat wat an 'n Dæts."
Un ward em richtig poor runlang'n,
Dor is dei düllste Krach in 'n Gang'n.
Ein Krischen un Juchen, ein Slan un Larmen,
Ein Dörcheinanner von Bein un Armen.
Dor blött ein Näs', dor deit einer stæhnen.
Dei Fruenslüd' lopen, wat sei kænen. — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —

Hannjoch'n ward üm dei Mag' wat flau.
Hei leggt sick 'n bęten irst tau Rauh.
Un würklich daun s' sick wedder verdrägen
Un laten ball dat Rümmerfęgen.
Doch is 't mit 't stille Lęben vörbi,
All' Näs'lang is nu Striderei.
Ball hier ein streikt, ball dor ein drängelt,
Ball hier ein paugt un dor ein quengelt.
Ball krieg'n sick wedder weck bi 'n Bussen,
Sünd up tau verschieden Bodd'n woll wussen
— — — — — — — — — — — — — — — —.

Hannjoch'n denkt: In drei Düwels Namen,
Ik möt ehr dęgt up 'n Kopp mal kamen
Un orig nęhmen in dei Mak.
Ik bün tau gaut, dat is dei Sak.
Un Bahnen un Räd' ras'n hen un her
Un Schęp, dei seil'n æwer 't wide Meer
Un slępen nige Soldaten ran.
„Sall juch begrismul'n, ji Rasselbann!" —
Ja, kräftig Kirls sünd naug dormank,
Dei jag'n dorhen up Vieren lang.
Dei scheef'n dorhen up wille Pird'.
Hoch in 'n Sattel Herr von Win un Bier.
In 'n swarten Snipel tau Siden ehr
Graf Kaviar ut 't Kaspimeer.
Hinnwarts dei Deiners in 'e brune Jack,

Mister Kaffee, Rum un Tee un Toback.
Glup'n all lik wild, kæn'n ein'n ümstöten
Un ein'n dat Hus æwern Kopp anböten.
Dei fackeln nich — gift Revolutschon,
Un Bomb'n, Granat'n gęb'n an den Ton. —

— — — — — — — — — — — — — — — —

Hannjoch'n wehrt sick mit aller Kraft,
Ümmer nige Trupp'n ward'n rannerschaft.
„Ik bün jug' Herr, heff hier tau segg'n.
Möt't juch mi still tau Fäuten leggen!" —
„Wat wi, wist uns hier runnermaken,
Hemm w' di nich upbugt Fleisch un Knaken,
Deist nich von uns di nähr'n un tęhr'n,
Un nu wist uns dat Lęb'n verwęhr'n?
Un ward'n hier rinnerpackt un -premst,
Un denn von vörn un achter bremst,
Dat einen binah utgeiht dei Pust
Un ein'n dat Blaut in 'e Dünning [1]) suſ't.
Platz will'n wi hemm' un Sünnenschin,
Fri will'n wi sin, fri will'n wi sin."

— — — — — — — — — — — — — — — —

Hannjoch'n schickt geg'n ęhr Mann för Mann,
Doch 'e Upröhrers mak'n an dei sick ran.
„Wat, Bräuder, kämpft ji för sön Herrn,
Dei nahst juch deit mit Fäuten pedd'n.
Kamt ji uck ut ein anner Land,
Dei Arbeit bögt doch Hand tau Hand,
Un schuften, dat makt allens glik.
Son Kirl, un is hei noch so rik,
Son Gizknupp'n kriggt doch niemals naug.
Winnt ji, röppt hei ein anner Schaug.
Sitt al so vull, dreggt hoch dei Snut,
Un wi dräng'n uns un kamen nich rut,

[1]) Schläfe.

Sæl'n em rinpitsch'n in Geilheit un Gier,
Un müss'n vel Notwennigs daun uppe Jrd'.
Un müchten fleigen æwer Brak un Bom
Un wassen help'n bei lütte Blom,
Un spęlen uck mit Bäuk'n un Eiken,
Un Plummen knęd'n un Beer'n un Kreiken. [1]
Un möt'n hier sitt'n in 'e dumpe Kamer.
Nu smit't man weg fix Sabel un Hamer,
Hęr mit dei Hand un slat'n den Bund,
Un denn los as up 'n bullen Hund."
Sei daun 't un sett'n sick all in 'n Draff,
Dei Adern, dei Sęhnen, geiht 't up un af.
Un dräng'n un knuff'n un brumm'n un zirsen,
Un stöt'n un fluch'n un hiss'n un birsen.
Doch Fleisch un Knak'n un Fell höllt fast.
„O, Brauder, dat 's ein'n slimmen Gast.
O Brauder, dei hett 'n taget Fell,
Dat 's bęter bugt as mit Kitt un Kell.
Dat bröckelt nich, möt'n stiwer kamen
Jn Gottes un aller Hilligen Namen." —
Un bauf'n un bręk'n för bull un riw.
Hannjoch'n, dei bęwert an 'n ganzen Liw.
Em swellt dei Hut, em schrint dei Sęhn,
Hei bitt tausam so fast dei Tähn.
„Noch bün ik Herr, noch dau ik 't sin!
O Gott, dit Elend, Gott, dek' Pin!"
Un wöltert sick hen un hęr up 't Lager.
Sei æwerst gahn em düller an 't Mager,
Sei lat'n nich nah in ęhr Marachen.
Nu hür'n s' al but'n ęhr Bräuder lachen.
„Dei Oll, dei hett juch æwerst tau Narren,
Kæn'n j' mit 'n Fettklump'n nich farig ward'n?"
Un 'e Hohn bringt ęhr noch düller in Hitt.

---

[1] Frühpflaumen.

Dat jangelt un zipt, dat knippt un bitt.
Dat sust un tuckt ahn Sinn un Verstand:
„O Gott, min Bein, o Gott, min Hand.“
Dat steckt un ritt. — „O Gott, des Not!“
Dat ritt un steckt. — Hannjoch'n is dot! —



Schatten.

Dat rœtert an dei Ruten:
„Herr Dokter, kamen S' doch.
Min Fru up 'e Heid' dor buten,
Dei sall upstunns in 'e Woch.
Un liggt up 'n letzten — o maken S' geswind,
Süß geiht s' vör 'e Hunn, sei un dat Kind!“

Ball knarr'n dei drögen Assen.
Wat blänkert hinn' in 'e Eck?
Dei Dokter ward so blassen,
Den Dokter fött dei Schreck.
„„O Bur, rit rümmer rasch dei Pird,
Min Nahwer sin Hus, dat steiht in Für!““

„Up sünd Jug' Fru un Kinner,
Herr Dokter, un kœnt sick redd'n,
Bi mi draugt 'e Dod nich minner,
Un beid' kœnen slecht sick wehr'n!“ —
„„Ne, ne, un deist up 'e Städ' nich wenn',
Denn spring ik run un lop dat Enn!““

Un as sei sünd taur Stellen,
Dei Sprütt al längs maracht.
Un Flamm'n sick kum noch mellen,
Un düster wedder dei Nacht.
Un wedder russeln dei Räd' in 'n Sand.
Dei beid'n weer'n längs in 'n anner Land.

Un wedder knarr'n dei Assen.
Wat is't för 'n narrschet Ding,
Deit dor ut 't Düster wassen
Un kümmt heran so flink,
Un kümmt heran in Fohrt un Fuſ':
„O Bur, jag' tau, ik möt nah Hus!"

Wat wiwagt längs den Wagen,
Tripp trapp, wẹn hürt dei Schritt,
Wer ward dor lisen klagen
Un löppt denn weimernd mit,
Wer halt dor Luft so kort un knasch:
„O Bur, jag' tau, mak rasch, mak rasch!"

Wat gapen dor för Külpen
Ut balkendüster Nacht,
As reepen sei üm Hülpen,
As weeren s' rein von Macht,
As fünn'n in 'n Dod sei noch kein Rauh:
„O Bur, ik bidd, mak tau, mak tau!"

Wat tuschelt ein'n in 'e Uhren,
As wenn ein Wẹder grullt:
„„„Wi hemm' uns' Lẹb'n verluren,
Un du, du hest dei Schuld.
Gelt Og' üm Og' un Fell för Fell."""
„O Bur, sünd wi nich ball taur Stell?"

Will dor nich 'n Fleig' sick faugen
Ein riesengrot, gris' Spenn.
Deit dor ut 't Düster langen
Wat Swarts nich nah em hen,
Kümmt em tau Kled, ümmer neger ran:
„O Bur, jag' tau, mi fött wẹn an!"

Ward sick wat an em drängen,
As sög' sick dor wat fast.

Ward sick wat an em hängen
As 'n isenswore Last,
Makt Faut un Hand em matt un lahm:
„O Bur, mak, dat nah Hus ik kam!"

Nu dann s' up 'n Strat'ndamm draben.
Em breckt dei Angstsweit ut.
„„Gott will ik dank'n un laben
Tau — Hus — ut 'n — Wagen rut!""
Doch höllt 'n wẹn fast un stött 'n taur Jrd. —
— — — — — — — — — — — — — — —
Dei Dokter brukt kein'n Dokter mihr!



Gott's Mæhl.

Nu, Lüd' paßt up, un 'e Hunn'n von 'e Kẹd',
Jochen Schütt is los, dei lett kein Frẹd',
Dei mit dei Voßhoor'n un stiwen Knaken,
Dei 's gistern Nacht ut 't Tuchthus braken,
Kreg 'e Tralligen dörch, weit keiner, wurans,
Hett wedder in 'e Gegend sin'n Hunnendanz!" [1]
— — — — — — — — — — — — — — —
Dicht sluten s' Dör'n un Finstern tau,
Dröm'n uck von em in 'e nächtlich Rauh.
Wildeß hei slickt dörch 'n düstern Dann.
Un 'n Wildheit gärt in den finstern Mann:
„Dor ji mi pisackt, plag 'k juch wedder,
Kamt ji mi, stig 'k juch uck up 't Ledder,
Sall juch an Lif un Lẹb'n nu gahn,
Up 't Dack sall fleig'n dei rode Hahn,
Un kamt ji uck un säukt mi all,
Dei Voß is slau un markt dei Fall." —

[1] tolles Treiben.

Un stött mit 'n Stęwelhack'n an 'e Stämm —
„In Nürnbarg köpp'n s' kein'n, ihr s' em hemm!"

— — — — — — — — — — — — — — —

Wennt wider sick in 't Buschwark rin,
Doch wör hei mäud an Seel un Sinn.
Acht Stunn tau Bein in einen Ritt,
Dat nimmt den kräftigst'n Kirl woll mit.
Dor beit sick 'n Holtwisch vör em breiden,
Dor will verget'n hei all sin Leiden,
Dor will verslap'n hei Not un Haß,
Un smitt sick dal in 't gräune Gras.
Dei Marlhalms slan œwer em tausamen,
Sęg'n em, wer weit, in wat för 'n Namen.
Dakdrupp'ns bespritz'n em, rein un klorn,
As ded'n s' ęhr hellen Tranen rohrn.
Wildeß dei Slap sött 'm wiß un deip,
As bünn hei em mit Reim un Reip. — — — —

— — — — — — — — — — — — — — —

An 'n Auken gragt dat schummrig up.
Dor kümmt den Holtrand lang ein Trupp.
Söß Meihers sünd 't, dei Seiß up 'n Nacken,
Un dann ęhr Kip up 'e Grabenburd packen.
Un strick'n un wett'n un dann anhaugen,
Un 'e Seiß'n fang'n an tau plætern un paugen:
„Du lütte Blaum, nu geiht 't an 't Mager.
Un ji, wat slapt ji, flink von 't Lager,
Musch Has, Heuhüpper un Madam Pogg,
Wohrt juch, wi sünd so recht in 'n Tog!" —
Un fręt'n un fręt'n un meihn ęhr Swatt.
Dor gnurrschęt't mit 'n Mal — herrje, wat 's dat? —
Ein Minschenkopp ut 't Gras trünnelt rut, [1])
Ganz glattschęrt is 'e, verslap'n süht 'e ut.
Un' n Blautstrahl springt œwer Blaum un Blom.

---

[1]) kugeln.

O Gott, is 't würklich, or blot ein Drom? —
Un 'e Meiher heil verbast [1]) deit kiken,
Un 'e annern fif kam'n rau tau sliken.
As s' seihn den Rump un 't blagstripig Dauk,
Dor krig'n sei in dei Sak woll 'n Klauk. [2])
„Dat 's Jochen Schütt! — Hest köppt den Verbreker!"
— — — — — — — — — — — — — — — —
Gott's Mæhl mahlt langsam, æwerst seker.



Anndurick. [3])

Marodeurs, dei gripen nah Tœgel un Tom.
Ehr Mähr'n, dei stöw'n æwer Rick un Reck,
Un klappern un klætern daun dei Mantelsäck.
Un 'e Auken liggt achter as 'n gläunig Som. — —
Dat Dörp steiht in Für.

Hans Hinnerk makt langsam, ded' 'n besten Fund.
Dei Graf'ndochter hett 'n fin Gesicht,
Dei vör em quer æwern Sattelkopp liggt.
Dei Graf'ndochter hett uck 'n roden Mund — —
So rot rein as Für.

„Min Säuting, wat büst so kolt un stolt;
Täuf man, ik will di krig'n woll warm,
Sast nahst hell brennen in min Arm,
Wenn w' man irst ligg'n in 'n dichten Holt
In 't Zelt an 't Für."

Annduric schubbert dat Hart in 't Lif,
Ehr Og' graf't af dei Neg', dei Firn,
Löppt rup üm Hülp nah Man un Stirn.

[1]) erschrocken, sich nicht fassen können. [2]) Sinn. [3]) Anna Dorothea.

Dei œwerst lüchten stolt un stif
As Isbarg in Für.

Hans Hinnerk sin'n ellenlang'n Bort sick strickt,
Em ward dor Tit un Wil bi lang,
Hei bringt sick irst sin Pip in 'n Gang.
Her Stahl un Stein — hei hickt un bickt — —
Rut springt dat Für.

Dat Für! — Annburick'n blitzt 't dörch 'n Kopp:
„Hans Hinnerk, büst eigentlich 'n hübschen Mann.
Mak 'e Fetel [1]) los, dat 'k küssen di kann,
Dat 'k strak'n di kann as 'n leiwe Popp.
Min Hart steiht in Für!"

Hans Hinnerk knüppert mit bewrig Hänn,
Em sleit bet hoch in 'n Hals dat Hart.
Wur durt dat lang, dat 'e farig ward;
Bet Annburick sick kann richten in 't Enn — —
Dei Ogen vull Für.

„Giff mal irst her dei korte Pip.
Etsch, etsch, wur rückst du nah Toback!" —
Un 'e frie Hand sleit s' em ümt Nack,
Un bütt em 'n Mund, so rot un rip — —
Hans Hinnerk steiht in Für.

Hans Hinnerk, wat makt di de Leiw so blind,
Hans Hinnerk, kik doch üm all's in 'e Welt,
Kik, wur s' dei Pip an 'n Bort ranhöllt!
Upbluck'n dei Hoorn — ran kümmt dei Wind — —
Danzt los mit 't Für.

Danzt wider un bullt — wur geiht dat fix!
Danzt œwer den lang'n gnätersivarten Bort,

[1]) Fessel

Nahst æwer Back un Bost dat fohrt,
Denn æwer dei wide Fludderbüx — —
Wur raſ't dat Für!

Wur bitt dat — hei schriggt vör Weh un Wut —
Wur bitt dat deipe fürig Wunn — —
Hett uck Anndurick ehr Fleisch nu funn,
Doch dei höllt still ahn Klag un Lut,
Mag bit'n dat Für.

„Du Hex lat los!" — Sei æwerst ſuer faſt
As 'n Schrank üm em ehr dünnen Arm':
„Hans Hinnerk, wat makſt du blot för Larm,
Büſt noch nich taufręd'n mit dinen Gaſt?
Ik ſtah doch in Für!

Nu warm ik di un du warmſt mi,
Wur 'e Wind ſo käuhl kümmt rau.
Tau Strid' mit em, Voß! Nu ſpaud' di man!
Will'n jo noch hüt nah 'n Himmel up di —
Lat 't gahn as Für!"

Un 'e Voß raſt æwre Heid' ahn Tœg'l un Tom,
Un 'e Flamm'nriders wring'n un wränſ'n in 'n Sadel,
Un pik'n em as mit duſend Nadel
Un bläuh'n as 'n grote rode Blom — — —
As 't Dörp hinn' in Für!



Dalers.

Nu hett ſ' dei Woch wedder ſchuft't un ſweit't,
Dei ol Fabrikarbeiterin.
Twei harte Dalers höllt ſ' in dei Hand.
Wat ſchütt ehr dor dörch 'n Sinn?

„Ut düster Kamern hal't man juch rup
Un prägt un makt juch fein.
Wi æwerst vergahn in Dunst un Dreck,
Bet 'e Dod uns fohrt in 'e Bein.

Ji lopt un reist dei Welten lang
Un seiht juch allens an,
Wi sitt'n alltit in 't eine Lock
Un kik'n dei Wänn blot an.

Nah juch, dor sehnt sick allens hen,
Un juch hett jeder leif;
Uns æwer, uns olet Kabüff un Geriff,
Uns nimmt nich mal ein Deif.

Juch deit man heg'n un häuden girn,
Juch eit man woll un strakt;
Wi ward'n mit Geschell, Geknuff un Gebuff
Blot grot un olt hier makt.

Dor kænt ji kling'n un blinken woll
Den heilen langen Dag;
Uns æwer frett Gram un Weihdag un Sorg
Un ewig Mäuh un Marach.

Un heft doch kein Seel un kein Gemäut,
Un heft kein Adern un Blaut.
Dor sall 'k noch länger slab'n un schör'n,
Dat juch dat blot geiht gaut.

Un hart sünd ji as Js'n un Stahl,
Un kolt un kahl as Js.
Dor süll 'k noch wirk'n un wark'n ein Stunn
Juch woll tau Loff un Pris.

Dormit jug' Fluch ümmer gröter ward,
Dat ümmer mihr ji knecht't,

Dat Dodigs süll æwer Lewigs regier'n,
Wurneben steiht son Recht?

Ne!" — — Un dei harten Dalers nimmt s'
Un smitt s' dörch dei Finsterschiw — —
Un stört't achteran dei fif Stock hendal
Ehr'n ollen, mäuden Liw.



Mißtrugen.

Dei Storm hult æwer dei Heiden,
Rührt up Jan Ohlrich'n sin Leiden,
Denn in sin Hart is düster Nacht,
Dat mök dei Krieg nich, nich dei Slacht.
Ball 'n Johr von Hus, von sin jung' Fru,
Dor plagt em Angst un Twifel nu.

Dei Storm hult æwer dei Straten — —
Hadd von sick hürn nix laten.
Sin Kam'rad'n stichelten ut un dut.
Dat holl dei Deuschert länger ut.
Den Voss'n rut, dei Sporn in 'e Flank,
Hei, wur hei sus't den Landweg lang.

Dei Storm hult æwer dei Dörpen
Un smitt dat Low in 'e Wörpen,
Smit't uck Jan Ohlrich'n in 't Gesicht.
O kik, in sin Hus dor brennt noch Licht,
Hell Licht noch so laur späden Nacht.
„O Voß, prust nich so, gah hübsch sacht!"

Dei Storm hult æwer dei Däker,
Jan Ohlrich slickt as 'n Verbreker
Dicht ran an 't Finster, dei Laden sünd tau,

Dor rührt sick rings nich Mis noch Mau.
Blot lisen tuschelt dat in 'e Stuw,
As gurr dor 'n Düffert mit sin Duw.

Dei Storm hult in dei Dör'n,
Löscht 't Licht in 'e Stuw dor vörn
Un sleit dei grofffwanger Fru in 't Gesicht,
Dei mit folgt Hänn in 'n Bedstauhl liggt.
Sei flüggt herüm — o ein Späuk in 'e Eck —
Dor föllt dat Kind ehr weg vör Schreck.

Dei Storm hult æwer dei Gräwer,
Jan Ohlrich'n fött dei Bewer,
Jan Ohlrich'n fött dor Schur un Schudder,
Hei schriggt taun Heilchrist un sin Mudder,
Tau 'e Engels woll un Hilligen all,
Dat 's em nahhal'n, un dat recht ball.



Un ringsrüm dröm dei Heid' . . .

Dörch 'n Heben treckt einsam ein Kreih,
Einsam ein Wag dörch 'n Sand.
Dei Mährn un dei Knecht, sei drusen all drei,
Slapp hängt dei Lin inne Hand.
Dei Sommerdag emert [1]) so still un heit,
Von 'n Dörpen ræwer dei Bedklock sleit,
Un ringsrüm dröm dei Heid'.

„Purr öh!" Dei Pird anne Kieskuhl stahn,
Dei Knecht gapt æwer dei Burd.
Dei Dirn hett 't Fäuder noch nich ganz vullslan
Un schüffelt flitig furt.

[1]) flimmern.

Den Knecht sin Og' süggt sick fast an dat Wif,
An dei bloten Arms, dat węhlig Lif. — —
Un ringsrüm dröm dei Heid'.

Nu ögt em dei Dirn; üm Back un Kinn
Ehr dat so schelmschen liggt.
Sei rakt bęten Gnitt [1]) inne Schüpp rasch rin
Un smitt 't em rup in 't Gesicht.
Makt 'n Näs' em tau mit 'n Schüppenstęl
Un schüdd't sick vor Lachen, vor Woll un Węhl. —
Un ringsrüm dröm dei Heid'.

Hei wischt sick 't Og'. „Dat saſt œwerſt seihn,
Täuf, täuf, wenn ick di kat!"
„„Etsch, ętsch — man irst poor flink're Bein
Von 'n Herrgott di anmęten lat!""
„Du wist noch spotten; täuf, täuf, ik kam!"
Dei Dirn nimmt ęhr'n eigenmakten Rock tausam.
Un ringsrüm dröm dei Heid'.

„Dat saſt du büßen!" Wur fleigen ęhr Bein',
Wur flüggt ęhr flessen Hoor.
Ümmer rüm üm 't Fäuder, as heſt 't woll seihn.
Wur du büſt, weer ik längs dor.
Nu hüppt' ſ' œwern Diſtel as ein Katt.
„„Müggt weiten, wecker mi fangen ward!""
Un ringsrüm dröm dei Heid'.

Wat is't för 'n Jagd, sei ward'n al warm.
„Stah, Dirn! Du möſt doch her!"
„„Gift nich!"" — Dor wrickt sei üm uppe Slarp'n, [2])
Un 'e Knecht schütt hen œwer ęhr.
Un liſen graben sick 'e Liwer in 'n Sand,
Un 'n Hand grippt nah dei anner Hand.
Un ringsrüm dröm dei Heid'.

---

[1]) Kies. [2]) mit den Holzpantinen umkippen.

Un as ein Körper den annern fäuhlt,
Ein Og' in 't anner sick gütt,
Dörch beiden hen ein Hittwell wäuhlt,
Œwer beid' ein Schudder flütt.
Un 'e Luft kint up un waßt un waßt,
Un schütt in 't Saat un bast un bast. [1] — —
Un ringsrüm dröm dei Heid'.

Süht ut, as bauf' [2]) dor 'n grote Spenn. — —
Vör Weih gnurrt unner ehr 'e Sand.
Von Kieskurn tau -kurn ein Bewern löppt hen,
Vet schuddert dei ganze Wand.
Un hulter di pulter — o Gott noch mal! —
Seilt dei ganze Fläch inne Düpen dal. —
Un ringsrüm dröm dei Heid'.

Surr, surr! Noch ümmer Kurn an Kurn,
Wat schert ehr Leben un Leiw.
Sei hemm' kein Hart, kenn'n kein Bedurn,
Holl'n fast dei beid'n as Deiw.
Un leggen ehr Slingen üm Hals un Hand,
Dei irst warden löst 't in 'n anner Land. — —
Un ringsrüm dröm dei Heid'.



Fründswark.

„Nu kannst du morrn nich tahlen, denn geihst du in Konkurs,
Denn möt dei Mæhl ik paunen, un du möst furt, oll Burß!" —
Seggt dei Gerichtsvollzieher un wennt sick denn taum Gahn,
Un wischt sick von dei Plinken heimlich ein lütte Tran.

[1]) bersten. [2]) wühlen, einbohren.

Un hinnwarts dei Windmöller noch lang em nahseihn deit,
As weer 't 'n Gespenst un Späuk woll, dat dor hargdal
stapeit. [1])
Un hürt dei Würd noch klingen un gapt mit 'n widet Og':
Dor weer jo nu dat Weder, dat lang al ruppertog.

Taulezt mit laugtögsch Schritten stiggt rup hei nah dei Spitz,
Ganz baben unner 't Mæhldack, dor is ein gauder Sitz.
Dor is ein lüttet Finster, dat makt hei apen sick,
Un witrüm in dei Runnen seilt hen sin trurig Blick.

Hen æwer Fluß un Feller, hen æwer Wisch un Weid',
Hen æwer Dörp un Diken, hen æwer Holt un Heid'.
Sei lach'n ut 't irste Gräun rut un lat 'n heil smuck un fein,
Un schemern in Sünnenstrahlen as Krall'n un Eddelstein.

Un allens ded' hei kennen, so wit hei ögen kann,
Hadd doch dit Daun hei dreben jo oft as Kind un Mann.
Hadd al as Jung hier seten so männig leiwe Stunn,
Sin Ogen laten striken denn runner in den Grunn'.

Tauseihn, wur dor in 'n Vörjohr dei Buern pläugten dat
Land,
Wur 's Sommers dat Kurn, dat gele, föll von ehr quesig
Hand,
Harwst æwer in langen Schaugen dei Vægels tröcken in 'e
Firn,
Un 's Wint'rs up æwerdreb'n Wischen denn glitschten Jung
un Dirn. —

Uck nahst, as hei hadd utliehrt un frömd hadd makt sin Tit,
Un trögkem denn von 't Wannern, keek hei hier oft in 'e Wid'.
Hen nah dat Dörp, dor achter, dor wahn ein Dirn, em tru,
Wur weer hei selig wesen, as sei dennahst sin Fru!

[1]) langsam, schwer gehen.

Lang Johr hadd s' mit em dragen sin Arbeit, Leid un Lust
Un Lunen, un stets fründlich. Doch nahst, dunn föll dei Rust
Up ęhre Seel ganz lisen, as up dei Blaum dei Em, [1])
As dunn ein nige Koopmann in 't Dörp herinnerkem.

Ein feiner Herr mit Ringen, bunt West un rode Näs',
Un bug ein nimodsch Dampmæhl un mök ein grot Gewęs',
Un wör in 't Hus ęhr bringen den Kummer un dei Not.
Dunn weer sei langsam hensükt, bet sanft ęhr hal't dei Dod.

Ball bleben weg dei Kunnen, tum Deil sin Schuld dat was,
Hei hadd up sinen Hannel nich mihr den rechten Paß.
Seet em doch in dei Knaken dat Unglück mit sin Fru
Un mök em in sin Węsen wat still un minschenschu.

Un denn süll uck dat Męhl jo vęl witter un finer sin,
Un sülfst dat Schrot süll'n fręten vęl bęter Käuh un Swin.
So wenigstens schrew in 'e Zeitung sin Konkurrent all Dag.
Un so weer 't gahn bargdalwarts, un nu weer dor dei Slag!

Nu süll hei von dei Städen, wur solang' sin Geslecht
Hadd ęhr Gewarw bidręben, sick nährt hadd recht un slecht;
Von dat, wuran sin Hart jo mit dusend Fadens hüng.
O Gott! Hei künnt nich faten, dat em so slicht dat güng,

Dat hei von Mæhl un Hof nu mit 'n witten Stock müß furt.
Slapp sackt dei Kopp em nedder un sleit up 'e Finsterburt.
Un von sin Backen kullern em stilling Tran bi Tran,
Wildeß up sachten Fänten dei Stunn' vörœwergahn.

Dei Sprein links in dei Pappeln, dei gistern kemen jüst,
Sei laten ęhr kullschalen un fleigen al tau 'r Rüst.
Un langsam kümmt dei Abend, un mit em kümmt dei Wind,
Geiht uck irst lis' sin Aten, ball ward hei stark un swind

[1]) Blattläuse.

Un brust in Böm un Büschen. — Dei Möller up sin'n Sitz
Deit för em 'n Fang mal wesen, ritt em von 'n Kopp dei Mütz
Un ward in grote Bagens von 'n Barg sei jagen dal,
As wull hei Ball mit spęlen, sick verlustieren mal.

Dei Möller springt tauhöchten, as em dei kolle Luft
In 't heit Gesicht deit straken, as kem s' ut 'e Dodengruft.
Hei schubbert an 'n ganzen Körper. — „Du weerst jo stets min best,
Von all din vęlen Bräuders, du Vörjohrswind ut West.

Daun all dei Mæhl mi driben, man du, du deist noch mihr,
Du lettst dei Kürnings kinen deip unnen in dei Ird.
Dat s' wassen daun un drägen, dat 't Arbeit gift un Brot.
Ik weit, du deist di argern, dat ik so bün in Not.

Wat æwerst sall din Schellen, un dat du di so bird'st.
Kann Schuld kein'n annern gęben, wer irst kümmt, mahlt tauirst.
Dei Tit is anners worden, doch nich nah minen Sinn,
Sei geiht ęhr putzig Węgen, ik finn mi nich mihr rin.

Drüm will fri Bahn ik gęben, fri Bahn för 'n anner Hand." —
Hei grawwelt still in 'n Düstern sick ranner an dei Wand
Un ward dei Rauden stellen un dreihen gegen Wind,
Dei ward dor irst mit spęlen, as weer 't ein lüttet Kind,

Dat mit em wull mal danzen un singen Ringelreihn.
Sowat künn em gefallen, hei wull s' woll rümmerdreihn
Un swenken, dat 't ein Lust is. O Jungedi, dat schafft,
As hei irst in Gesmack kümmt un ahnig [1]) ward sin Kraft.

Un lustig geiht dat Brenschen, [2]) is narrsch uck dei Musik,
Ein Huhlen, Rastern, Rusen, ein Knarrn, Gekrisch un -quik.
Dei Rauden klappern un rasen, dei ganze Mæhl deit bęben
As süfzt' s' in Angst un Weihdag, as süll ęhr dat an 't Lęben.

[1]) bewußt werden. [2]) wildes, auffallendes Gebahren.

Is woll so! — Kik dor achter, dor achter an dei Well,
Noch wider hinn an 'n Tappen, dor ward 't sön beten hell.
Ein blag Flamm schütt tauhöchten, un lütt un dünning man,
As ded' man dor in 'n Düstern ein Strikholt ratzen an.

Nu is sei ut! — Doch dor jetzt, un nu dor dicht dorbi,
Bluckt't up al wedder von frischen, dat blift woll rein so bi.
Al orig grot sünd 'e Flammen un leck'n dei Well entlang,
As wull s' nah bab'n un buten in ehren Drift un Drang.

Nu sünd s' al an dei Dackspor, nu al an Papp un Bręd',
Un in dei Luft slan s' lustig, dat s' los sünd von dei Kęd'.
Juchhe! wur freut dei Storm sick, wur fett un gęl hei lacht,
As hei dei helle Lüchtung süht stigen in dei Nacht.

Juchhe! dat 's mal ein Murki! Hei ward sick irst mal warm'n,
Un denn fött hei von frischen wedder nah mit węhlig Arm'n.
Un kriggt dat Füer inne Riwwen un kettelt dat un knippt,
Dat dat mit Juch'n un Lachen ümmer höger springt un hüppt.

Un lett nich nah dat Hęweln, dat Jachern un Geneck,
Un fohrt mit em dei Mæhl längs, dörch jede lütte Eck.
Dat süll woll flitsch'n un flutschen, un kem hei uck in Sweit,
Hei wull dat Wark woll meistern, dat em dei Möller heit.

Den letzten gauden Gefallen för den oll'n, armen Mann,
Dei dor seet inne Ecken, as hürt 'e dei Welt nich mihr an.
Den Kopp mank beide Hännen, un braken ganz un gor,
Markt nich mal, wur deit trecken up 'm tau dei helle Spor.

Un nu ward'n üm em spęlen dei Flamm'n in 'e bunten Danz,
Un üm den Kopp em winnen ein'n gollen Lichterkranz,
Un mit ęhr weiken Stimmen em summen still taur Rauh,
Un mit ęhr warmen Hännen em drück'n dei Ogen tau.

Ja hei wull em woll helpen, sin'n leiwen braven Fründ.
Dat Wark, dat süll woll farig, ihr dor ein Inpaß künnt.

Lüd'n uck in 'n Dörp al 'e Klocken un jöggt dei Sprütt al ran.
Man langsam geiht 't barganwarts; dor grippt nochmal hei an.

Un as dei Lüd sünd baben, ganz heit von Raasch un Lop,
Dor sack'n uck al un störten dei Murn in sick tauhop.
Un dörch dat Schott un Brandwark dei Stormwind juch'
un schreg'
So hämschen un so höhnschen, dat hei sin'n Willen kreg'.



Stillstahn!

Hei weer dei beste Un'troff'zier
In 't ganze Regiment.
Wur hei dei Kirls rankreg' un lihr,
Potz dausend Element!

Rechts üm, links üm, Front un grad'ut,
Dei Karr, dei süll woll gahn.
Einen Swichel œwerst spelt hei ut
— Wecker lacht dor — mit 't Stillstahn.

„Krüz, Kringel un Knust! Dat Swerste is —
Wat gapt ji as in 'n Tran —
Dat Swerste is — dat 's ganz gewiß,
För 'n Minschen dat Stillstahn!

Hier gœwt kein Hänn taun Fingeriern,
Nich Bein un Fäut taun Gahn.
Ji kregen s' nich tamn Ammesiern,
Ji kreg 't sei taum Stillstahn!" —

Un nu güng 't los, as hest nich seihn,
Stillstahn ein Viertelstunn'.
Ein einzig Richt in Buk un Bein,
As weeren s' bannt un bunn'.

As weer dat ganze Bataillon
Ut 'n groten Feldstein haugt.
Makt uck dei Muskels Rebellion,
Hett 'e Seel uck gegengnaugt.

Un hüt nehm hei s' besonners vör,
Dei Kaiser wull jo kamen,
Dor müssen dei Knaken ornlich mör
In dreidusend Düwels Namen.

Hei reet sin föftig Johr jo dal,
Nu wull hei Rauh sick tęhmen.
Sin Bein wör'n stif, sin Kopp wör kahl,
Nu wull hei 'n Affchied nęhmen.

Tau Harwst! — Will jo in allen Ihrn
Dorstahn, wenn hei denn geiht. —
Dei Kuckuck röppt in 'n Busch inne Firn,
Ob 't em al gellen deit?

Dei Sünn, dei lacht so warm hendal
Un makt em ornlich flau.
„Ne, Ful lat los, den Dunner nochmal,
So wat gift nich, man tau!"

Un sett't sick wedder in Positur,
Un ritt dei Knaken tausam.
„Stillstahn!" Sin Lüd tau disse Tour
Süllen maken em keinen Blam.

Sei stahn heil lang, sei stahn heil breit,
Sei stahn di as ein Pahl.
In dicken Druppen leckt dei Sweit
Ehr von den Vörkopp dal.

Inne Waden treckt ehr al dei Ramm, [1])
An 't Gagel klewt dei Tung'.
Un ümmer noch stahn sei stif un stramm,
Quücht uck al Hart un Lung'.
— — — — — — — — — — — — —

Dor kümmt dei Hauptmann hoch tau Pird,
Kickt sick dat Spillwark an.
Ritt ranner an den Unt'roff'zier,
Wat eigentlich fehlt den Mann.

Hei bögt sick tau em run un raf,
Un 'n Schudder ward æwer em gahn.
Ogen kiken em an as 'n apen Graff.
Hier säd ein anner: „Stillstahn!"



Up 't Rad!

„Hurr! Kräugersch! Einen Drunk mit Flit!
Sall seihn, ob steiht dei Find noch wit!" —
„Dei Find, Soldat, liggt achter 'n Holt,
Doch frierst hier buten stif un kolt . . .
Stig' af!

In 'e Schenkstuw is dat warm un gaut,
Dor bullert in 'n Aben dei helle Glaut,
Un käuhl is 't Bier un käuhl dei Win,
Min lüttje Dirn is smuck un fin . . .
Stig' af!"

„Ümmer noch ein Glas, min Zuckersnut!"
Wat rætert dor an dei Finsterrut?
Wat rasselt dor rinner in dei Dör?

[1]) Steifheit.

„Aha, dor steckt dei Deserteur . . .
Stig' up!"

Hauptmann sin Stimm is scharp as 'n Swirt:
„Sön Kirl is Pulver un Bli nich wirt.
Dei lett sin Fahn bi Dirn un Fatt,
Dei mag sick strak'n mit Galgen un Rad . . .
Stig' up!"



Dei Köster.

Dei Köster sitt up 'e Orgelbank, dei Sünnabendabend schummert.
Dei Still liggt œwer Dörp un Dik, dei wide Kark dei slummert.

Un Rauh un Freden sett't sick uck up unsen ollen Köster
Un küßt em lis' dei Backen warm, as weer 't sin leiwe Swester. —

Gedanken kam'n un treck'n vörbi, snack'n von verflaten Tiden
Un gripen sick un hœweln sick, verdrägen sick un striden.

Un vör em ward dei grote Kark tau 'n eng un neuslich Stuw,
Un in dei Weig süht hei sick beddt as ein lütt witte Duw.

Un unner sin Hänn quell'n rut dei Tön un form'n sick tau Gestalten,
Hei süht ein weike Mudderhand, ein Vadd'rog schalten un walten.

Un twischendörch schint 'n leiw Gesicht, as 'n Hasselnœt so brun,
Is Nahwers Lisch, dei Schultendirn, dei ögt œwern Gorentun.

„Mihr Wind, mihr Wind! Jung, spand di man, träd fixer doch dei Belgen!"
Sin langet, wittet Hoor flüggt em üm 'n Kopp as sparrig Telgen.

Sin Finger rönn taſtup, taſtaf, as weeren wild ſei worrn,
Un in ſin Ogen glummt ein Schin von Sünn un Sommermorrn.

„Lat mi dei ſäute korte Tit noch 'n Ogenblick geneiten,
Lat mi min Jugend un min Leiw in Melodien geiten!“ —

In willen Well'n dei Harmonien treck'n hoch up Engelsflüchten,
Un æwern Oll'n ſin Anlitz ſchütt ein himmliſch Wẹderlüchten.

Un ut ſin Og glitt ſtill ein Tran un föllt einſam tau Bodd'n.
Hei ſackt taurügg, ſin Blick ward ſtarr — em is dei Frẹden word'n.



Von den „Olen.“

1. Sin Affchied.

Dor bœdelt [1]) 'n Mann æwer 't Steinfeld hen, dei ſitt up 'n achtfäutig Mähr,
Üm 'e breiden Schullern fladdert in 'n Wind 'n griſ' Mantel hen un hẹr.

Dat Og' blitzt hell as Sünnenglaut unner buſchig Branen rut.
Twei Raben flirrigen tens ſin'n Kopp un kraſchen heiſch un lut.

Un wild jöggt hei den Anbarg rup, as ſöcht hei 'n Schulingsurt, [2])
Wat 't Pird uck quücht, riwwſlagt un dampt, æwer Felſ'n un Lunk'n geiht 't furt.

Bet bab'n nah 'n Kamm, wur 't Og' kickt wit, wur hinn'n an 'n Aukenſom
Dat Nurdkap ſchint un 't Ismeer blinkt: dor ritt 'e mit Macht in 'n Tom.

---

[1]) ſchnell jagen. [2]) Schutzort.

Un 't Roß, dat steiht, un 'e Rab'n hei winkt un röppt ehr
tau ein Wurt.
In 'n Küsel segeln sei tauhöcht un scheit'n nah Süden furt.

Un Wod', dei Ol, ritt längs den Kamm nu langsam hen
un her,
Deip 'n Haut in 't Gesicht un 't Og' taur Ird', as sünn
hei vel un swer.

Bet 'e Wulf'n ward'n treck'n un danz'n üm em as 'n Schaug
von wille Hunn,
Ransus'n dei Raben Flünk an Flünk un bring'n dei heiten
Kunn.

Dor bewert so wild sin waltig Bost, as wenn em 'n Blitz
dörchfohrt,
Hei wischt sick 'n heimlich Tran ut 't Og' un grummelt in 'n
grisen Bort:

„So güng' denn uck dat letzte Hart, dat fast an mi noch
glöwt,
Du, König Truvoß, reisig Reck, verlürst üm mi din Höwt.

Dei Imm'nswarm woll den Honnig sünn, dei Blaum tau-
säuten rök,
Un schugt'n s' uck Swert un starken Arm, sei kein'n taur
Nacht as 'n Spök!" —

Un ritt den Slapphaut, den grot'n, von 'n Kopp, dat 'e
Storm em käuhlt dei Stirn,
Richt't sick in 'n Sadel, un sin Blick geiht dromverlur'n
in 'e Firn:

„Dat saftig Leb'n, dei kræhnsche Kraft, un Witz un Will
un Maut,
Un vulle Form un frische Kraft un Schönheit un brusen
Blaut,

Dei starke Bäuk, dei rissig Eik, vull Saft un Knorrn un Knast,
Dei blonne Kirl, mit 'n Hart, so weik, un 'n Arm, as Isen fast,

Dat wunnig Wif, so węhlig von Lif un breit von Bost un
Hüft;
Dei Heldenkampf, dat wille Meer, dat bülgt üm Fels' un Klüft,

Dei Stormwind un dei helle Sünn: hadd't ji so recht jug' Dæg',
Denn smeckt mi 't Wark; as 'n Storm dörch 't Kurn bruſ't
dörch min Seel dei Hæg'.

Nu kem'n dor Pad'n von Süden hęr, mök'n mi tau Schann
un Spott,
Ein'n annern Globen lihrten s' dei Lüd', hemm preistert 'n
nigen Gott.

Un bleik von Gesicht un lurig von Og', un kolt von Hart
un Geist,
Nich Lach un Sang güng' von ęhr'n Mund, weer'n irnst
un basch [1]) taumeist.

Uck säden s' nich von Lenz un Lust, von Drift un Lęben nich,
Von Ruhm un Rach nich, Fürst un Volk, von Kampf un
Kriegsgeschrigg,

Von Metgelag un Spęl un Jagd, von Folgschaft un true
Frünn,
Ne, blot von Sorg un Leid'n un Not un Arbeit, Straf un
Sünn.

Un 'e Kirls gröb'n gaut as 'n Mullwäuhler schanzt un
rauhten nich Dag un Nacht,
Un wur nicht dörchslög ęhr klauke Ręd', dor hülp ęhr List
un Macht.

---

[1]) bitter.

Du Gott, hest wunn! Un kümmt dei Nacht, steiht jo in 'e
Norn ehr Hand,
Lew woll, du schönet Leben denn, gaut gah juch 't, Volk
un Land.

Sitt'n uck in 'n Dörp unnern Linnenbom dei Manns noch
tau Rat un Thing,
Swingt 'e Burß uck krensch noch Ax un Speer un 'n Dirn
in 'n Ringelring,

Brus't uck dei Storm in Busch un Bom noch ümmer sin ol
Melodie,
Un singt dei Sänger tau Fest un Köst: vertell'n nich mihr
ganz von mi.

All anner Tön, dei twischenkling'n! — O, is't nich 'n gris'
Gewand,
As 'e Sorg dat dreggt, wat hinnern Auk'n ruptüht, sick ut-
breid't œwer 't Land,

Wur up Eikenkegels in frischer Luft dei Seher süß smeet
sin Stäw,
Un Opperdamp un Oppersang taun blagen Heben swew:

Dor seih ick steinern Hüser stahn al up männig heilig Städ',
So kolt un dump, un doch, dei Lüd' folg'n dor ehr Hänn
taur Bed',

Tau stillen Rauhn un müßig Sinn'n. — Wur 'e Storm
brus', dei will Fant,
Bi 't heilig Daun un Rat un Maut hett weckt mit sin käuhl
Hand:

Bimmelt bleckern nu dei Karkenklock un mümmelt in dat Hart,
Un lett dat grüweln un simmelier'n, führt furt von dei
Gegenwart.

Lett't dröm'n von ol Tid'n, nah 'r Taukunft jank'n, dat nich sin Recht kriggt 'e Dag.
Wur verlęd'n noch 't Og' sick hett warmt un freut an staatsche Eiken in 't Slag:

Dor streb'n nu slanke Säulen höcht, so œwereins, so dodig un glatt,
Wur 'e Oppersang klüng von Ruhm un Lohn, dat 'e Plink in Leng'n wör natt,

Dor winselt dei Minsch up sin Knei ein Lied von eigen Sünn un Schand,
Wur 'e Lębenssaft sülwst, dat heilig Blaut, von 'n Opperstein löp up 't Land,

Wedder trög taur Jrd', dei all't Lęben gift, dat s' versöhn'n den Urbodd'n füll,
Sik mischt mit sin'n Dunst, dat tau höch hei kem, Frucht gew' in Hüll un Füll.

Sülwst 'e Allmudder will s' anteihn ein Klęd, as weer ful Fleisch un Geswürn
Dat Lęben, dat ut ęhr Böst rutquellt, un müßten Plasters ęhr hürn.

Un bileggen den Bodden mit breide Stein, un 'e Sahl slarpt drœwer so schu,
As hadd s' al Angst för 'n eigen Gang. — Un as s' in 'n stiwen Bu

Tau wahnen setten ęhrn König un Gott, dei doch lęwt up Schritt un Tritt,
So lat'n s' versteinern sin'n Geist, sin Würd — un ęhr eigen dortau mit. — — —

O mügg blot 'n Og'nverblenn dat sin, dat dei swarn Gedanken malen,

Mag hell un fründlich sin ni't Regiment, denn gah 'k up
ruhig Sahlen.

Min Hus heff ik jo ganz bestellt; min Leiwen ji von Walhall.
In jug'n oll'n Glanz as helle Stirns seilen Ji an 'n Heben all.

Un schad'n kann juch nich 'e nige Tit. — Un sülwst ji Ries'n
un Wichten,
Dei oft verdürb'n min gaudet Wark, mi möken sovel Geschichten.

In 'e Ird, wur so girn ji hamern un wäuhl'n, gew' ik juch
Kamer un Kluf',
Kein feindlich Hand juch faten kann. — Un nu, wur bug 'k
min Hus?

Wur is ein Städ', dor 'k rauhen kann un denk'n un dröm'n
un sinn?
O, ein grotet, apen Slott möt 't sin, dat rin kann Luft
un Sünn.

Un dei Hall'n so wit, möt'n blänk'n un glumm'n von idel
Gold un Glas,
Von blag un gräune Eddelstein, von hell'n Smaragd un Topas.

Un liggen möt't midd'n in min ol Rik, am besten dor 't
sick slöppt,
Dat Sang un Klang taukamen Tit uck lis' min Uhren dröppt.

Von ehr Lust un Leid, ehr Denk'n un Daun, wat s' dreggt
in Hand un Poll.[1]
Lew woll, du schönet Leben du! Leiw Land un Lüd',
lewt't woll! —"

Un 'e Ol treckt 'e düstern Branen hoch, lett rings sin Og'
noch gahn

[1]) Spitze.

Nah nurdwarts, wur dat Nurdlicht glæst, dat Is in Barg
deit stahn,

Nah westwarts, wur Wulk jagt an Wulk as grote Vagels
dorher
Un 'e Storm drifft 'n Spill, in deipen Fohr'n deit pläug'n
dat wide Meer,

Nah Ost, wur Sump und Mur ræwergapt as 'n Og von
ol'n, blinn' Mann,
Nah Süd, wur Feld un Heid un Holt ein'n hæglich lachen an. —

Un kloppt sin Pird up 'e witte Mähn: „Man tau, tau 'n
letzten Ritt!"
Un jöggt bargdal in duller Fohrt, dei Raben fleigen mit.

Südwartsig geiht 't deip rin in 'n Grunn, kein Lęben rings
sick rögt,
Blot mank dei Eik'n, an 'n Krüzweg links, ein Brandwulk
krüselt höcht.

Dorhen leit't Wode still sin Pird, tau 'r Sit sin Og hei sleit,
As 'e kümmt an 'n afbrennt Gehöft vorbi, dat glæs'n un swęl'n
noch deit.

Wur dicht up 'e Reeg ein frïer Platz, ümsömt von 'n Eikenhain,
Springt hei von 't Pird, geiht rauner rasch an 'n groten
Opperstein.

Dei weer so rot, so bläudig rot! Wat mag't för 'n Opper sin?
Un Wode finnt ein Minschenhöwt. Wur ward so witt sin Mien!

„O, Truvoß, du ol, brave Seel, wur oft du oppert mi hest,
Dor hemm s' di sülwst taum Opper bröcht, dei du von all'n
dei best.

As gaut Kamrad'n will'n wi drüm hier tausamen rauhn allein!" —
Un Wod' winkt Roß un Raben ran un beddt sick up den Stein,

Deckt mit sin'n Mantel dicht sick tau un röppt in oler Kraft:
„Nu kamt Gesell'n mit weik mollig Hänn, un fix, un dat dat schafft!"

Un 'n Brus'n ward 't westwarts, as wenn will Dier losbrüll'n in Leiw un Leng'n,
Un 'n Bæwern geiht æwer 't Westmeer hen, un 'e Well'n drang sick dräng'n.

Sei stört'n heran as węhlig Pird ahn Tœgel in willen Lop,
Sei müßten doch nah ęhrn ollen Herrn! Sei hürt'n doch sin'n Rop!

Doch dor sünd Barg, dor will'n sei rup, doch sünd s' tau steidel un stur.
Dat hal dei Swernot! Wat is't 'n Spill! Stahn fast as vör ein Mur.

Ward'n wransch'n in Weihdag un will Wut un kœn'n sick törnen kum,
Un smiten krähnsch den Hals in 't Enu, ut 'e Nüstern spritzt dei Schum.

Doch mit 'n mal 'n Gejuch un Geschrigg as Siegssang æwer 'n Fell'n.
Nu süllt woll stöw'n! Nu süllt woll gahn! Nu sünn s' jo 'ne side Stell'n.

Weer s' uck man lütt un weer s' man drang, jüst as son Kattengatt,
Nu wull s' woll winn'! Nu süll ęhr 't Wark nich mänd mihr mak'n un matt.

Sei wäuhl'n un buhl'n, Fels' stört't bi Fels', un breider ward
bei Strat,
Un juch'n dalunner mit fixe Fäut, un hemm'n ein'n Heidenprat.

Sei slängeln lank dörch Lunk un Höhl, ümmer deiper rin
tau Grunn,
Un treck'n un säuk'n dor hen un her, bet s' ehren Herrn
hemm'n funn.

Dann sacht em fächeln den heiten Kopp, ward'n drück'n dat
Og em tau,
Un sing'n ein düster Dodenklag, un bug'n em 'n Slott
taur Rauh.

O, 'n Slott, so grot! O, 'n Slott so schön! O, 'n Slott so
hoch un hehr,
Noch hüt woll stahn w' vull Andacht vör — un is dat
balt'sche Meer. —

Dor liggt un slöppt bei Ol up 'n Grunn den leiwen,
langen Dag
Un täuwt, bet dörch dei Nurdlandswelt hendunst't [1]) mal 'n
deftig Slag.

Un Volk un Land upjagen deit, as wenn Blitz un Dunner kracht,
Wenn wedder dei Minsch up Bülgenbrus', Eik'nrusch'n un
Stormwind acht't.

Fri Wurd und Dat wedder kint in 'e Bost un rutschallt in
bei Luft,
Dat Leb'n wedder 't Leb'n leb'nswirt makt, ein'n hægt as
Rosenduft,

Un 'e Leb'nskraft deit kein Sünn mihr sin, ehr Runschen bei
See œwerklingt,
Un sei mit hellen Kling un Klang dalwarts taun Olen dringt:

[1]) hindröhnt.

Juchhei! Dat sall em woll gefall'n, drus't jo mit apen Uhr'n,
Wur stört't hei six ut 'n Drom tauhöcht! Sleipnir, wat ketteln
dei Spurn!

Hugin um Munin, wat knarrt jug' Flücht, wat krascht ji
heit un heisch!
Wur geiht dat flink mit jugen Herrn wedder œwer Brak
un Dreisch!

Un 'e Stormwind strakt so weik jug' Back un blast dat
Siegeslied — —
Man hüt hult 'e noch vull Harm un Haß. — — Wann endlich
kümmt dei Tit?

2. Sin Slæter.

As Wode in sin besten Johrn, dunn was hei 'n dullen Jung,
Sin Blaut güng wild, vel von des' Tit kann mell'n ein
böse Tung.

Wur 'e heimlich oft un unbekannt up Slikerwęgen wier,
Wur hei up Abenteuer güng un sick den verlustier.

Un wur hei up sin Gängen söcht tau stellen männig Dirn.
Wat 't 'n Riesin weer odder'n Frugensminsch odder'n Unner-
irdsch, seg' s' all girn.

Wenn sei man säut un wehlig weern. — Wur 'e 'n Mantel
üm ęhr slög,
Den wid'n, un wur sin heite Blick ęhr denn in 't Hart rinflög.

Un Kraft un Wedderstand dor smölt as Is an 'e Vörjohrssünn,
Wur hei dor Leiw un Lengen weck un selig Lust nahst wünn.

Doch nahdem, as dei Christen kem'n, un nüms mihr an
em glöw,
Un man em Kron un Zepter nęhm un em up 't Olendeil schöw,

Hei sick taur Rauh sett un bugt 'n Slott, dat wide baltsche Meer,
Dunn kem'n sin Leiwsten, vęl moje Dirns, un hulten un klagten sehr,

Dat hei s' in 'n Jammer hadd rinnerbröcht, leet s' sitt'n in Trur un Schann:
Dor leet hei spring'n dei Bülgen fix, un wur 'n deip Lunk in 'n Lann,

Dei müßt'n sei füll'n un mak'n vör sin Dirns vęl Slœter rings ümher,
Dei hüt noch ligg'n as 'n Kranz von Seen heil üm dat Ostseemeer. —

Un wenn 'e mal Abends an son See längs stęwelst dörch Eik un Dann,
Denn geiht oft 'n Runsch'n dörch Luft un Twig: deit Wode, dei kümmt ran.

Un stiggt in 't Water run tau 'e Nix, un grummeln un mummeln ward unn'
Un plätern un smirken: Dei beiden daun 't, dei kosen dor up 'n Grunn.

3. Dei wille Jagd.

Dei Sünn brennt heit von 'n Hęben dal un langtœgsch treckt dei Tit.
Dei Nix up 'n Grunn sick streckt un sinnt un summt lis' nah dat Lied,

Wat teus ęhr'n Kopp dei Fischerknecht, dei grad' dor angelt in 'n Kahn,
Singt von ein lütte Dirn in Dörp, tau dei hei 's Nachts deit gahn.

Sei süggt sick fast an den jungen Kirl, sin Lipp un rode Back,
Sin hellet Og, sin breide Bost, sinen starken Arm un Nack.

Dat Blaut ward ketteln inne Adern ȩhr, Gedank'n kam'n as 'n Drom;
Dei Jank kint lis' un rasch in 't Hart, as in den Mai dei Blom.

Un waßt un ript, ȩhr Hand dei schælt, un 't Water in 'n Warwel stiggt
Un kippt den Kahn, un 't durt kein Minut, al 'e Fischer tau Fäut'n ȩhr liggt.

Strakt 't Hoor em glatt un warm dei Back, küßt ap'n em Mund un Og'.
Wur fix ȩhr beid'n in selig Leiw ein Stunn nah 'r anner verflog! —

Un 'e Abend kümmt, un 'e Luft ward käuhl, düller bluckt ȩhr Leiw in 't Enn,
Un finn'n sick ȩhr Blick in 'n Schummern nich mihr, irst recht finn'n sick Lipp un Hänn.

Un düstrer ward 't, dor strickt un slickt dat rau æwer 't slapen Soll
Un görgelt sachten dal tau Grund — vör 'e beiden steiht dei — Oll!

„Du Hex, du Hur!" — Sin Og' schütt Für, un Kȩhl un Bost öckert Wut,
Sin Eschenspeer den Fischer dröppt. — Dei Nix sick slängelt dörch 't Krut,

Dörch Kettig un Liersch nah 'n Auwer ran, swingt hoch sick an 'n Widentwig
Un huscht dörch 't Ruhr, dörch Marl un Mur, wit af von Strat un Stig.

Un flüggt so fix un is al so wit, dor 'e Besinnung kümmt
den Oll'n:
„Hallo!" — Ein Piff so hell un heisch, as deit dat Nebelhurn
schroll'n.

Hallo, hurra un hussasa! — Rings in dei stille Nacht
Dat lewig ward un fust un fohrt un futert un jucht un lacht.

Von alle Siden schütt dat ran, Pird mit Rüters un leddiglost,
Un Ries'n mit Helm un Bagen un Speer, un Ogen, so wild
un bost.

Un Jägerlüd' mit 'n Knebelbort un Troddeln an 'n spitzen Haut,
Un Koppelknechts mit 'n leddern Swep,[1] dei drib'n den
Rüdenlaut.

Dat schaugt sick all tau 'n langen Tog. Vöran fust 'n
wittet Pird
Mit meterlang Mähn; — dei Oll grippt rin, swingt sick in 'n
Sadel von 'e Ird.

Richt sick in 'e Bægels un schüfft den Haut, den groten, deip
in 't Nack:
„Hoho, hallo! — Dei Köters nah vörn! — Nu, Strom! nu
fäuk un pack!"

Un vörwarts jault dei wille Meut, vöran dei Windhunn bell'n,
„Hau, hau" dei ollen Doggen gnurr'n, „jiff, jaff" dei Fixköters
schell'n.

Hinn'n an dei Rüters in streckten Galopp, un Og un Back
ehr blitzt.
Wed' jo ehr Hæg' von Kinn'sbein'n an, wenn dat so flög'
un flitzt.

[1] Peitsche.

„Hoho, hallo! — Hier geiht dei Spor! — Nu hollt man drist
bei Richt! —
Du, Donar, luf' ut! — Is 't nich dor hinn'n, as wenn wat
Witts dor lücht? —"

„Hoi, hoi! Dat di dei Loki luf't! — Jawoll, is 'e Hex, achter her!
Süh, wur s' dor längs dat Kurnfeld huscht, schad', reckt nich
hen min Speer!

Kik blot, wur stolt tau Bein sei is, wur glȩmert ȩhr Lif
inne Firn!
Wur fladdert dat lange Hoor in 'n Wind! — Dei müchst 'k
dei Leiw mal lihr'n!

Kik blot, wur s' beinig as 'n Hirsch œwer 'n grot'n Scheidgrab'n
springt,
Wur s' flinken as ein witte Katt sick dörch den Durnbusch bingt.

Wur dei ȩhr ritzt dat fläumig [1] Fleisch, dat 't Blaut deit
rnterquell'n.
Ha, ha! — Nu löp s' in ȩhr eigen Fall! — Ha, ha! dat sall
man gell'n! —

Nu sitt s' mit ȩhr langen, apen Hoor'n recht fast in 'n
Krüzdurnbusch
Un wringt sick un wräust! — Nu Köters fix! — Nu 's 't man
noch 'n lütten Husch! —"

Dor kümmt den Stig langtüffelt ein Bur, dei Nix den Bann
œwer em spreckt
Un löst sick fix dei letzten Hoorn' un fix den Bannkreis
sei treckt.

Un wider sei quücht! — Un 'e Helljägers fluch'n, un stahn an 'n
Weg tau lur'n,

[1] blühende.

Längs is ęhr Og'n dei Hex entswuun'n, ihr Wod' lossprök den Bur'n. —

Un 'e Jagd towt wider, nüms woll weit, wenn 'e Dirn ward kręg'n von Oll'n.
Du æwerst, wenn du s' hürst, swig' still un dau den Mittelweg holl'n! —

4. Meerlüchten.

Dor strickt di oft üm Vörkopp un Back an 'n hellen, lichten Dag
Ein Runschen, sacht un geheimnisvull, as Vagelflünkenslag.

Un steihst in Sinn'n un wardst nich klauk, ob 't kümmt ut wide Firn,
Ob 't stiggt ut See un Ird odder ob 't din eigen Hart lett bird'n.

Von Wod' sin Rab'n dei Seelen sünd 't, dei swęb'n vöræwer as 'n Späuk,
Un bring'n ęhrn Meister Klag un Kunn'n von 'e Welt ęhr Daun un Räuk. [1]

Dor gift 't uck hüt noch männig Seel, deit węs'n echt Minschenkind,
Hett Hæg an Spęl un Lęb'n un Lust un Blaum un Vægel un Wind,

Dei kræhnsch is prat mit Swert un Sang, mit Fedder un frïet Wurt:
Un fall'n mal söu'n dei Ogen tau, deit hal'n oll Wod' em furt.

[1] Arbeit, Pflege.

Smuck slanke Jumfern in 'n witt Gewand, dei teihn as Dak
æwert Land,
Un dręg'n em hen nah Wod' sin Slott up ęhr lütte, weike Hand.

Un kam'n sei an, denn blöst dei Oll in 't Meer mit vuller Kęhl,
Dat 'e Bülg'n upspring'n un stig'n un fall'n un juch'n vör
Weih un Węhl.

Dat ęhr Dunnerrullen tau 'n Hęben grullt un æwer 't Land
hensleit
Un weck'n deit ut 'n Slap dei Helden all, so wit mal Wod's
Rebeit.

Sei kamen all: von 'e Himmelsbrügg dal stig'n Götter, hell
as 'e Sünn,
Ut Holt un Hei treck'n Recken ran mit Schild un blanke Brünn.

Ut Lunk un Höhl krup'n Ries'n un Zwerg un sett'n sick all
in 'n Ring
Üm 'n Ollen rüm in Still un Ernst up 'n gräunen
Meeresbrink. —

Doch 'e See bruſ't wider un stärker sei ward un rætert an
Schütt un Purt,
Sei kladdert dei Klippen un Dünen rup un ritt s' as
Hackels furt.

Un larmt dalwarts in 't ęben Land un breckt ut 'n Bodd'n
dei Eik.
Sei stört dei Burn- un Fischerkat, swemmt af mit Spor
un Speik.

Un twingt sei dal up 'n Meeresgrund un hüpt dor Schicht
up Schicht,
Dei Ries'n un Unnerird'schen helpen mit, dat ball 'e Holthup
is richt.

Walküren swęb'n mit 'n Doden rup un ward'n dor weik
em bedd'n,
Un still dei Meeresbülgen[1]) ward'n, ganz still dei Helden
un Herrn.

Un Donar hęwt sin'n starken Arm un smitt sin'n Hamer
mit Macht
An einen gewaltigen Felsblock ran, dat glicks vonein dei kracht.

Un Funken fleig'n as 'n Vœgelschaug, sick sett'n an Twig
un Stamm,
Sick bohrn in breckſche Bork un Baſt, hoch huſchen lat'n
dei Flamm.

Dörch 'e käuhlen, kloren Bülgen rup nah Licht un Luft dei stiggt,
Dat 'e Schin as 'n gläunig Parlenfeld withen œwre Meersfläch
liggt.

Um 'e Lik sei weik un willig sick winn'n, tehrn af ęhr 't düster
Gewand,
Ut Für un Rok kümmt lęwig dei Held, as 'e güng ut Wod'
sin Hand.

Ahn Irdenmängel, ahn Irdenleid, ahn Irdenlust un -sinn'n,
In selig Wohrschug'n, selig Daun sin Dag' dorhen nu swinn'n.



[1]) Wellen.

Inholt.

II. Ruten.

III. Pik.

IV. Krüz.

Druckt bi W. Röwer, Berlin N., Elsasserstrat 5.